MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

263 (10.6.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-222051

Mittwoch, 10. Juni

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 263

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ausfr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gericht u. Recht

Genfer Bluff und Illusionen

Schwindelhafte französische Berichterstattung

Scharfe englische Kritik

§ **London**, 10. Juni. (Von unserm Londoner Mitarbeiter.) Hier wird allgemein angenommen, daß die offiziöse französische Darstellung des Uebereinkommens zwischen England und Frankreich über den Sicherheitspakt Bluff war. Es fehlt bisher noch eine autoritative Richtigstellung von britischer Seite. Man erkennt darin ein englisches Entgegenkommen gegen das französische Kabinett, um diesem in seiner Finanz- und Marokkokrise behilflich zu sein. Die konservative Regierung fühlt sich stark genug, um die Erregung in England über die gefärbte französische Darstellung zu ignorieren. In hiesigen gut informierten politischen Kreisen ist man jedoch überzeugt, daß die Opposition eines großen Teils der öffentlichen Meinung in England und der Dominien einen Pakt auf einer der französischen Regierung zusagenden Grundlage verteiln oder gänzlich wertlos gestalten werde. Die parlamentarische Vertretung der Arbeiterpartei beabsichtigt, den Sicherheitspakt erbittert zu bekämpfen. Sobald Chamberlain zurückgekehrt ist, werden sie die Einberufung einer Debatte über den Pakt beantragen.

Macdonald erklärte

dem parlamentarischen Mitarbeiter des „Daily Herald", die gesamte Arbeiterpartei werde das Uebereinkommen bekämpfen. Es werde nicht den Frieden fördern, sondern ein Kriegsargument schaffen. Das gelte sowohl von einem Zwei- wie auch von einem Dreimächtepakt, gleichviel, ob er die Sicherheit Frankreichs oder auch die Deutschlands garantiert. England kann keinen Augenblick glauben, daß innerhalb der nächsten fünfzig Jahre ein Krieg über die deutschen Ostgrenzen entstehen könne. Dieser Pakt ist ein Versuch, den Völkerbund als Vertragsvermittler zu übergehen. Ich glaube keinen Augenblick, daß England den Pakt unterstützen wird, wenn es die Kosten und das Risiko des Pakts sowie die Politik erkennt, deren Anfang er ist.

Auch die liberalen Blätter drücken heftiges Mißfallen über die französische Darstellung des Uebereinkommens aus. Die „Daily News" nennt diese eine Unheil kündende Meldung, die

den größten diplomatischen Betrug seit dem Waffenstillstand

widerspiegele. Die konservativen Blätter heben in entschuldigendem Tone gegen Frankreich hervor, daß die französische Darstellung einseitig sei.

Die „Times" sagen, der Text der französischen Note werde in einigen Tagen veröffentlicht werden. Es würde sich dann zeigen, daß Chamberlain Frankreich keine Konzessionen gemacht habe. Jetzt sei für den nächsten Schritt zum dauernden Frieden von Europa nur noch Deutschlands formelle Erklärung zu seiner künftigen Haltung gegenüber dem Völkerbund erforderlich.

Ministerkonferenz in Genf

U. **Genf**, 9. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) In einer heute veranstalteten Konferenz der Außenminister Briand, Chamberlain und des belgischen Hauptdelegierten Hymans wurde ein französischer Vorschlag besprochen, dahin lautend, anfangs Juli in Paris eine interalliierte Juristenkonferenz einzuberufen, deren Aufgabe es sein soll, eine definitive Interpretierung der Artikel 42 und 44 des Versailler Vertrags zu liefern. Wie von englischer Seite mitgeteilt wird, wünscht Frankreich die Veranstaltung dieser Konferenz deshalb, weil das Londoner Kabinett Chamberlain zur Kenntnis brachte, daß sich die diesmaligen Genfer Verhandlungen ausdrücklich auf eine Einigung über den Text der an Deutschland zu richtenden Antwort beschränken sollen. Chamberlain erhielt also nicht die Vollmacht des Kabinetts, auf weitere Besprechungen über die entmilitarisierte Rheinlandzone einzugehen. Dadurch verringerte sich das ursprüngliche Programm der Genfer Entrevue. Die französischen Delegierten verheimlichen nicht, daß sie mit der Haltung Englands unzufrieden sind. Sie erwarten eine Auseinandersetzung über die in den künftigen Sicherheitspakt aufzunehmenden Bestimmungen des Versailler Vertrages und des Völkerbundspaktes. Chamberlain wäre auf eine solche Konferenz eingegangen, wenn er nicht am Dienstag andere Instruktionen aus London erhalten hätte. Der erwähnte französische Konferenz-Vorschlag wird durch das englische Kabinett geprüft werden. Die Entscheidung darüber wird erst nach Chamberlains Heimreise erfolgen.

Inzwischen setzen die hiesigen englischen Kreise ihre Anstrengungen fort, um dem

absichtlich aufgebauschten französischen Bericht

über die Tragweite der Genfer Verständigung entgegenzutreten. Chamberlain wird morgen in einer Pressekonferenz gewisse Unrichtigkeiten, die sich in Briands Aeußerungen gegenüber französischen Journalisten eingeschlichen haben, korrigieren. Besonders unangenehm empfinden es die Engländer, daß Briand über Frankreichs angebliches Durchmarschrecht so sprach, als ob diese Frage im Sinne des Pariser Kabinetts gelöst worden wäre. Freilich hielten die Engländer Briand zugute, daß die innere Krise in Frankreich eine Uebertreibung des in Genf erreichten Resultats notwendig mache. „Wir haben der Regierung Painleve—Briand—Caillaux einen außenpolitischen Erfolg verschafft, aber es berührt uns peinlich, daß der Genfer Akkord als englisch-französische Einigung in der europäischen Sicherheitsfrage hingestellt wird. Davon kann vorderhand noch keine Rede sein", erklärte eine englischer Delegierter. Die französischen Propagandisten sprechen jetzt viel von französischem Entgegenkommen in der Paktfrage und von der Notwendigkeit, daß Deutschland eine edle Geste machen müsse.

Derartige Schlagworte sind, wie längst bekannt sein dürfte, dazu bestimmt, Deutschlands Schwierigkeiten zu steigern. Das Verfahren der französischen Stimmungsmache war durchsichtig geworden. Briands Note soll als große Friedenstat hingestellt, die deutsche Regierung einer angeblichen Probe auf ihre friedlichen Absichten unterzogen werden.

Der italienische Völkerbundsvertreter Scialoja empfing heute abend italienische und französische Pressevertreter. Er unterhielt sich mit ihnen über die von Chamberlain und Briand gepflogenen Unterhandlungen. Er teilte mit, daß er nur von einem Teil dieser Unterhandlungen Kenntnis erhalten habe und betonte, daß solange die Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand sich ausschließlich auf die Rheingrenzen beziehen, Italien kein direktes Interesse daran habe, erst wenn es sich um andre Grenzfragen handle, oder um andere Garantien werde sich Italiens Diplomatie an diesen Verhandlungen beteiligen und auch nach Genf einen aktiven Minister, vielleicht Mussolini entsenden. Ueber die kommende Note an Deutschland sagte er, daß sie wohl

eines der erfreulichsten Ereignisse der Nachkriegszeit

sein werde und seiner Meinung nach den Ausgangspunkt friedlicher Verständigung zwischen den europäischen Völker bilden könnte.

Heute abend wurde ein Bankett zu Ehren Chamberlains veranstaltet. Der englische Außenminister erklärte, daß es sein innigster Wunsch sei, so bald wie möglich sämtliche europäischen Nationen an Genf durch ihre Vertreter im Völkerbund repräsentiert zu sehen. Er sprach diese Hoffnung inbezug auf die von Briand Ende dieser Woche nach Deutschland zu entsendenden Paktnote aus.

Ueberreichung der französischen Antwortnote am Donnerstag

Der „Temps" meldet aus Genf, daß die französische Antwortnote auf die deutschen Sicherheitsvorschläge am Donnerstag nach Berlin abgesandt werde. Die Note werde eine knappe Darstellung der für einen Sicherheitspakt mit Deutschland maßgebenden Grundsätze enthalten.

Deutscher Kommentar zu Walsh' Kontrollbericht

⊡ **Berlin**, 9. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern ist in Paris der Kontrollbericht veröffentlicht worden, dem die Entwaffnungsnote der Alliierten zugrunde liegt. Zu den darin enthaltenen Anschuldigungen erfahren wir von besonderer Seite, daß der Bericht im Januar abgefaßt ist, so daß einige darin enthaltenen Forderungen bereits abgestellt werden konnten. Es wird der Vorwurf erhoben, daß von deutscher Seite versucht wurde, die Generalinspektion zu hintertreiben. Hier hatte man den Eindruck, daß man bei den

2000 Kontrollbesuchen der Ententeoffiziere

sich Mühe gab, auf deutscher Seite eine Stimmung zu erzeugen, die zu einem Abbruch der Inspektion führen konnte. Trotzdem ist sie bis zum Ende durchgeführt worden! Es wird uns weiter vorgeworfen, nicht alle Dokumente ausgeliefert zu haben. Natürlich konnten die Papiere eines Regiments, die auch persönliche Angelegenheiten enthielten, einem fremden Staatsangehörigen nicht in Bausch und Bogen übergeben werden. Dagegen wurden alle Papiere, in die die Entente nach dem Friedensvertrag das Einsichtsrecht hatte, dieser freigegeben. Es seien Gebäude nicht geöffnet worden. Hier handelt es sich um ein Privatgebäude in Potsdam, das bis auf einige verschlossene Räume untersucht werden konnte. Auch das Oeffnen der verschlossenen Räume verlangten die Kontrolloffiziere. Man hat auch sie geöffnet, als der Eigentümer zurückgekehrt war. Was man darin fand, waren lediglich einige alte Uniformen eines Gardeulanenregiments. Die Waffenfabrikation sei wieder aufgenommen worden. Da die Bestände der Reichswehr erschöpft waren, mußten sie naturgemäß wieder aufgefüllt werden. Von dieser Tatsache ist der Kommission Mitteilung gemacht worden. Das Ausrüstungsmaterial ist seit 1922 nicht verändert. Auf die Frage der Kontrollkommission, ob in Deutschland noch Waffen vorhanden seien, mußte sich die Militärverwaltung auf die Antwort beschränken, daß im amtlichen Bereiche dies nicht der Fall sei. Für private Personen konnte natürlich keine Garantie übernommen werden. Der Vorwurf,

das deutsche Heer sei ein Kadresheer,

ist sehr unklar. Jedenfalls ist die Reichswehr nach den Bestimmungen des Friedensvertrages aufgebaut. Ein anderer Vorwurf ist der, es beständen noch Landwehrverbände. Dies scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß die Kontrolloffiziere alte Tafeln, z. B. Landwehrbezirk Neuruppin, in irgend einem Winkel Deutschlands gelesen haben. Die Bezirksverbände sind fast restlos in Versorgungsämter umgewandelt. Der nächste Vorwurf, wir hätten zu viel Kasernen und Magazine, steht in grotesktem Gegensatz zu dem Bemühen der Heeresverwaltung um neue Räume. Scheinbar handelt es sich bei diesem Vorwurf um Kasernen, die in den Besitz der Reichsverwaltung übergegangen sind. Weiter wird uns vorgeworfen, es sei über den Vertrag hinaus Kriegsmaterial angehäuft. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß aus reinen Sparrücksichten gewisse Vorräte, z. B. Hafer, in einer Jahreszeit angekauft werden müssen, in der die Preise am niedrigsten sind. Daß gegen deutsche Staatsbürger, die den Reichsbehörden Unregelmäßigkeiten gegenüber dem Versailler Vertrag vorgeworfen hätten, Hochverratsprozesse anhängig gemacht wurden, scheint eine absichtliche Irreführung zu sein.

Straßburger Ehrung des französischen Präsidenten

Paris, 10. Juni. Nach einer im Journal veröffentlichten Agenturmeldung aus Straßburg soll die Stadtverwaltung von Straßburg beabsichtigen, dem Minister für Unterricht und Kunst ein Projekt für den Ausbau eines Palais, das dazu bestimmt ist, dem Präsidenten der Republik als Aufenthaltsort im Elsaß zu dienen, zu unterbreiten.

* **Die sächsische Gesandtschaft in Karlsruhe.** Die sächsische Regierung hat ihren Gesandten in München, Johannes Georg Schmidt, auch zum Gesandten bei der badischen Regierung ernannt. Der Gesandte hat sein Beglaubigungsschreiben dem Staatspräsidenten bereits überreicht.

Neue französische Rheinlandpropaganda

Deutsche Würdelosigkeit

Der Generalkommissar im französischen Kriegsministerium, Paul Bénazet, hat eine Reise in die französische Zone des besetzten Gebietes unternommen, in einer „mission sur le Rhin" wie die „Action Française" meldet. Den Zweck dieser Mission nennt das französische Blatt nicht; er geht aber — und damit beginnt das Interesse Deutschlands an der Reise des französischen Generalkommissars — aus den Begleitumständen klar hervor. Der französische Vertreter des Kriegsministeriums, den die „Action Française" als den Quasi-Kriegsminister des Linkskartells bezeichnet, kam nicht allein ins besetzte Gebiet. Er brachte die Vorturner der französischen Militärschule Joinville und deren „Chef und Förderer", den Obersten Bonvalot, mit. Mit diesen Turnern zog er von Mainz aus, wo ihm der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee, General Guillaumat, vermutlich zur Illustration der „Entmilitarisierung der Rheinlande" das Schauspiel einer großen Truppenparade bot, in das bei Wiesbaden gelegene Stadion des 30. französischen Armeekorps. Dort gaben so berichtet der „Matin" in überschwenglichen Worten, „die französischen Militärturner der Menge unter den Augen ihres Chefs und Förderers das schönste Schauspiel unerhörter Kraft, Gewandtheit und Ausdauer.

Das wäre an sich eine rein französische Angelegenheit, nachdem Frankreich die sicher nicht geringen Kosten für diese „Manifestation" nunmehr aus eigener Tasche bezahlen muß, wie die „Action Française" betrübt feststellt, wenn nicht — und damit kommen wir zur zweiten für Deutschland wichtigen Seite dieser „mission sur le Rhin" — nach dem „Matin" „zahlreiche Vertreter deutscher Sportvereine Wert darauf gelegt hätten, dieser Kundgebung beizuwohnen und die allgemeine Bewunderung für die Uebungen der jungen und schönen Athleten geteilt hätten."

Man verstehe uns nicht falsch: Der Sport ist zwar international im guten Sinn des Wortes und gegen die Beteiligung deutscher Sportsleute an Sportwettkämpfen in Frankreich wird aus nationalen Gründen nichts einzuwenden sein. Hier aber handelt es sich um etwas ganz anderes. Hier ist der Sport nur Mittel zum Zweck; hier wird er in den Dienst der französischen Rheinlandpropaganda gestellt, dient zur „friedlichen Durchdringung der Rheinlande mit dem erhabenen Ausdruck des französischen Geistes". Wie kommt der französische Generalkommissar dazu, — so muß man unwillkürlich fragen — eine ganze französische Turnabteilung ins besetzte Gebiet mitzubringen und dafür so große Kosten aufzuwenden, um den französischen Militärs im besetzten Gebiet die Leistungen dieser Militärturner vorzuführen? Mit nichten! Die „Action Française" trifft sicher hier das Richtige, wenn ihr das Geständnis entschlüpft, daß sich diese Aufwendung an Geld in einer Zeit, wo Caillaux Sparsamkeit predige, nur dann lohnt, wenn die Rheinlandpolitik Poincarés wieder aufgenommen wird, mit anderen Worten wenn die Reise der französischen Militärturner französischen Propagandazwecken dient.

Wenn aber dem so ist, woran nicht gezweifelt werden kann, wie können sich die deutschen Sportvereine durch Beteiligung an einem rein französischen Militärsportfest im besetzten Gebiet dazu herbeiben, diese in ihrem Endziel auf die Loslösung des linken Rheinufers gerichtete französische Propaganda zu unterstützen? Diese Beteiligung ist um so unglaublicher nach dem Verbalten der französischen Kreise im Elsaß gegenüber den sozialdemokrat. deutschen Turnvereinen, die an dem vom sozialdemokratischen Turnerbund von Mülhausen veranstalteten Pfingstturnfest teilnehmen wollten. Obwohl es sich hier um eine rein sportliche Veranstaltung handelte, sind auf die zahlreichen Proteste französischer Vereine hin, die mit Gegenkundgebungen drohten, sofort zwei französische Senatoren und ein Abgeordneter gegen die Beteiligung der deutschen Turnvereine an dem Turnfest beim französischen Innenminister vorstellig geworden, der umgehend die „nötigen Schritte" unternahm und die Beteiligung der deutschen Turner an dem Turnfest vereitelte. Gleichzeitig lädt man aber im besetzten Gebiet deutsche Sportvertreter, die vermutlich zu demselben Verband gehören, wie die 15 deutsche Turnvereine, zu einem französischen Militärsportfest im besetzten Gebiet ein. Und diese nehmen an dieser „Manifestation" teil, während die französische Besatzungsmacht gleichzeitig das deutsche Turn- und Sportwesen im besetzten Gebiet systematisch zu unterdrücken sucht unter dem scheinheiligen Vorwand, turnerische und sportliche Betätigungen seien militärische Vorbereitungen und erfordern deshalb die besondere Aufmerksamkeit der französischen Besatzungsmacht, weshalb alle deutschen Sport- und Turnveranstaltungen der Genehmigung der französischen Besatzungsstellen bedürfen. Gibt es einen größeren Widerspruch als den, daß in Frankreich die tägliche Turnstunde in den Schulen eingeführt ist, für die körperliche Ausbildung der Jugend erst neuerdings wieder große Summen von Regierung und Parlament bewilligt wurden und der Turnunterricht in Frankreich nicht wie in Deutschland den Kultusministerien, sondern dem Kriegsministerium unterstellt, daß man deutsche Sportvertreter zu französischen Sportveranstaltungen hinzuzieht, daß dagegen die Körperertüchtigung der deutschen Jugend mit allen Mitteln unterbunden werden soll und dabei die französische Besatzungsmacht soweit geht, Staffelläufe, Marschübungen, ja sogar das Stabturnen an Mädchenschulen zu verbieten weil dadurch angeblich die Sicherheit Frankreichs gefährdet werde. Kann man dieses zweierlei Maß anders erklären als mit innerer Heuchelei, in der die Franzosen Meister sind.

Diese Tatsachen sind doch im besetzten Gebiet hinreichend bekannt. Um so berechtigter ist die Frage, wie trotzdem Vertreter deutscher Sportverbände dazu kommen, an französischen Militärsportveranstaltungen, wenn auch nur als Zuschauer, teilzunehmen. Fühlen sie denn nicht, daß und wozu sie mißbraucht wurden und liegt hier nicht eine sehr bedauerliche Verwechslung der Begriffe Verständigungs- und Versöhnungswille und Würdelosigkeit vor? Die neue Formel der französischen Rheinlandpolitik lautet doch, wie die „Ere nouvelle" kürzlich ausplauderte, „Europäisierung der Rheinlande", wobei der nach demselben französischen Blatt ins Rheinland entsandte französische Propagandachef vor allem auf den Internationalismus der deutschen Sozialdemokraten im besetzten Gebiet spekuliert. Dafür ein weiteres Beispiel. Der Abhaltung des Pfälzischen Arbeiter-Sängerfestes der sozialdemokratischen Gesangvereine der Pfalz in Speyer zu Pfingsten wollte die französische Besatzungsmacht mit Hilfe des bekannten Erlasses des französischen Präsidenten der Rheinlandkommission und der geheimen Anweisungen für die französische Zone über die Abhaltung auch solcher Veranstaltungen im besetzten Gebiet, die keine Beziehungen zu den Rheinlandfeiern haben, anfängliche Schwierigkeiten bereiten, wie sie es in allen Veranstaltungen in der Pfalz gegenüber tut. Die Vor-

MARCHIVUM

standschaft ließ bei den Verhandlungen mit der französischen Provinzdelegation jedoch durchblicken, daß sie sich beschwerdeführend an ihre Zentralorganisation in Berlin und diese wiederum an die französischen Sozialisten wenden werde, weil das Verhalten der französischen Besatzungsmacht der Völkerversöhnung und der internationalen Verbrüderung widerspreche. Das würde wohl weniger gewirkt haben, weil sich die französischen Funktionäre im besetzten Gebiet und Militärs sehr wenig um die Anweisungen der derzeitigen Linksregierung in Frankreich zu kümmern pflegen, vorausgesetzt, daß diese sich überhaupt bereit erklärt hätte zu Gunsten der pfälzischen Sozialdemokratie zu interpellieren, was nach dem Verhalten des französischen Innenministers gegenüber den 15 sozialdemokratischen Turnvereinen sehr zweifelhaft erscheint. Die französische Besatzungsmacht der Pfalz wurde umgestimmt, als die Vorstandschaft der pfälzischen Arbeitergesangvereine das Programm einreichte, das mit den Worten schloß: „Nie wieder Krieg", obwohl eigentlich nicht einzusehen ist, was diese politische These mit einem Sängerfest zu tun hat. Sie gefiel aber den Vertretern der größten Militärmacht der Welt aus deutschem Munde so ausnehmend gut, daß sie sofort die gesamte Veranstaltung genehmigte.

Kein Mensch im besetzten Gebiet denkt an einen Krieg des völlig waffenlosen und wehrlosen Deutschlands gegen das bis an die Zähne gerüstete Frankreich. Die gesamte Bevölkerung des besetzten Gebietes ist auch von einem ehrlichen Verständigungswillen beseelt, den sie freilich auf der Gegenseite noch immer vermißt. Sie lehnt aber in ihrer überwiegenden Mehrheit alle Machenschaften ab, die gleichbedeutend sind mit Würdelosigkeit; und das umso mehr, als täglich sich die Anzeichen mehren, daß das Jahrhundert alte Ziel Frankreichs auf den Rhein immer noch das gleiche geblieben ist trotz Herriot und Painlevé.

Paraden über Paraden

Speyer, 10. Juni. Der französische General Hauslin, der seinen Sitz in Wiesbaden hat, besichtigt zur Zeit die französischen Garnisonen in der Pfalz. Nach einem Besuch in Ludwigshafen und Landau ist er gestern in Speyer eingetroffen. In allen Garnisonen wird bei der Besichtigung eine großes militärisches Gepräge entfaltet, vermutlich um den Bewohnern des besetzten Gebietes zu zeigen, wie der französische Militarismus die „Entmilitarisierung" der Rheinlande auffaßt. Die Oberbürgermeister der Städte, die der französische General besuchte, wurden zur Vorstellung in die Kasernen befohlen. Da kein Grund einzusehen ist, was die deutschen Stadtverwaltungen mit dem Okkupanten zu tun haben, liegt die Annahme nahe, daß auf diese Weise durch entsprechende Berichterstattung der französischen Presse „das gute Einvernehmen der Besatzung mit der Bevölkerung" dem Auslande gegenüber „dokumentiert" werden soll.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die erste Sitzung des Reichstages nach der Pfingstpause wurde durch einen Kriegstanz der Völkischen und Kommunisten eingeleitet. Mit dem üblichen Stimmenaufwand verlangte Herr Henning, daß die Entwaffnungsfrage und Herr Stöcker, daß der Teltower Zusammenstoß besprochen werde, bevor man sich über das eigentliche Tagesprogramm hermache. Da der Kommunist sich trotz der Mahnung Löbes in wüsten Ausfällen gegen die Polizei erging, gab es einen regelrechten kleinen Skandal. Natürlich ließ sich das Haus weder auf die eine noch auf die andere Forderung ein, sondern nahm die Beratung da wieder auf, wo man sie vor Beginn der Ferien verlassen hatte: Beim Wehretat. Das Kapitel Marine, dem sich die Erörterung des Hauses zuwandte, hat für uns einen wehmütigen Klang. Von der einst so stolzen deutschen Flotte sind nur kümmerliche Reste übrig geblieben; was wir aus den Trümmern gerettet haben, ist im besten Sinne des Wortes eine „Kleinstaatmarine". Umsomehr werden wir uns erneut daran setzen müssen, sie ähnlich wie die Reichswehr zu einem in ihrer Art mustergültigen Instrument auszugestalten. Wie im Ausschuß, so zeigten sich auch im Plenum die bürgerlichen Parteien einig in diesem Ziel und aus dieser Erkenntnis heraus, der außer den Kommunisten leider auch die Sozialdemokraten sich verschlossen, hat der Reichstag dann auch die geforderten Neubauten — einen kleinen Kreuzer und 5 Torpedoboote — bewilligt. Im Ausschuß hatten sich die Sozialdemokraten der Stimme enthalten, im Plenum wagten sie selbst nicht einmal dies, sondern stimmten — allerdings wohl mit nicht ganz reinem Gewissen — gegen den Etat.

Neben den Marinefragen wurde noch insbesondere über die hohe Zahl der Selbstmorde im Heere debattiert. Reichswehrminister Geßler gab zu, daß das ein schwarzer Fleck auf unserem Schilde sei. Den Hauptgrund für diese bedauerliche Erscheinung sah er nicht wie der Sozialdemokrat Moses „in körperlichen und seelischen Mißhandlungen", sondern in dem von der Entente vorgeschriebenen deprimierenden Zwang der 12jährigen Dienstzeit. Die Gesetzentwürfe zur Vereinfachung des Militärstrafgesetzes und über Militärgerichtsverfahren wurden zum Schluß dem Rechtsausschuß überwiesen.

Aus dem Haushaltsausschuß

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Dienstag nachmittag die Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern fort. Abgelehnt wird mit 14 gegen 12 Stimmen eine deutschnationale Entschließung, die Reichsregierung zu ersuchen, einen verfassungsändernden Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Reichsfarben schwarz-weiß-rot sind. Zur Annahme gelangte dagegen ein deutschnationaler Antrag auf Aufhebung des Republikschutzgesetzes und ein weiterer Antrag, wonach der 18. Januar zum Nationalfeiertag erklärt wird.

Aus technischen Gründen wandte sich der Ausschuß dann dem Etatkapitel „Einmalige Ausgaben für Bildung und Schule" zu. Berichterstatter Abg. Schreiber (Ztr.) begründete hierzu einen Antrag, der von fast sämtlichen Parteien unterzeichnet worden ist und der ein Extra-Ordinarium von 5 Millionen für die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft verlangt. Es gelte heute, auf wissenschaftlichem Gebiet nicht bloß die Leistungen der Vorkriegszeit zu erreichen, sondern diese Leistungen im Interesse der Volkswirtschaft zu übertreffen. Ferner wurde ein deutschnationaler Antrag angenommen, der dem Reichspräsidenten das Recht geben will, namens des Reiches Titel im Rahmen der Verfassung zu verleihen, ferner eine Entschließung des Zentrums, wonach die großen christlichen Feiertage reichsrechtlich als Feiertage festgehalten werden sollen.

Reichsinnenminister Schiele bat, bei den Beratungen über das Kapitel Bildung und Schule nicht allein die Bedeutung auf der wissenschaftlichen Seite zu sehen. Viel mehr solle man auch an die 12 Millionen Industriearbeiter denken, für deren Tätigkeit neue Wege gewiesen werden müssen. In der Debatte sprachen die Redner aller Parteien der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft für die hervorragende Tätigkeit im Dienste der deutschen Wissenschaft ihren Dank aus und sie traten, von dem sonst besonders betonten Prinzip der Sparsamkeit abgehend, ausdrücklich für die geforderten Mehrbeträge für die Wissenschaft ein.

Aus dem Aufwertungsausschuß

Im Aufwertungsausschuß des Reichstages wurde zunächst § 19 des Aufwertungsgesetzes behandelt. Der Paragraph bestimmt im Regelfalle, daß auch in Zukunft die Gerichte als Aufwertungsstellen fungieren sollen. Nach längerer Aussprache wurden die Absätze 1, 2, 6, 7 und 8 des § 9 gemäß der Regierungsvorlage angenommen. Dagegen wurden die Absätze 3, 4 und 5 des § 9 durch folgende Fassung ersetzt: Die Aufwertungsstelle hat den Versuch einer gütlichen Einigung zu machen, sofern nicht die Erfolglosigkeit des Sühneverfahrens mit Bestimmtheit vorher zu sehen ist. Sie kann Sachverständige zuziehen. Gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle findet die sofortige Beschwerde statt. Ueber die sofortige Beschwerde entscheidet das Landgericht. Die sofortige weitere Beschwerde an das Oberlandesgericht ist zulässig, wenn die Entscheidung auf einer Verletzung des Gesetzes beruht. Gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle kann unter Uebergehung der Beschwerdeinstanzen unmittelbar die sofortige weitere Beschwerde eingelegt werden, wenn der Gegner einwilligt. Die rechtskräftige Entscheidung der Aufwertungsstelle ist für die Gerichte bindend. Aus der rechtskräftigen Entscheidung der Aufwertungsstelle über die Kosten sowie aus einem von der Aufwertungsstelle abgeschlossenen Vergleich findet die Zwangsvollstreckung nach den Vorschriften der Zivilprozeß-Ordnung statt. Angenommen wurde ferner § 10 der Regierungsvorlage, der bestimmt, daß in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten das Verfahren auf Antrag auszusetzen ist, soweit die Entscheidung von der Höhe einer Aufwertung abhängt. Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf heute (Mittwoch).

Aus dem Preußenparlament

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der preußische Landtag nahm heute bei matter Beteiligung nach der Pfingstpause seine Sitzungen wieder auf. Zu Beginn suchten die Kommunisten nach der Art der Vortragskünstler wie üblich durch Stimmung erzeugende Anträge den „Kontakt mit dem Publikum". Da das mißlang, retteten sie wenigstens ihren Amnestie-Antrag, indem sie ihn in den Ausschuß zurückrutschen ließen. Darauf wurde ohne Debatte ein Notetat für 1925 angenommen, durch den eine Reihe von Etatskosten vor allem für Neubauten schon jetzt bereitgestellt wurde. Er war notwendig geworden, weil der Etat für 1925 erst im März vorgelegt wurde und wahrscheinlich spät im Herbst erst verabschiedet werden kann. Etwas Leben in den schläfrigen Gang der Geschäfte brachte ein sozialdemokratischer Antrag über den Schutz der Minderheiten der Schulen. Es ist nicht recht ersichtlich, aus welcher Tiefe des Gemüts diese Forderung auf loyale Durchführung einer preußischen Regierungsverordnung stammt. Jedenfalls gab er dem Polen Baczewski Gelegenheit, sich am Marterholz zu zeigen. Kaum glaublich, welcher Tonart er sich zu bedienen wagte: er schmuggelte u. a. die Masuren, die sich bekanntlich bei der Abstimmung zum deutschen Kulturkreis bekannten, in seine Statistik und sprach auch von einer „friesischen Minderheit". Mit Ausnahme der sozialdemokratischen Rednerin, die sich auf die andere Wagschale setzte, präsentierten die Vertreter aller Parteien von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen den Polen die um vieles längere Beschwerdeliste der deutschen Minderheiten in Polen. Nach dieser kleinen Erhitzung lief sich das Werklein rasch tot. Die Türen wurden geöffnet, der volle Sommer drang herein.

Die preußische Regierungskrise

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro). Im preußischen Landtag haben die Fraktionen über die politische Lage beraten. Bei der Gelegenheit ist natürlich auch die Frage der Regierungsumbildung besprochen worden. Das Zentrum hat einen Beschluß gefaßt, in dem der Wunsch nach einer Erweiterung der Regierungsbasis abermals zum Ausdruck kommt und in dem ferner mitgeteilt wird, daß die Verhandlungen unter dem Leitgedanken der Volksgemeinschaft fortgeführt werden sollen. Der Tenor der Auslassungen läßt indes nicht gerade darauf schließen, daß man sich einen baldigen Erfolg von dieser Aktion verspricht. Daß auch innerhalb der Oppositionsparteien mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage die Regierungsumbildung als eine sekundäre Sorge angesehen wird, läßt sich aus verschiedenen Aeußerungen der Rechtspresse entnehmen. Unsere Auffassung: man werde wohl bis zum Herbst die Dinge unter solchen Umständen auf sich beruhen lassen, findet damit auch von dieser Seite ihre Bestätigung. Selbst ein Rücktritt der Minister am Zehnhoff und Hirtsiefer oder einer von beiden würde schwerlich die Aufrollung der gesamten Regierungsfrage bewirken, sondern aller Voraussicht nach durch Betrauung der Staatssekretäre mit der Geschäftsführung geregelt werden.

Französische Niederlage in Marokko

§ **London**, 10. Juni. (Von unserm Londoner Mitarbeiter.) Nach einer hier aus Marokko vorliegenden Nachricht ist die Lage für die französischen Truppen sehr ernst. Die Offensive Abd el Krims, der den Feldzug von Algier aus leitet, ist viel bedrohlicher als man erwartet hatte. Der franzosenfreundliche „Times"-Korrespondent in Marokko telegraphiert seinem Blatte aus Rabat: Abd el Krim läßt eine Gruppe nach der anderen anstürmen und führt heftige Ueberfälle auf das besetzte Gelände des französischen Protektorats aus. Auf der ganzen Linie der besetzt gebliebenen französischen Posten haben sich die Riffs in einer geschickt angelegten Reihe von komplizierten Laufgräben eingegraben. Wie wir erfahren, sind dreißig französische Posten aufgegeben. Die Riffs, deren unüberwindliche Tapferkeit die Franzosen anerkennen, lassen sich selbst durch das schwerste Artilleriefeuer nicht aus den Laufgräben vertreiben und feuern daraus mit großer Kaltblütigkeit. Der Feind zeigt kein Wanken und bleibt unerschüttert vor jeder Art moderner Kampfmittel. Banden dringen fortwährend durch die französischen Linien und machen Raubüberfälle. Sie bewegen sich mit geradezu unglaublicher Schnelligkeit. Selbst wenn die französischen Truppen vorgehen und die Krieger aus den Schluchten treiben, ist das Gelände schon wieder besetzt, ehe die Aktion noch beendet war. Die Franzosen müssen sich dann unter Rückzugsgefechten zurückziehen.

Das offizielle Havas-Kommuniqué

besagt, daß im westlichen Frontabschnitt zahlreiche Einbrüche in die von den Franzosen besetzte Gegend von Loukkos stattgefunden hätten, und die Feldlager der Schützen von Dewaher nördlich von Quezzan seien heftig beschossen worden. Die Besatzung mit Wasser sei jedoch durchgeführt worden, ohne daß man belästigt worden sei. Weiter nördlich hätten die vorgeschobenen französischen Posten von Aoubour und Archtine sich in der Nacht zum 8. Juni ohne Zwischenfälle aus ihren Stellungen zurückgezogen. Die Truppen, die in diesen beiden Stationen gelegen hätten, hätten sich wieder mit ihrer Stammtruppe vereinigt. Alles Material, das nicht zurücktransportiert werden konnte, sei unbrauchbar gemacht worden. Im mittleren Frontabschnitt seien feindliche Einbrüche auf das nördliche Uerasha-Ufer bei Djebal Massaourd bis nördlich über den Fluß zurückgeworfen worden. Die französische Stellung von Taounat sei am 8. Juni durch Dissidenten, die auf nördlichen Wegen eingebrochen seien, heftig beschossen worden. Die Artillerie habe mehrmals mit Erfolg eingegriffen. Der Angriff einer unterworfenen Eingeborenenabteilung am 7. Juni, 20 Kilometer nördlich von Ain-Micha, sei unter starken Verlusten für den Feind, der seine Führer verloren habe, zurückgeworfen worden. Auch die Verluste des Feindes bei Ataar-Star seien sehr hoch. Im Osten dauere die heftige Propaganda der Riffleute in der Gegend von Dioriala, 40 Kilometer südlich von Taza, an. Im Sidi Daoud werde eine feindliche Befehlsstelle ausgebaut, die eine Telephonverbindung mit Berber besitzen werde. Am 7. Juni sei ein den Franzosen treuer Stamm durch zwei andere Stämme angegriffen worden. Letztere seien zurückgeschlagen worden. Zwei französische Posten in der Nähe von Guerrouaou seien beschossen worden.

Painlevé fliegt nach Marokko

Das Tagesereignis ist für Paris die Nachricht, daß Painlevé sich unverzüglich nach Marokko begibt, um dort persönlich mit Marschall Lyauthey über die Lage zu konferieren. Painlevé ist Dienstag nachmittag nach Toulouse abgereist und wird von dort heute früh im Flugzeug weiterreisen. Er hofft am Nachmittag um 6 Uhr an dem Orte zu sein, wo Lyauthey ihn erwartet. Es steht noch nicht fest, ob die Zusammenkunft in Fez oder Rabat stattfinden wird. In hiesigen politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß der Reisebeschluß des Ministerrates mit der parlamentarischen Lage zusammenhängt und Painlevé die Reise als der vom Kartell unterstützte Ministerpräsident und nicht etwa in seiner Eigenschaft als Kriegsminister unternimmt. Painlevé erklärte nach dem Ministerrat den Pressevertretern, er habe die Absicht, vier Tage in Marokko zu bleiben und hoffe am Montag abend wieder in Paris zu sein und am Dienstag im Ministerrat über die Reise Bericht zu erstatten. Die Unterhaltung werde sich hauptsächlich um die Frage drehen, wie der Krieg in Marokko rasch zum Abschluß gebracht werden könne.

Bis in die späten Abendstunden hinein erregte die überraschende Reise Painlevés nach Marokko die größte Aufmerksamkeit. In vorgerückter Abendstunde wurde noch eine Havasmeldung veröffentlicht, die besagt, daß die Reise des Ministerpräsidenten nach Marokko einen sehr günstigen Eindruck in den parlamentarischen Kreisen hinterlassen habe. Man erwartet von ihr eine Stabilisierung der Situation und entscheidende Beschlüsse der Regierung, um die Lösung der gesamten marokkanischen Frage hierdurch auf irgend eine Weise herbeizuführen.

Deutsche Schiffe vor Marokko beschlagnahmt

Wie der „L.-A." aus Paris meldet, sind die deutschen Schiffe „Leipzig" und „Dortmund" im Hafen von Agadir von französischen Kriegsschiffen aufgebracht worden. Am Quai d'Orsay wurde erklärt, daß die Beschlagnahme lediglich erfolgt sei, weil deutsche Schiffe noch nicht die Erlaubnis besäßen, die Häfen Marokkos anzulaufen. Wahrscheinlich würde beiden deutschen Schiffen eine Geldstrafe auferlegt werden.

Ein katholischer Separatistenbund?

Abg. Sollmann (Soz.) und Genossen haben im Reichstag eine kleine Anfrage eingebracht, in der es u. a. heißt: Seit einigen Monaten entfaltet im Rheinland ein Heimatbund deutscher Katholiken eine lebhafte Tätigkeit. Entgegen der Uebereinkunft aller im Rheinland vertretenen deutschen Parteien, die Frage der Neugliederung des Reiches auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung bis zur Befreiung der Rheinlande von fremden Truppen ruhen zu lassen, tritt der erwähnte Bund für eine Loslösung Hessen-Nassaus, Niederhessens und der Rheinlande von Preußen ein. Nach urkundlichen Veröffentlichungen der Zeitschrift des Bundes wird er von den preußischen Amtsbehörden polizeilich verfolgt. Diesem Bunde, der von der „Köln. Zeitung" und anderen der jetzigen Reichsregierung nahestehenden Blättern als landverräterisch, als separatistisch und staatsgefährlich bezeichnet wird, gehört der derzeitige Reichspostminister Stingl als führendes Gründungsmitglied an. Die Reichsregierung wird gefragt, ob ihr diese Tatsachen bekannt sind und ob sie die auf Zerstörung Preußens gerichtete Politik eines Kabinettsmitgliedes für vereinbar hält mit den Pflichten eines Reichsministers und der Pflege vertrauensvoller Beziehungen zu den Ländern und dem besetzten Gebiet.

Gegenüber den Angriffen auf den Reichspostminister Stingl wird folgendes mitgeteilt: Der Minister Stingl ist dem Heimatbund deutscher Katholiken im Januar dieses Jahres auf Einladung hin beigetreten, von der Auffassung ausgehend, es handle sich darum, dem Heimatgedanken kräftig zu betonen, die Reichsinteressen zu wahren und die deutschen Katholiken zur Abwehr separatistischer Ideen, die der bayerischen Pfalz und dem Rheinlande so viel geschadet haben, zusammenfasse. Als Stingl dann hörte, daß dem Bunde separatistische Bestrebungen nachgesagt werden, ist er aus ihm ausgetreten.

Die Parteiführer beim Reichskanzler

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Reichskanzler Dr. Luther hat gestern nachmittag 6 Uhr die Führer der Reichstagsfraktionen von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten empfangen, um mit ihnen die Entwaffnungsnote, die bekanntlich heute Gegenstand der Beratungen im Auswärtigen Ausschuß sein wird, zu besprechen.

Zum Fall Höfle

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere Reichspostminister Höfle war bekanntlich als Spitzenkandidat des Zentrums für Thüringen in den Reichstag entsandt worden. Eine Vertrauensmännerkonferenz der Zentrumspartei dieses Wahlkreises hat sich nun mit dem Fall Höfle beschäftigt und ein Telegramm an den preußischen Justizminister an Zehnhoff gerichtet, das mit der Aufforderung schließt, die Konsequenzen aus den Ergebnissen der bisherigen Untersuchungen zu ziehen und zurückzutreten.

Letzte Meldungen

Das Hochzeitsgeschenk des Städtetages für den früheren Kronprinzen

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Im Berliner Stadtparlament hat es gestern wieder eine große Debatte über das silberne Tafelgeschirr gegeben, das der Vorstand des preußischen Städtetages s. Zt. dem Kronprinzen zur Hochzeit zu schenken beschlossen hatte. Von den Sozialdemokraten war beantragt worden, daß das inzwischen fertiggestellte Kunstwerk nicht dem früheren Kronprinzen ausgeliefert, sondern einem Museum überwiesen werden soll. Oberbürgermeister Böß stellte im Verlauf der Aussprache fest, daß der Metallwert des Tafelschmuckes nur etwa 400 000 Mark betrüge, im übrigen sei die Berliner Stadtverordnetenversammlung in dieser Angelegenheit überhaupt nicht zuständig, da sich alle preußischen Städte an dem Geschenk beteiligt hätten. Die Entscheidung müsse daher einer Kommission von Bürgermeistern und Stadtverordnetenvorstehern vorbehalten bleiben, die demnächst zusammentreten werde. Die Abstimmung über den Gegenstand wurde schließlich auf die nächste Sitzung vertagt.

Die deutschen Rundflugflieger

— **Berlin**, 10. Juni. Die Wertungsstelle des Aeroklubs von Deutschland gibt folgende Ergebnisse vorbehaltlich der Nachprüfung der Urkunden durch das Preisgericht bekannt: In der Klasse A erhalten folgende drei Flugzeuge die besten Wertungen: Daimler-Mercedes (Pilot Lörzer) 1. Preis mit 25 000 Mk., Daimler-Mercedes (Pilot Schrenk) 2. Preis mit 15 000 Mk., Mercedes (Pilot Gurinel) 3. Preis mit 10 000 Mk. In der Gruppe B erhielt Hochmuth auf Udet den 1. Preis von 25 000 Mk., Bäumer den zweiten von 15 000 Mark und Kahenstein den dritten Preis von 10 000 Mk. In der Gruppe C ist der Sieger der Pilot Ritter auf Caspar Theuß. Er erhielt den 1. Preis mit 25 000 Mk., Wenke auf Junkers erhielt den 2. Preis mit 15 000 Mk. und Schnädrle auf Junkers den 3. Preis von 10 000 Mark.

Für den Abbau der internationalen Zollschranken

— **Berlin**, 9. Juni. In der Generalversammlung der Metallverarbeitenden Industrie betonte der Reichstagsabgeordnete Dr. Cremer die Notwendigkeit des Abbaus der internationalen Zollschranken mit dem Ziel einer europäischen Zollunion.

Professorenaustausch mit Amerika

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro). An der Berliner Universität hielt gestern einer der ersten amerikanischen Juristen, Professor Edwin Borchardt von der Yale-Universität in Newhaven seine Antrittsvorlesung. Borchardt hat als Gast der Berliner juristischen Fakultät es übernommen, einen Kursus über Probleme des amerikanischen Verfassungslebens und der auswärtigen Politik Amerikas abzuhalten. In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Dekans der juristischen Fakultät bezeichnete Professor Borchardt es als seine Aufgabe, den vor dem Kriege eingeleiteten Professorenaustausch wieder einzuleiten.

MARCHIVUM

50 Jahre Mannheimer Ruderklub

Der heutige Tag (10. Juni) ist ein denkwürdiger Tag für Mannheims Rudersport. Heute vor fünfzig Jahren hat ein Fähnlein wackerer Mannheimer Turner, zwanzig Mitglieder des Mannheimer Turnverein von 1846 den Mannheimer Ruderklub gegründet und damit dem deutschen Rudersport seiner erste Pflegestätte in unserer Vaterstadt geschaffen.

Der Mannheimer Ruderklub ist der älteste unter den derzeit bestehenden badischen Rudervereinen. Vor ihm bestanden zwar schon in Heidelberg Vereine, die das Rudern pflegten, — der Heidelberger Ruderverein, der Neckarklub und einige kleinere Klubs von Ausländern, zumeist Hochschülern. Aber es war kein Rudern im heutigen Sinne, es wurden Boote benützt, die im Wasser verankert blieben, sogenannte Halbkielboote. So kündigt das Programm zu einer Ruderregatta in Heidelberg noch im Jahre 1877 das „sensationelle" Ereignis der erstmaligen Auffahrt eines „Outrigged-Racebootes mit Sliding" (auf gut deutsch Ausleger-Rennboot mit Gleitsitz) an. Und dann haben jene älteren Heidelberger Rudervereine längst das Zeitliche gesegnet, sie sind von dem lebenskräftigeren Heidelberger Ruderklub, der einige Wochen nach dem Mannheimer Ruderklub (am 17. Juli 1875) gegründet wurde, abgelöst worden.

Um die Zeit der Gründung des Klubs war der Rudersport auch außerhalb Badens in deutschen Landen noch wenig verbreitet. Wohl bestanden in verschiedenen Städten schon Rudervereine, so in Hamburg, Frankfurt a. M., Offenbach und Köln. Namentlich Hamburg mit seinen Beziehungen zum Ausland und vor allem zu England, dem Mutterlande des modernen Sports, war schon früh auf den Rudersport hingelenkt worden. Dagegen gab es bis dahin noch wenig Plätze, die Wettfahrten veranstalteten.

Die Pioniere des Rudersports an der Neckarmündung waren Sportsleute im besten Sinne, Männer, die schon in der edlen Turnerei ihren Mann gestellt hatten. Es waren Kampfnaturen, die nicht nur ein reizvolleres Tummelfeld ihrer Jugendkräfte, sondern vor allem neue Wege suchten, auf denen sie diese erproben und messen konnten. Der Ruderklub ist als ausgesprochener Sportverein gegründet worden, und die Entwicklung die der Klub genommen hat, zeigt, daß seine führenden Männer bis auf den heutigen Tag das hohe Ziel, das den Gründern vorgeschwebt hat, nie aus den Augen verloren haben.

Von den Gründern zählt der Klub noch zwei, die Ehrenmitglieder Wilhelm Grohe und Adolf Schneider, mit Stolz zu den Seinen. Von diesen beiden alten Kämpen pflegt der 68jähr. Wilhelm Grohe noch heute in voller Frische sein geliebtes Rudern und er scheut sich nicht, im Vierer wie im Achter, sich noch unter die Jungen zu setzen und an Ausfahrten teilzunehmen. — Ein Kronzeuge für den Rudersport und zugleich einer der letzten Zeugen für den Geist der die Gründer des Klubs beseelte.

Was den Turnern den Anstoß zur Gründung des Klubs gab, das sagt uns eine kurze Notiz in der letzten Nummer der Klubzeitung des M. R. C. von der Hand Wilhelm Grohe's. Dort ist darüber zu lesen: „Schon einige Jahre vor der Gründung des Ruderklubs (1872/1873) hat eine Anzahl junger Turner auf dem Neckar in schwereren und leichteren Ankerkähnen das Rudern geübt, allerdings in einer Weise, die den heutigen Ruderern ein Lächeln ablocken würde. Es wurde ganz roh gezimmertes Material benützt, teils einzelne Ruder in Steckdollen, teils einzelne Handruder. Die Handhabung des Handruders erforderte eine gewisse Fertigkeit und es wurden später vom Ruderklub des Turnvereins — wie der Klub zuerst benannt war — sogar in den zur Verfügung stehenden Flachbooten Wettrudern mit Handrudern abgehalten. Eines Tages nun kam ein Gianierer der Frankfurter Rudergesellschaft Germania auf einer Tourenfahrt hier an, legte an der Kettenbrücke an und wir sahen zum erstenmal ein richtiges Ruderboot. Da hier noch kein Rudererverein bestand, konnten die Frankfurter keine gastliche Aufnahme finden und sie fuhren nach kurzer Ruhe- und Essenspause wieder ab.

Neidisch blickten wir den schnigen Gestalten nach, wie sie mit ihrem schlanken Boot pfeilschnell den Neckar stromab heimwärts fuhren und es erwachte in uns große Sehnsucht, ebenfalls ein solches Boot zu besitzen, aber es sollte noch einige Zeit dauern, bis es dazu kam. Immerhin hat dies unbedeutende Ereignis einen mächtigen Anstoß dazu gegeben, daß die betr. Turner vom 1846er Verein — einen anderen gab es damals noch nicht — sich zu einer Ruderabteilung zusammentaten, womit dann der eigentliche Anfang des vereinsmäßigen Ruderns gemacht war.

Wenn wir uns vor Augen halten welche Anforderungen an einen Ruderverein gestellt werden hinsichtlich der Anschaffung von Boots- und Rudermaterial (von Unterkunftsräumen gar nicht zu sprechen) und wenn wir uns dann das kleine Häuflein dieser Turner ansehen, dann muß man sich sagen, daß ein großer Wagemut dazu gehört, zur Gründung des Ruderklubs zu schreiten. Umsomehr als um jene Zeit hier noch recht kleinbürgerliche Verhältnisse herrschten und der Sinn für den Rudersport in der heimischen Bevölkerung erst geweckt werden mußte. Aber sie haben gewagt und das Wagnis ist geglückt. Die angeborene Lebenskraft ließ den Klub alle Gefahren und Nöte überwinden und die Tatsache, daß der Klub, der im Weltkriege dreißig seiner Besten verloren und nach dessen Beendigung sportlich wieder vollständig neu aufbauen mußte, sich so rasch wieder erholen konnte, ist der beste Beweis dafür, wie unerschütterlich und fest sein Stamm im heimatlichen Boden wurzelt.

Die erste Anschaffung bestand in einem Flachboot, das von Bootsbauer Friedrich Föhndrich in Neuenheim für 40 Gulden erstanden wurde, dem bald ein zweites der gleichen Art folgte. Die paar Turner haben den Anschaffungspreis von ihrem Taschengeld abgespart. Da diese Boote sich aber für Rennen nicht eigneten, die Turner jedoch an Rennen teilnehmen wollten, wurde noch im Gründungsjahre das vierruderige Halbkielboot „Arminius" vom Heidelberger Ruderverein erstanden. In diesem Boote haben die Klubmannen ihr erstes Rennen auf einer vom H. R. V. am 11. August 1876 auf dem Neckar zu Heidelberg veranstalteten Regatta bestritten und ihr erster Start brachte ihnen auch gleich den ersten Sieg. Es folgte bald eine weitere Vergrößerung des Bootsparkes, indem u. a. in Hamburg ein gebrauchtes Dollenboot aus Cedernholz und zwar ein Sechssitzer (die „Good Hope") erstanden wurde, in welchem Boot der Klub sein erstes bedeutenderes Rennen am 8. Juni 1879 in Frankfurt gewann. Die Erfolge des Klubs brachten ihm einen erheblichen Mitgliederzuwachs aus den besten Bürgerkreisen. Dadurch war seine pekuniäre Lage so gut geworden, daß 1879 drei erstklassige Rennboote (ein Ausleger-Achter), ein AuslegerVierer und ein Vierer-Dollenboot) bestellt werden konnten. Im Besitze dieses erstklassigen Bootsmaterials konnte der Klub an größere Aufgaben herantreten und es hat auch unmittelbar darauf eine langandauernde Periode glänzender Erfolge eingesetzt. Die Anschaffung jener Boote war freilich nur durch die Unterstützung des damaligen Direktors der Rheinischen Creditbank Herrn Kommerzienrat Wilhelm Zeiler, (dem langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des Klubs) möglich, der sich auch in der Folge als warmherziger Förderer des Klubs erwies.

Der Klub hat in den 50 Jahren seines Bestehens 529 Rennen auf offenen Regatten und Schülerwettfahrten bestritten und ist dabei 239 Mal als Sieger heimgekehrt, hiervon entfallen auf offene Rennen 212 und auf Schüler-Wettfahrten 27 Siege. Dazu treten 50 Siege in Gastrennen, Dauerrudern und sonstigen frei vereinbarten Rennen. Ueber die rudersportlichen Erfolge des Klubs werden wir demnächst ausführlicher berichten. Heute wollen wir uns mehr daran erinnern, was der Klub für unsere Vaterstadt, für Volk und Vaterland bedeutet und geleistet, und da müssen wir dem Begründer des Mannheimer Rudersports, der den Ruhm unserer Vaterstadt so oft nicht nur in Deutschlands Gaue, sondern weit über die Grenzpfähle unseres Vaterlandes hinausgetragen hat, das Zeugnis ausstellen, daß er in den 50 Jahren seines Bestehens ein unermeßliches Stück vaterländischer Erziehungsarbeit geleistet hat. Tausenden von jungen aufstrebenden Männern hat er im Lauf der Jahre die Segnungen des Rudersports vermittelt, deren Wesens Kern sich in folgendem zusammenfassen läßt: Erziehung unserer Jugend zu kraftvollen Männern, die ins Leben taugen, Erweckung des Sinns für die Schönheiten unserer Heimat und damit Liebe zu unserem Vaterlande, Anhaltung zu einträchtigem staatsbürgerlichen Zusammenleben, was der Klub vornehmlich durch die Bevorzugung des Mannschaftsruderns zu erreichen sucht. Indem der Klub, der auch auf gesellschaftlichem Gebiete seinen Mitgliedern das Beste zu bieten sich bestrebt, so das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, erweist er sich in hohem Maße als ein Kulturfaktor und als ein Bollwerk gegen die in der heutigen Zeit leider besonders in die Erscheinung tretende Verflüchtigung der Ideale.

Die offizielle Gründungsgedenkfeier findet am 4. Oktober statt. Eingeleitet wurde das Jubeljahr durch einen Jubiläums-Herrenabend, de unter starker Beteiligung der Mitgliedschaft und der engeren Freunde des Klubs am 2. Mai im Bootshaus stattfand und heute am Gründungsgedenktage versammeln sich die Klubmitglieder im Bootshaus, um hier bei einem schlichten Abendbrot den Gründern des Klubs ein stilles Glas zu weihen.

Anläßlich seines goldenen Jubiläums hat der Klub seine Mitglieder Martin Bommarius und Friedrich Oesterlin sen., die beide schon 47 bezw. 48 Jahre dem Klub als Mitglied angehören, zu Ehrenmitgliedern ernannt, und ferner seinen langjährigen Führer und derzeitigen ersten Vorsitzenden Ludwig Pfeffer zum Ehrenvorsitzenden des Klubs.

Allgemeine Deutsche Polizeibeamtentagung

Karlsruhe, 8. Juni. In Verbindung mit der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung hielt der Verband der Polizeibeamten Badens, Sitz Mannheim, heute vormittag im kleinen Saal des Städt. Konzerthauses hier seine Tagung ab. Zu Beginn der Versammlung begrüßte der Vorsitzende des Verbandes, Regierungsrat Küttner-Dresden, die zahlreich Versammelten. Er gab zunächst seiner Freude und seinem Dank Ausdruck, daß der Ruf nicht ungehört verhallt sei. Insbesondere dankte er dem Minister des Innern, den Vertretern der Badischen Staatsregierung und der Regierung deutscher Bundesstaaten, der politischen Parteien des Reichstags, des Landtags der einzelnen Bundesstaaten und den Vertretern der Presse. Er führte aus, daß er die Einladung habe ergehen lassen, um den Teilnehmern gleichzeitig mit dem Angenehmen das Nützliche vor Augen zu führen. Den Anlaß hierzu gebe die Internationale Polizeitechnische Ausstellung. Das in der Ausstellung Gebotene sei nicht nur für die breitere Oeffentlichkeit, sondern für die Polizeibeamten selbst zu ihrer weiteren Fortbildung von größter Wichtigkeit. Der erste Versuch beweise, daß alles weit über das Erwartete hinaus gelungen sei und er versäume es nicht, denjenigen an dieser Stelle für die hervorragende Mitarbeit seinen besonderen Dank abzustatten. Den Vertretern der politischen Parteien legte er besonders nahe, sich in die Tagesfragen eingehend zu vertiefen und es sei bekannt, daß die Besoldung der deutschen Polizeibeamtenschaft gänzlich unzulänglich sei und einer gründlichen Reform bedürfe.

Im Anschluß hieran dankte der Minister des Innern Remmele namens der Bad. Regierung dem deutschen Polizeibeamtentag für die freundlichen Begrüßungsworte und gab rückhaltslos zu, daß die wirtschaftliche Notlage unbedingt eine Revision der Besoldungsverordnung erheische. Insbesondere betonte er, daß, wenn die Polizeibeamtenschaft die Regierungen der Länder und des Reiches unterstütze so sei auch wohl in der Grundeinstellung der Bevölkerung zur polizeilichen Aufgabe ein Wandel zum Bessern zu erhoffen, der letzten Endes auch für ihren Beruf, speziell aber für die Gehaltsfrage eine gute Auswirkung haben dürfte. Arbeit, Disziplin und Pflichtbewußtsein, seien die drei wichtigsten Faktoren, welche die deutsche Polizeibeamtenschaft mit den verantwortlichen Männern der Parlamente, der Regierungen eng verknüpfen, zum gemeinsamen Wohl des deutschen Volkes und in diesem Gedanken wünsche er den Verhandlungen besten Erfolg und für den Besuch der Stadt Karlsruhe die besten Erinnerungen.

Danach hielt Polizeioberwachtmeister Bartels-Hildesheim, einen Vortrag über die Entwicklungsgeschichte der Polizei, wobei er besonders das Polizeiwesen im Altertum, Mittelalter und der Neuzeit beleuchtete. Er gab an Hand eines ausführlichen Referates Richtlinien über die Erziehungsmethode in den Polizeischulen und die zweckmäßige Vermittelung des Lehrstoffes an die jungen Polizeischüler.

Regierungsrat Küttner-Dresden gab hierauf einen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte der Uniform der deutschen Polizei, welchem sich eine Uniformschau anschloß. Er setzte sich u. a. nicht nur für die nominelle, sondern auch für die reale Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung der Polizeibeamten (in Anlehnung an die Vorkriegszeit) ein, da die Dienstkleidung in den meisten Fällen auf Kosten der Familie der Beamten beschafft werden müßte, weil die gegenwärtigen Bezüge vollkommen unzulänglich seien.

Der Nachmittag wurde ausgefüllt von zwei Lichtbildervorträgen des Zahnarztes Dr. Schwarz-Berlin-Friedenau und des Polizeioberkommissars Faure.

Der erstere Vortrag behandelte das Thema „Der Zahnarzt im Dienste der Kriminalistik". An Hand von höchst interessanten Lichtbildern wurde nachgewiesen, wie man bei unbekannten Leichen deren Identifizierung aufgrund der typischen Merkmale des Gebisses einwandfrei festzustellen vermag. Ein Beispiel mag dartun, wie sich gerade die Zahnkunde als treue Helferin im Dienste der Kriminalistik erwiesen hat. Bei einer Ermordeten glaubten die Eltern an deren Kleidern ein untrügliches Zeichen dafür zu haben, daß es sich um ihre Tochter handele. Die Polizei ihrerseits war noch im Zweifel und so nahm den Zahnsachverständigen zu Hilfe, der aufgrund der Untersuchung des Gebisses und sonstiger damit in Verbindung stehender Momente (Fehlen von bestimmten Zähnen) die überraschende Feststellung machte, daß sich die Eltern trotz ihrer bestimmten Angaben getäuscht hatten. Auch in Dutzenden ähnlichen Fällen, in denen die Identität der Toten bezw. Ermordeten an Hand äußerer Anzeichen nicht mehr festgestellt werden konnte, nahm man mit größtem Erfolg Zuflucht zur Gebißuntersuchung.

Der zweite Vortrag hatte „Neuerungen auf dem Gebiete der Ueberwachung des Kraftfahrwesens" zum Gegenstand. Das von dem Referenten selbst gemeinschaftlich mit dem Kaufmann Jean Füllmann in Bonn, Bismarckstr. 18 erfundene „Kraftfahrzeug-Geschwindigkeits-Kontrollsignal" soll vornehmlich der Verkehrspolizei eine sichere Kontrolle darüber ermöglichen, ob der Kraftwagenführer im Ortsbereich die vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit von 30 Kilometer einhält, wodurch den täglich überhandnehmenden Autounfällen in weitgehendstem Maße gesteuert wird. Wie nutzbringend und dem Gemeinwohl dienend dieser Kontroll-Apparat ist, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, wenn man bedenkt, wieviel Menschen alltäglich ihr Leben durch frivole Autorasserei verlieren.

Die Goethe-Versammlung in Weimar

Von unserem Sonderberichterstatter

Dr. Ludwig Stettenheim

Die Goethe-Gesellschaft trat zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung am 5. Juni in Weimar zusammen. Den ersten Nachmittag füllte eine geschäftliche Sitzung aus. Der Präsident der Gesellschaft Prof. Dr. Gust. Roethe-Berlin, erinnerte daran, daß in diesem Herbste 150 Jahre vergangen sind, daß Herzog Karl August die Regierung antrat, und Goethe nach Weimar kam. Auch die Goethe-Gesellschaft feiert ein Jubiläum, da sie 1885, also vor 40 Jahren gegründet wurde. Roethe gab eine lebendige Darstellung von der Gründung und Geschichte der Gesellschaft und entwarf treffende Charakteristiken ihrer Präsidenten Eduard von Simson, Erich Schmidt, Frhr. von Rheinbaben und Bürklin. Indem er zu den Arbeiten der Gesellschaft überging, bemerkte er, daß der Volks-Goethe in seiner neuen Ausgabe demnächst vollendet vorliegen wird. Die Gesellschaft will ferner ein Werk des Goetheforschers Prof. Pniower unterstützen, nämlich ein Goethe-Wörterbuch, an dem der Gelehrte seit Jahrzehnten gearbeitet hat. Mit Bedauern wies Roethe darauf hin, daß die Umwandlung des Schlosses Belvedere in eine Kaserne leider nun doch Tatsache geworden ist. Die Mitgliederzahl hat sich gehoben und beträgt jetzt 5500; damit ist die Goethe-Gesellschaft die größte wissenschaftlich-literarische Vereinigung Deutschlands.

Oberbürgermeister a. D. Donndorf-Weimar ergänzte diese Mitteilungen in seinem Jahresbericht. Die „Schriften" der Gesellschaft sind zum großen Teil vergriffen; der Vorstand hat sich grundsätzlich für einen Neudruck ausgesprochen. Der Schlußband des Briefwechsels Goethes mit seinem Freunde Meyer kommt 1926 zur Ausgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jetzt 12 Mark. Mitgliedern, die nicht in der Lage sind, den Beitrag voll zu leisten, wird entgegenkommend, wozu eine Stiftung des Herrn Köhler-Chamnitz verwendet wird. „Vivant sequentes!" fügte der Redner hoffnungsvoll hinzu.

Von der Berliner Ortsgruppe lag ein Antrag auf Satzungsänderung vor, den Frhr. v. Biedermann begründete. Berlin will den Vorstand auf 19 Mitglieder ergänzt, und die Wahl des Vorsitzenden nicht vom Vorstand, sondern von der Mitgliederversammlung vorgenommen wissen. Als neue Vorstandsmitglieder schlägt Berlin den Philosophen Prof. Kühnemann und die Dichter Walther von Molo, Wilhelm Schmidtbonn und Fritz v. Unruh vor. Prof. Michels-Jena bekämpft di Berliner Vorschläge, für die in der Versammlung überhaupt wenig Stimmung ist. Der Antrag wird abgelehnt. Da für drei Vorstandsmitglieder Ersatzwahlen nötig sind schlägt Roethe folgende Persönlichkeiten vor: als Vertreter Oesterreichs den Obmann des Wiener Goethevereins Wilhelm v. Weckbecker, als Vertreter des deutschen Danzig den Kultusminister Senator Dr Strunck und als Vertreter der Ortsgruppe Frhr. von Biedermann. Diese ebenso wie klugen Vorschläge wurden angenommen. Der Vorstand wurde wiedergewählt und die von Roethe vorgeschlagenen Mitglieder wurden hinzugewählt.

Zur Feier der Goethetagung sind in Weimar zwei Ausstellungen veranstaltet. Die eine ist im Goethe- und Schiller-Archiv zu sehen, wo eine Fülle von Briefen und anderen Dokumenten ausgestellt sind, die auf den Regierungsantritt Karl Augusts und Goethes Ankunft in Weimar vor 150 Jahren Bezug haben. Darunter befindet sich ein köstlicher Brief Wielands, der seinem Entzücken über den jungen Goethe begeisterten Ausdruck gibt. Das Goethe-National-Museum hat eine Auswahl von Goethes Handzeichnungen ausgestellt, die einen Begriff von Goethe als Zeichner gibt. Im ganzen bewahrt das Goethehaus über 2000 Handzeichnungen des Dichters auf. Im übrigen konnten die beiden Anstalten mit den jetzt sehr bescheidenen Mitteln auch einige Erwerbungen machen. So das Archiv ein Billet Karl Augusts an Goethe, fünf reizende Briefe Wielands an seine Töchter und ein Widmungsblatt Goethes mit dem Bild des Gartenhauses. Direktor Professor Dr. Wahle berichtete aber wehmütig, daß jetzt im Handschriftenhandel große Briefsammlungen angeboten werden, z. B. 31 Briefe Goethes an seinen Sekretär Philipp Seidel und 49 Briefe Goethes an Schlosser, deren Ankauf für das Archiv unerschwinglich ist. Prof. Wahle hofft jedoch, daß die nötige Summe vielleicht durch Geldsammlungen aufzubringen sei. Das Hauptgeschäft des Archivs ist zur Zeit die Herstellung des Gesamtkataloges der riesigen Handschriftensammlungen.

Ein neues Unternehmen des Goethe-National-Museums sind die Publikationen aus dem Goethehaus. Der erste Band, der Goethes Antikensammlung behandelt, wird im nächsten Jahr erscheinen. Ueber die Bearbeitung weiterer Teile der Goetheschen Sammlung liegt bereits ein fertiger Plan vor. Neu erworben hat das Goethe-Museum eine den Freund Lavater darstellende Bleistiftzeichnung Goethes, die zur Zeit der berühmten Rheinreise entstanden ist, ferner das letzte römische Bildnis Augusts von Goethe, eine aquarellierte Bleistiftzeichnung. Sehr merkwürdig ist, daß eine im Goethehaus seit Urzeiten vorhandene Gesichtsmaske, bisher als Totenmaske eines unbekannten jungen Mannes bezeichnet, nunmehr als Gesichtsmaske Karl Augusts im Alter von 25 Jahren festgestellt worden ist. Das Gartenhaus ist durch Zurückführung alter Bestände dem Zustande seiner Bewohnung durch Goethe angeglichen worden. Prof. Kippenberg schenkte dem Museum eine Radierung der Herzogin-Mutter, Ettersburg darstellend. In den Dornburger Schlössern, die der Goethe-Gesellschaft gehören, sind Arbeiten im Sinne der Erhaltung vorgenommen worden.

Am Abend bot das Deutsche Nationaltheater als Festvorstellung Goethes Fragment „Prometheus" und den Helena-Akt aus Faust II. Teil. Zwei tiefsinnige Werke, deren wuchtige, malerische Bühnenbilder sehr eindrucksvoll waren, und deren Darstellung fesselnde Einzelleistungen aufwiesen. Das volle Haus war dem Zauber der herrlichen Dichtungen ganz hingegeben. Nach der Aufführung traf man sich im Saale des alten, im Kerzenglanz erstrahlenden Stadthauses, wo einst Goethes Maskenzüge stattfanden, und vor 100 Jahren Goethes 50jährige Anwesenheit in Weimar gefeiert wurde.

Der zweite Tag, am 6. Juni, brachte die Festsitzung im Nationaltheater. Nach der Begrüßung Roethes hielt Prof. Dr. Erich Marcks-Berlin den Festvortrag über Karl August. Der berühmte Historiker behandelte sein Thema als Geschichtsforscher und Literaturkenner. Auf dem Hintergrund der Zeitgeschichte schilderte er Karl August als Politiker, Landesfürsten und Kulturförderer. Sein Empfinden war deutsch, sein Lebensgebot weimarisch. Aus einer Fülle von Einzelheiten formte Marcks ein lebendiges Bild der berühmten, kraftvollen Persönlichkeit des Menschen Karl August. Er ging nicht an den Schattenseiten des Fürsten vorüber, in dessen Leben und Streben er einen tragischen Zug nachwies. Eingehend behandelte er das Verhältnis zu Goethe; so bedeutend Karl August auch in seinem Wirken war, der Ewigkeit gehört er doch vor allem als Schirmherr des Geistes an. Der auf gründlichster Durchforschung des Materials beruhende Festvortrag wird im Goethe-Jahrbuch veröffentlicht werden. Der Madrigalchor der Akademie für Kirchenmusik, Charlottenburg, unter Leitung seines Dirigenten Prof. Dr. Carl Thiel, wirkte durch den ausgezeichneten Vortrag von Gesängen mit, darunter der ungedruckte Chor „Laßt fahren hin das Allzuflüchtige" von Reiter, gefunden bei Goethes Begräbnis, bearbeitet von Max Friedländer. Ein Ausflug nach Berka und eine gesellige Zusammenkunft der Teilnehmer schlossen die Tagung ab.

Literatur

* Friede H. Kraze: Die steinernen Götter. Engelhorns Romanbibliothek, 88. Reihe Bd. 14. Verlag J. Engelhorns Nachf. Stuttgart. — Diese Erzählung der Verfasserin ist ein wundervolles zartes Pastellbild. Inge Deeren ist eine jener vielen adeligen Gestalten, die diese Zeit nicht als die ihrige erkennen, die den Weg in das harte Jahrhundert nicht oder nur erst ganz spät finden können. Diese Erzählung ist durchaus dichterischen Gehaltes, die Sprache von einer reinen und duftigen Schönheit.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Mannheimer Sängertage

Der Berliner Lehrergesangverein

der am kommenden Freitag abend im Nibelungensaal ein Konzert gibt, bringt nicht weniger als 15 Chöre zum Vortrag. Im ersten Teil kommen nur neuer Komponisten zu Wort, die alle in Berlin ihren Wohnsitz haben. Die Kompositionen dieser Tonsetzer sind durchweg schwierigster Art, darunter in erhöhtem Maße ein 16stimmiger Chor von Moldenhauer. Im 2. Teil werden die Berliner Sänger bekanntere Kompositionen zu Gehör bringen. Mozarts „Ave verum", Schuberts „Ruhe", Schumanns „Rittornell" und Mendelssohns „Der frohe Wandersmann„. Perlen deutscher Chorliteratur, werden, wiedergegeben von einem solch vorzüglichen Chor, wie ihn der Berliner L.-G.-V. darstellt, jeden Musikfreund entzücken. Auch der etwas heiteren Seite des Liedes werden die Berliner Sänger Rechnung tragen in vier Chören, dessen letzter das immer prächtige Volkslied „Der Jäger aus Kurpfalz" sein wird.

Südwestdeutsche Sänger-Zusammenkunft

Am kommenden Sonntag wird eine Anzahl auswärtiger Gesangvereine Gäste der hiesigen Liedertafel und des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen sein. Von Frankfurt a. M. erscheinen der Reebsche Männerchor, der Schulersche Männerchor und der Sängerchor des Lehrervereins, von Heidelberg der dortige Liederkranz und von Karlsruhe die Liederhalle und der Liederkranz. Nach einer Begrüßung im Schloßhof wird im Nibelungensaal ein großes Konzert stattfinden, in dem jeder Verein einen Kunstchor und ein Volkslied singen wird. Die Güte der Vereine bürgt von vornherein für künstlerische Darbietungen, die jedem Musikfreund hochbefriedigen dürften. Den Schluß des Konzerts bildet ein Gesamtchor, der von sämtlichen 1500 Sängern vorgetragen wird. Die Mannheimer Bevölkerung, die am Männergesang jederzeit große Freude gehabt hat, wird sicherlich dieser Veranstaltung, die ihr Gelegenheit gibt acht beste Vereine nacheinander zu hören, das größte Interesse entgegenbringen. (Siehe Anzeige.)

Armenpflegerausflug nach Bad Dürkheim

Die ehrenamtlich tätigen Armenpfleger der Stadt Mannheim unternahmen, so wird uns geschrieben, mit ihren Familienangehörigen am 7. Juni nach 10jähriger Unterbrechung erstmals wieder ihren traditionell gewordenen Ausflug. Die Teilnahme war sehr lebhaft. Mehr als 600 Teilnehmer fuhren mit der Rhein-Haardt-Bahn nach Bad Dürkheim. Bei der Ankunft in Dürkheim um ½2 Uhr wurden die Ausflugsteilnehmer von dem gesamten Ortsfürsorgeausschuß Dürkheim aufs herzlichste empfangen. Unter sachkundiger Führung erfolgte ein Besuch der Klosterruine Limburg, woselbst Herr Professor Heeger aus Dürkheim einen interessanten eingehenden Vortrag über die Geschichte der Ruine hielt. Ein anderer Teil der Armenpflegerorgane besichtigte unterdessen unter Führung von Sanitätsrat Dr. Kaufmann die vorzüglich geleitete und eingerichtete Pfälzische Kinderheilstätte und anschließend daran folgte, unter Führung des Stadtrats Kuhn von Dürkheim, ein Rundgang durch die herrlichen Bade- und Kuranlagen.

Gegen 5 Uhr trafen sich alle Teilnehmer im geräumigen und schön geschmückten Saale mit anschließendem Garten der Winzergenossenschaft (Vier Jahreszeiten). Bürgermeister Dr. Dahlem begrüßte namens der Stadt Dürkheim die Mannheimer Armenpfleger und gab seiner Freude über deren Besuch in Dürkheim in herzlicher Weise Ausdruck. Stadtrat Böttger dankte für die so überaus freundliche Aufnahme der Mannheimer Armenpfleger und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Dürkheim. Das Doppelquartett der Mannheimer Liedertafel, das sich in entgegenkommender Weise für den Nachmittag zur Verfügung gestellt hatte, trug mit seinem vorzüglichen Stimmenmaterial wesentlich zur Verherrlichung der Unterhaltung bei. Rauschenden Beifall erzielten die Mitwirkenden unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Menz, durch die vorzügliche Wiedergabe einer Anzahl von Chor- und Solostücken. Fürsorgeamtsdirektor Schumacher gedachte der außerordentlichen Bedeutung, die der ehrenamtlichen Mitarbeit der Frauen auf dem Gebiete der öffentlichen Fürsorge zukommt. Er ließ seine Ausführungen in einem Toast auf die Mannheimer Armenpflegerinnen und alle diejenigen ausklingen, die zum Gelingen des heutigen Ausfluges beigetragen haben.

Unter den frohen Klängen der Kapelle Seezer entwickelte sich allseitig eine selten fröhliche Feierstimmung. Die Zeit zum Aufbruche war inzwischen herangerückt und die Teilnehmer mußten an die Rückfahrt denken. Unter Vorantritt der Musik erfolgte der Abmarsch zur Einsteigestelle der Straßenbahn, wohin die Dürkheimer Freunde den Ausflüglern das Geleite gaben. Die schönen Stunden, die man — begünstigt durch das denkbar schönste Wetter — im herrlichen Bad-Dürkheim verleben konnten werden allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben.

* **Justizobersekretärprüfung.** Die in diesem Jahre abgehaltene Justizobersekretärprüfung haben bestanden: Justizanwärter Willibald Blatz aus Hettingen und Eugen Brucker aus Fischerbach, die Justizsekretäre Anton Dörner aus Wiesloch und Adam Gärtner aus Heidelberg, Justizanwärter Emil Horch aus Rastatt, Justizassistent Karl Leonhardt aus Sinsheim, Justizanwärter Erwin Möll aus Pforzheim, Justizsekretär Heinrich Rohleder aus Heidelberg, die Justizassistenten Josef Warnecke aus Lüchtringen und Josef Zeiser aus Niederhausen.

* **Sonntagszüge nach dem Odenwald.** Der Sommerfahrplan bringt als begrüßungswerte Verbesserung einen Sonntagszug von Mannheim nach dem Odenwald mit nur wenig Halten unterwegs. Der Zug verläßt Mannheim um 6.40 morgens ohne Halt bis Heidelberg an 7.05, Neckargemünd an 7.30, Neckarsteinach an 7.41, Hirschhorn an 7.55, Eberbach an 8.06. Von hier beschleunigter Personenzug (Sonntagskarten haben Gültigkeit) Eberbach ab 8.20 ohne Halt bis Hetzbach an 8.55, Erbach an 9.05. Der Gegenzug verläßt Erbach um 8.29 abends, Eberbach an 9.07, Mannheim an 10.42 abends. Der Verkehrs-Verein hat sich ganz besonders um diese durchgreifende Verbindung bemüht. Er hat sich von dem Prinzip leiten lassen, die erholungsuchende Bevölkerung möglichst schnell ohne wenig Zwischenhalte nach den entfernt gelegenen Ausflugsorten des Odenwaldes zu bringen. Damit der Zug dem Fahrplan erhalten bleiben kann, ist eine starke Benützung erforderlich. Vor allem ist auf die genaue Abfahrtszeit des Zuges zu achten, da die drei später fahrenden Züge — 7.05 umsteigen in Heidelberg nach dem Neckartal, 7.35 ohne umsteigen nach dem Neckartal und 8.16 nur bis Neckargemünd — nicht in Frage kommen für den hinteren Odenwald.

* **Herschelbad.** Laut Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurden nach den Feststellungen des Maschinenamts in der Woche vom 25. bis 31. Mai 9 016 Badekarten ausgegeben. Von diesen entfallen auf Große Schwimmhalle 3 270 (Männer 2 432, Familienbad 838), Frauenhalle 1 542, Halle 526, Schwimmbad für Knaben 46, Schwimmbad für Mädchen 74, Wannenbäder I. Klasse 896, Wannenbäder II. Klasse 1 737, Kohlensäurebäder 4, Dampfbäder 257, Elektrische Lichtbäder 7, Krankenkassenbäder 657 (41 Wannenbäder, 83 Dampfbäder, 72 Solbäder, 396 Fichtennadelbäder, 6 Kohlensäurebäder, 44 Lichtbäder, 15 Schwefelbäder). Es wurden somit in der Woche vom 25. bis 31. Mai 9 016 Badekarten verausgabt. In der gleichen Woche des Vorjahres betrug die entsprechende Zahl 6 918. In der Woche vom 18. bis 24. Mai belief sich die Zahl auf 7 005.

* **Ein dreimaliger Alarm der Berufsfeuerwehr** erfolgte gestern nachmittag fast zu gleicher Zeit. In der chemischen Fabrik von Lechner u. Crebert in der Düsseldorferstraße auf der Rheinau war durch Ueberkochen Harz in Brand geraten. Bei Eintreffen des um 2.43 Uhr alarmierten Löschzuges war das Feuer schon durch Arbeiter gelöscht. — Zur gleichen Zeit war durch Funkenflug einer Lokomotive auf der Rheinau ein Grasplatz in Brand geraten, wodurch die hölzerne Umzäunung einer in der Rohrhoferstraße gelegenen Kläranlage Feuer fing. Der alarmierte Löschzug, der in der Düsseldorferstraße nicht mehr in Tätigkeit trat, rückte sofort nach der Rohrhoferstraße ab und löschte das Feuer mit zwei Schlauchleitungen. Um 4.25 Uhr rückte ein anderer Löschzug aus. In der Nähe des Lungenspitals war aus unbekannter Ursache ebenfalls eine Grasfläche in Brand geraten. Der Schaden ist in allen drei Fällen unbedeutend.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht heute Herr Friedrich Steinbach, seit 30 Jahren Bezieher unseres Blattes, mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Widmayer, I 4, 2 wohnhaft.

Veranstaltungen

♪ **Theaternachricht.** Morgen Donnerstag, den 11. Juni findet im Nationaltheater das Doppelgastspiel der Kammersängerin Elisabeth Ohms vom Staatstheater in München als „Elvira" und des Kammersängers Richard Tauber von der Staatsoper Berlin—Wien als „Oktavio" in Mozarts „Don Giovanni" statt. Die Aufführung wird außer Miete gegeben.

♪ **Militärkonzert im Friedrichspark.** Nachdem die französische Besatzung den Mannheimer Boden verlassen, ist es der Parkleitung möglich geworden, wieder eine deutsche Militärmusik in ihren Anlagen spielen zu lassen. Die Kapelle des Infanterie-Regiments No. 17, Celle-Hannover gibt, unter Leitung ihres Dirigenten, Direktor Gern, im Verein mit dem Parkorchester unter Kapellmeister L. Beckers Leitung morgen Donnerstag abend ein Doppelkonzert. Sicher werden viele die Gelegenheit benützen, wieder einmal eine Militärkapelle zu hören, wie es in früheren Jahren im Park so häufig der Fall gewesen ist. Auf das Donnerstag Nachmittags-Konzert, von dem Parkorchester allein bestritten und das heutige Nachmittags-Konzert sei besonders hingewiesen. (Siehe Anzeige).

♪ **Der Mannheimer Hausfrauenbund** bittet seine Mitglieder auf Freitag nachmittag in die Harmonie im Schloßgarten (ehemaliges Milchglückchen) zu einem gemütlichen Beisammensein. (Siehe Anzeige.)

♪ **Militärkonzert im Schwetzinger Schloßgarten.** Am Fronleichnamstag nachmittag konzertiert im Schwetzinger Schloßgarten die Kapelle des Ausbildungsbataillons Inf.-Regt. 17 Celle-Hannover unter Leitung ihres Musikdirektors. Dieses Konzert bleibt wahrscheinlich das einzige Militärkonzert des Jahres im Schwetzinger Garten. (Siehe Anzeige.)

Die Wäschefrage der Hausfrau

Kalkflecke — Hartes Wasser

Häufig hört man aus Hausfrauenkreisen, besonders in unserer Stadt, Klagen über ein unbefriedigendes Waschergebnis. Trotz Verwendung bester Waschmittel und trotz aller aufgewandten Sorgfalt wird das Ergebnis des öfteren durch eine unangenehme Anfleckung einzelner Stücke beeinträchtigt, ohne daß die Ursache dafür sich ohne weiteres erkennen läßt. Es handelt sich um die Erscheinung mattgelber oder weißer Flecke, die am deutlichsten im durchfallenden Licht wahrzunehmen sind und die schönste Wäsche unansehnlich machen können. Beim Waschen selbst hat die Hausfrau vielleicht schon öfter feststellen müssen, daß das von ihr gebrauchte Waschmittel nicht so recht schäumen will, ohne eine Erklärung dafür zu finden. Die Erklärung aber ist einfach. Das hiesige Leitungswasser hat einen verhältnismäßig hohen Kalkgehalt. Der Kalk nun geht mit einem Teil der Seife oder des seifenhaltigen Waschmittels eine Verbindung zu sogenannter Kalkseife ein, die nicht nur für den Waschprozeß als reinigendes Element ausscheidet, sondern häufig sogar die eben beschriebenen Befleckungen bewirkt. Es leuchtet ein, daß die Verwendung stark kalkhaltigen Wassers, vom wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, unratsam ist. Je höher der Gehalt an Kalksalzen, um so mehr Fettgehalt des Waschmittels wird gebunden und um so weniger gut schäumt die Lauge. Man müßte, um eine gut wirksame Lauge zu erhalten, in diesem Fall entsprechend mehr vom Waschmittel gebrauchen, was natürlich — besonders wenn es sich um die „große Wäsche" handelt — eine erhebliche Mehrausgabe bedeutet.

Wie begegnet man nun diesem Uebelstand? Es gibt ein verhältnismäßig einfaches Mittel, hartes, das ist kalkhaltiges Wasser, weich zu machen. Man gibt zu diesem Zweck dem Wasser eine gewisse Menge Bleichsoda bei, wie man sie ja auch zum Einweichen der Wäsche gebraucht. Der übermäßige Kalkgehalt des Wassers wird hierdurch niedergeschlagen und das Wasser zum Waschen gut brauchbar. Die Klage über mangelhaftes Schaumvermögen der Lauge hört auf und das Waschergebnis wird einwandfrei. Will man Wäschestücke, die Kalkflecke aufweisen, wieder instand setzen, so legt man das verunzierte Stück in schmackhaftes Wasser, das ist Wasser, das im Liter etwa 1—2 Eßlöffel Küchenessig enthält und erwärmt es langsam auf 40—50 Grad Celsius, dann löst sich der Kalk. Nach zehn Minuten nimmt man die Wäschestücke heraus, spült sie zwei- bis dreimal gut mit Wasser und kocht sie in einfacher Bleichsodalösung auf. Nach nochmaligem Spülen sind die Flecke verschwunden.

Tagungen

Tagung des Badischen Forstvereins

♣ **Schwetzingen,** 8. Juni. Am Samstag nachmittag fand als Einleitung zur Tagung des Badischen Forstvereins im Forstamtsgebäude eine Sitzung des Landesausschusses statt, in welcher Beratungen interner Art erfolgten. In der Hauptversammlung am Sonntag, die von Oberforstmeister Stephani-Forbach geleitet wurde, war von besonderem Interesse ein Vortrag des Forstmeisters Freiherrn von Schauenburg über die Ausbildung, Bezirkseinteilung und Besoldung der badischen Gemeindeforstwarte. Es waren entsprechende Richtlinien ausgearbeitet. An der sehr lebhaften Aussprache, in der allgemein über die ganz unzulängliche Besoldung des Waldschutzpersonals geklagt wurde, beteiligte sich auch Finanzminister Dr. Köhler, der am Vormittage einige Stunden den Beratungen beiwohnte. Zu der Ausbildung der Forstwarte bemerkte der Minister, daß man die Frage der Vorausbildung nicht übertreiben solle. Für den Waldschutz seien Männer heranzuziehen, die sich in der Praxis bewährten. Man müsse stolz sein auf das Forstwartpersonal, das ein ganz anderes sei als vor 20 Jahren. Man möge nicht so viel von einer Neuregelung der Vorbildung sprechen, die nach den gemachten Erfahrungen in Baden recht gut sei, sondern das Kind beim richtigen Namen nennen und zwar die Aussprache des Wunsches, daß die Forstwarte in eine höhere Besoldungsgruppe eingereiht werden. Der Minister kam noch kurz auf die Waldbesichtigungen zu sprechen, die der Haushaltungsausschuß des badischen Landtags am Samstag auch im Schwetzinger Forstbezirk vornahm. Die Wünsche des Badischen Forstvereins wurden nach eingehender Debatte in einer Entschließung niedergelegt, die der Regierung übermittelt werden soll. Der Beschluß über die geplante Errichtung eines Denkmals für die im Weltkriege gefallenen Forstbeamten wurde vorläufig zurückgestellt. Es soll noch mit den Organisationen der Unterbeamten vorher Fühlung genommen werden. Nach dem Mittagessen besichtigten die Teilnehmer an der Tagung den Schloßgarten und die interessante Vogelausstellung, die gestern eröffnet wurde.

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
AUXOLIN

Theater und Musik

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Die berühmten Sänger besitzen die zuträgliche Eigenschaft, in die Sommerfrische zu gehen, wobei es zuweilen ganz angebracht und angenehm erscheint, die Erholung durch ein Gastspiel in nicht zu weiter Ferne zu stärken. Diesen sommerlichen Zusammenhängen haben wir es vielleicht zu verdanken, daß das hiesige Publikum die Bekanntschaft Richard Taubers machte, der an den beiden Staatsopern von Berlin und Wien zur Zeit vielleicht als bester lyrischer Tenor deutscher Zunge wirkt. Ueber Nacht ist er berühmt geworden; mit 18 Jahren debütierte er als — Kapellmeister, entdeckte dabei seine Stimme und blieb trotz des Zweifels seines Vaters, des wohlbekannten Chemnitzer Intendanten gleichen Namens bei dieser Entdeckung, die in der Folgezeit vergessen machte, daß er sich zugleich als nicht unbedeutender Komponist eines Einakters („Die Sühne") und zweier Sinfonien in die Annalen der Musik respektgebietend eingetragen hat. — Die Mannheimer sahen und hörten von ihm gestern abend den Dichter Rudolf in der „Bohème". Zweifellos eine Rolle, in der sich die Eigenart dieses unbedingt großen Gesangskünstlers nicht allzuschwer erkennen läßt. Der Rudolf ist die einzige männliche Partie des nur in seinen Frauengestalten ganz echten Puccini, die lebendig profiliert erscheint; er besitzt das Merkmal jeder echten Rolle: die Möglichkeit, ihn mannigfach auszudenken. Tauber gehört zu denen, die etwa in die Richtung de Lucias fallen, der ihn nach bestem Zeugnis schmeichelnd und zärtlich phrasierend gab. Ja, eine unendliche Zartheit umgibt diesen Pseudobohemien des prachtvollen Sängers, dessen unendlich empfindungsreiche, weiche Stimme in dem arienhaften Gesang des ersten Akts zu Tränen rührt und dem unvergeßlich bleiben muß, der ihn je gehört hat. Und hierin liegt das Entscheidende! Wo in aller Welt findet sich heute — zumal in unseren Zonen — ein Tenor, der rein durch die Beseeltheit seines Gesanges zu rühren weiß? Kann diese Arie, kann diese süße Erinnerung des letzten Akts an Reichtum des Gefühls in der Wirkung überboten werden? Es ist das süße Geheimnis der mozartschen Kantilene, das sich hier offenbart und in der morgigen Aufführung des „Don Giovanni" zeigen wird, was für eine gehaltreiche Rolle der Don Oktavio ist. Die Erinnerung an den Duft dieser Stimme, der keine Weinerlichkeit, sondern echte Männlichkeit eignet, bleibt der Eindruck dieses Sängers. Gewiß, ein italienischer Tenor von bodenständiger Prägung schwelgt dort in Tönen, wo Tauber weise disponieren muß, und der gewissenhafte Merker darf nicht übersehen, daß der Schluß der Arie des ersten Akts nicht ganz einwandfrei erklang: durch das Halten des Tons war plötzlich die Luft für den Tonnachschub verbraucht, was nur durch eine geschickte, aber immerhin einen Notbehelf darstellende plötzliche Umregistrierung aufgehoben wurde. War sie deshalb nicht dennoch rührend schön als Ganzes wiedergegeben? Vielleicht ist der Sänger bereits bei einer Epoche in der Geschichte seiner Stimme — jede Stimme hat eine Geschichte, meistens eine tragische, oft auch eine tragikomische — angelangt, in der es sich entscheidet, was für die Folge aus dem Born der zuströmenden Töne und was darüber hinaus mit bloßer Technik bestritten werden muß. Gerade, weil sie gestern nicht ganz frei erklang, ließ die Stimme erkennen, wie sie sich rein mechanisch weiterzuhalten vermag. Der höchst interessante Gegensatz zu dem Organ unseres Carsten Derner, der an natürlichem Material unendlich reicher ist als Tauber, ließ das bedeutsame gerade an diesem hervortreten: die unbedingte, hohe Kultur des Künstlers, die er nur dort unwesentlich beeinträchtigt, wo er sich über die Beseeltheit lebensvoller Menschendarstellung hinaus mit den Allüren des bloßen Rampenlicht-Tenors umgibt, die keiner weniger nötig hat als er! Man muß gesehen haben, wie die Mimi unseres Theaters, Aenne Geier, im ersten Akt zumal, in den Bannkreis dieser gerade hier besonders zwingenden Leistung gezogen wurde, um zu erkennen, daß hier eine trotz allem unbedingte Künstlerschaft spricht, der das sogleich dafür empfänglich gewordene Publikum begeistert zujubelte.

Dr. K.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die bedeutendsten Bibliotheken der Welt.** Im Jahre 1922 gab es nach einem amerikanischen Blatte in der Welt 1038 Bibliotheken, deren jede mindestens 50 000 und die insgesamt 181 Millionen Bände umfaßte, von denen 66 Prozent auf Europa und ungefähr 30 Prozent auf Amerika entfielen. Die bedeutendste und älteste ist die Nationalbibliothek in Paris mit 3 700 000 Bänden. Es kommt die des Britischen Museums in London (2 300 000 Bände), die Staats-Bibliothek in Petersburg (2 044 000), die Staatsbibliothek in Berlin (1 770 000), die Bayerische Staatsbibliothek in München, die der Universität Straßburg (1 200 000), die Nationalbibliothek in Madrid (1 125 000) usw. Andere Bibliotheken mit weniger zahlreichem Bücherbestand sind für bestimmte Wissenszweige von besonderem Werte, so die von Ottawa, die besonders reich ist an Werken, die parlamentarische Fragen behandeln, die von Edinburgh, die für die Jurisprudenz von höchstem Werte ist, und die von Washington, die mit etwa 285 000 Bänden die reichste Sammlung von medizinischen Werken darstellt.

⊙ **Richard Wagners Anfänge in Frankreich.** Der französische Dichter Henri de Régnier kommt in seinen soeben erschienenen Lebenserinnerungen auch auf die Zeit zu sprechen, in der die Musik Richard Wagners in Frankreich noch als Veilchen im Verborgenen blühte und nur in privaten Kreisen von Musikenthusiasten gepflegt wurde. Die kleine, auf Richard Wagner eingeschworene Gemeinde in Paris schart sich damals um Edouard Dujardin, den Begründer der der Sache dienenden „Revue Wagnerienne", und den Untersuchungsrichter Lascoux, der im Nebenberuf ein begeisterter Musikdilettant war. Von diesen beiden betätigte sich Lascoux bei der Propagierung Wagnerischer Musik in Frankreich als ausübender Musiker, während Dujardin schriftstellerisch für den Bayreuther Meister in die Schranken trat. Lascoux war auch der erste, der Wagners Musikdramen in Paris zu Gehör brachte. Er hatte zu diesem Zweck ein kleines Orchester zusammengestellt, das den Namen „Das kleine Bayreuth" führte und unter der persönlichen Leitung von Lascoux stand. Die Proben fanden im Hause von Madame Pelouse, der Schwiegermutter des Präsidenten Grevy, statt. Hier wurde auch zum ersten Male der von Humperdinck bearbeitete Auszug der Nibelungen-Tetralogie gespielt. Als Konzertmeister wirkten bei dieser Aufführung am Pult der ersten Geigen Lamoureux und Colonne, die sich später als Dirigenten berühmt machten. Die Flöte vertrat Paßanelle, während unter den Sängern an hervorragender Stelle Frau Felia Litwinne und der Tenorist van Dyck wirkten, die beide später großen Ruhm ernten sollten. Wie Régnier weiter erzählt, wurde der Chor der Blumenmädchen aus „Parsifal" zum ersten Male am 19. Januar 1887 im Saal Erard unter der Leitung des berühmten Orgelmeisters und Komponisten Th. M. Widor aufgeführt. Paul Vidal, der spätere Kapellmeister an der Großen Oper und erfolgreiche Komponist, waltete in dieser denkwürdigen Erstaufführung seines Amtes am Klavier, während Boudoin-Bugnet, ein stimmbegabter Dilettant, der heute ein hohes Staatsamt bekleidet, den Parsifal sang.

Kleine Scherze

Von Richard Zoozmann

Unter Dichtern.

Wie geht's, lieber Bruder in Apoll?
Und läuft Ihr Pegasus noch im Trab? —
„Ich schreibe jetzt nur ab und zu."
Auch zu? Ich dachte, immer nur ab!

Auslegung.

Der Dichter Schmierfix rühmte sich vermessen:
Wenn Schiller längst und Goethe sind vergessen,
So wird man mich noch lesen! — Lächelnd spricht
Sein Freund: „Gewiß! Doch früher sicher nicht."

Unbewußte Kritik.

Als ganz erlesen pries man sein Buch,
Das doch nur tausendmal Dagewesenes
Aus andern Büchern zusammentrug — ?
Nun ja, es ist wirklich was Erlesenes!

MARCHIVUM

Abends fand im Schloßgarten eine herrliche Garten- und Schloßbeleuchtung statt. Das Konzert dazu wurde vom Stadtorchester Speyer ausgeführt.

Tagung des pfälzischen Einzelhandels

w. Neustadt a. d. H., 8. Juni. Am gestrigen Sonntag wurde im Saalbau der hiesigen Stadt die Hauptversammlung des Handelsschutzverbandes der Pfalz abgehalten. Die gute Beteiligung seitens der Einzelhändler aus der ganzen Pfalz bewies augenscheinlich, daß der Verband die Mitglieder hinter sich hat. — Die Tagung wurde eingeleitet durch die Beratung von Organisationsangelegenheiten in einer geschlossenen Mitgliederversammlung. — Heran schloß sich die öffentliche Versammlung, in der zunächst der erste Verbandsvorsitzende Stapf-Pirmasens die zahlreichen Anwesenden aufs herzlichste begrüßte. Vertreten waren u. a.: Das Handelsministerium, die Kreisregierung, die Handelskammer Ludwigshafen, die Handwerkskammer der Pfalz, der Verband pfälzischer Industrieller (Dr. Rau), die Handelsgremien Landau und Neustadt, Bezirksamt Neustadt, die pfälz. Bankvereinigung-Dürkheim; von Verbänden des Einzelhandels: die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der süddeutsche Einzelhandelstag (Dr. Steinel-Karlsruhe), die Landeszentrale des badischen Einzelhandels, der Reichsverband für Damen- und Mädchenkleidung, der Schutzverein für Handel und Gewerbe des Saargebiets (Dr. Wild-Saarbrücken), der Reichsverband für Herren- und Knabenkleidung (Kitzinger-Berlin).

Worte der Begrüßung sprachen Ober-Reg.-Rat Dr. Wagner im Auftrage des Handelsministeriums, der Regierung der Pfalz und des Bezirksamts Neustadt, Dr. Rott als Vertreter der Handelskammer, Dr. Rau im Namen des Verbandes pfälzischer Industrieller, Direktor Steinel in Vertretung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und Dr. Wild für den Handelsschutzverein des Saargebietes.

Die wirtschaftliche Lage des Einzelhandels beleuchtete in sehr klaren und eindringlichen Darlegungen Syndikus Kitzinger-Berlin in einem mit großem Beifall aufgenommenen Referat. Ueber die Organisationsfrage des Einzelhandels sprach Direktor Steinel-Karlsruhe. Das heikle und erquickliche Thema der Steuergesetzgebung behandelte in einem interessant gestalteten Referat der Verbandssyndikus May-Neustadt. — Im Anschluß an die Referate wurden die nachfolgenden vier Entschließungen einstimmig angenommen

1. Entschließung Der pfälzische Einzelhandel verlangt Abbau sämtlicher den Handel einseitig einengenden Bestimmungen. Insbesondere muß die Preistreibereiverordnung aufgehoben werden, nachdem wieder feste Währungsverhältnisse gegeben sind und sich auf allen Gebieten eine normale Marktlage herausgebildet hat. Die Hauptversammlung schließt sich hiermit der Stellungnahme des deutschen Industrie- und Handelstages sowie der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in vollem Umfang an. Der Handelsschutzverband der Pfalz stellt fest, daß der Hausierhandel zu einer förmlichen Landplage geworden ist. Er verlangt deshalb schärfste Ueberwachung und wirksame steuerliche Erfassung des Wandergewerbes. Unzuverlässige Elemente müssen ausgeschieden werden.

2. Entschließung: Die Hauptversammlung des pfälzischen Einzelhandels vertritt den Standpunkt, daß zwar durch Zölle einzelne Wirtschaftszweige geschützt werden können, daß aber im allgemeinen Zölle nur Abwehrcharakter tragen sollen.

3. Entschließung: Der pfälzische Einzelhandel verlangt eine weitere Verbesserung der Organisationsverhältnisse im deutschen Einzelhandel: insbesondere ein noch engeres Zusammenarbeiten der einzelnen Verbände. Er erkennt mit Freude den rasch fortschreitenden Ausbau der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels an.

4. Entschließung: Die steuerliche Belastung hat immer noch eine unerträgliche Höhe. Die Ermäßigung verschiedener Steuersätze im letzten halben Jahr ist zu gering. Die Notlage vieler Einzelhandelsbetriebe hat ihre Ursache zu einem großen Teil in der zu starken steuerlichen Heranziehung und in den großen Ungerechtigkeiten, die in unserem jetzigen Steuersystem liegen. Der unerträgliche Steuerdruck wird vom besetzten Gebiet, das in den letzten zwei Jahren besonders wirtschaftlichen Schäden ausgesetzt war, doppelt hart empfunden. Der pfälzische Einzelhandel verurteilt aufs schärfste die Ausgabenwirtschaft der öffentlichen Körperschaften, die in schroffem Gegensatz zu unserer schlechten wirtschaftlichen Lage steht.

Nach der öffentlichen Versammlung fand ein gemeinsames Mittagessen im „Saalbau" statt. Ein Ausflug nach Deidesheim mit unterhaltenden Darbietungen beschloß die große Tagung des Verbandes.

*

* **Bruchsal**, 8. Juni. Der gestrige zweite Regimentstag galt vor allem der Ehrung der Gefallenen des Dragoner-Regiments Nr. 21. Die alten Angehörigen des Regiments fanden sich in diesem Jahre in weit größerer Zahl in der einstigen Garnison zusammen, um die Kameradschaft von neuem zu festigen. Der Regimentstag wurde am Samstag Abend mit einem Festbankett eingeleitet, das besonders festlich gestaltet wurde, weil zugleich auch die 75. Wiederkehr der Gründung des Regiments gefeiert wurde. Am Sonntag morgen sammelten sich die Kameraden im Schloßgarten und marschierten unter Vorantritt der Stadtkapelle nach dem Denkmalsplatz beim Bahnhof, wo sich viele Hunderte von Zuschauern aufgestellt hatten. Nach dem die Fahnen und Standarten sich um den dort aufgestellten Altar gruppiert hatten, zelebrierte ein katholischer Geistlicher die Heilige Messe. Zu der Enthüllungsfeier war auch der ehemalige Chef des Regiments, Großherzogin Hilda, eingetroffen. Sodann hielten die Geistlichen der drei Konfessionen Ansprachen, in denen betont wurde, daß mit der Denkmalsweihe die Dankesschuld gegen unsere Gefallenen nicht abgetragen sei, es gelte weiter zu bauen an ihrem Werk, am Bau der vaterländischen Einigkeit. Die Errichtung des Denkmals soll ein Zeichen unauslöschlicher Dankbarkeit und ehrenden Gedenkens sein. Unter den zahlreichen Kranzspenden befand sich auch solche der ehemaligen Großherzogin Hilda, mit Schleifen in den badischen und in den Regimentsfarben

Aus dem Lande

× **Hirschhorn a. N.**, 7. Juni. Die am Sonntag anläßlich des Schützenfestes hier stattgefundene Schloßbeleuchtung hatte eine gewaltige Menschenmenge hierher gelockt, wie sie das so romantisch gelegene Neckarstädtchen selten erlebt hat. Aus allen Tälern strömten mit Beginn des Abends die Scharen der Schaulustigen herbei und belagerten die Westhänge der Gemarkung. Nach Eintritt der Dunkelheit verkündete ein Böllerschuß den Beginn und in wenigen Sekunden zeigte sich das herrliche Schloß in feenhaftem Lichte der begeisterten Menge. Desgleichen löste das sich anschließende Feuerwerk mit seinem herrlichen Goldregen von der Zinne des Bergfrieds herab, helle Bewunderung und laute Ausrufe des Entzückens aus. Dem Kunstfeuerwerker, Wilhelm Beisel von Heidelberg, der die Ausführung der Beleuchtung übernommen hatte, wurde allgemeine Anerkennung ausgesprochen.

L. **Aus dem Kraichgau**, 5. Juni. Es war ein sonniger Mai. Und die Sonne tat der Entwicklung der Pflanzen gut, umso besser, als die vorausgegangenen Monate für Feuchtigkeit gesorgt hatten. Damals fehlte aber gerade die Wärme: so zeigen unsere Obstbäume in diesem Jahre ein spärliches Ergebnis auf. Es kommt dazu, daß Raupenfraß und andere Krankheiten den Bestand noch weiter schmälern. Leider macht hiervon keine Art eine Ausnahme: Birnbäume, Apfelbäume, Zwetschgen, Pflaumen, alle haben einen dünnen, recht dünnen Behang. Es steht also zu erwarten, daß das Obst in diesem Jahr sehr teuer wird, wenn nicht anderorts größere Erträge zu erwarten sind. Als Ausgleich gegen diese Fehlernte geben wenigstens die Beerenfrüchte gut aus, und vor allen Dingen die Reben versprechen viel. Von allen anderen Früchten der freien Feldwirtschaft läßt sich ein guter Stand berichten. Der Roggen blüht, die Weizen- und Gerstenfelder stehen voll da, die Kartoffeln sind bereits vor dem ersten Hacken angelangt, Klee und Wiesengras besitzen eine ungewöhnliche Vollsaftigkeit und fallen sehr ins Gewicht. Die Landwirtschaft ist jetzt in „Hochkonjunktur: alle vorhandenen Kräfte sind tätig, um vom frühen Morgen bis zum späten Abend draußen die Pfleglinge zu warten.

Aus der Pfalz

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 5. Juni. Wie der „Pf. Kurier" mitteilt, wurde an dem im Jahre 1909 vom Pfälzer Waldverein auf dem Weißenberg in 610 m Seehöhe erbauten 28 m hohen Luitpoldturm mit großen Steinen die Steintreppe auf eine Länge von 1,20 Meter zerschmettert, sodaß man nur mit Lebensgefahr zur Plattform gelangen kann. Die oben bisher gestandene Fahnenstange wurde bis in den Betonboden verbrannt, das Gesims abgeschlagen. In der Schutzhalle wurden aus der Decke schwere Bohlen herausgerissen usw. Der Aussichtsturm ist daher gesperrt worden.

× **Kaiserslautern**, 8. Juni. Das Konzert des Berliner Lehrergesangvereins, der auf seiner 6. Grenzmarkenfahrt auch die Pfalz besuchte, gestaltete sich zu einem Ereignis. An das Konzert, das bei überfülltem Saal einen starken Erfolg hatte, schloß sich ein Begrüßungsabend an. Der Vorsitzende des Musikvereins Kaiserslautern, Dr. Herbholzheimer, der die Begrüßungsansprache hielt, erblickte in dem Besuch des Berliner Lehrergesangvereins einen Beweis der Anteilnahme der Reichshauptstadt an dem schweren Schicksal, das die Pfalz zu tragen hat, einen Beweis der Treue und Verbundenheit und der Einigkeit in kultureller, geistiger und politischer Beziehung. Die Ansprache des Vorsitzenden des Pfälzischen Sängerbundes, Dr. Gompf, der den Berliner Gästen ebenfalls für ihren Besuch in der Pfalz dankte, klang in ein Hoch für den Berliner Lehrergesangverein aus. Ein Vertreter der Pfälzischen Kreisregierung betonte, daß die Zusammengehörigkeit des besetzten und unbesetzten Gebietes auch in diesem Besuch zum Ausdruck komme. Oberbürgermeister Dr. Baumann erinnerte an die künstlerischen Höchstleistungen des Berliner Lehrergesangvereins, nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt und gedachte der Pfalz als ältesten deutschen Kulturbodens und als eines Landes, in dem alle Herzen voll sind von goldener deutscher Treue. Der Vorsitzende des Berliner Lehrergesangvereins, Brauner, dankte herzlich für die liebenswürdige Aufnahme und die Begrüßungsworte und bezeichnete es als den Hauptzweck der Reise in die Pfalz, die sich durch ihre Treue ein unvergängliches Denkmal im Herzen des deutschen Volkes gesetzt habe, einen Kranz heißer Dankbarkeit zu widmen. Gleichzeitig überbrachte er die Grüße des Geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Sängerbundes und brachte ein Hoch auf die Pfalz und die gastliche Stadt Kaiserslautern aus. Dem Vorsitzenden des Pfälzischen Sängerbundes Dr. Gompf, dem Vorsitzenden des Musikvereins Kaiserslautern Dr. Herbholzheimer, dem Vorsitzenden des Männerchores Kaiserslautern Dr. Hoffmann und Stadtrat Lena wurde als Dank für ihre Arbeit um das Zustandekommen der Pfalzreise die außerordentliche Mitgliedschaft des Berliner Lehrergesangvereins verliehen.

* **Gerbach**, 8. Juni. Das erste Bundesfest des Nordpfälzer Sängerbundes nahm am Samstag unter Beteiligung von 39 Vereinen mit einem Festbankett seinen Anfang, das von Musik- und Gesangsvorträgen begleitet, einen guten Verlauf nahm. Pfarrer Rast von St. Alban hielt die Festrede. An 14 Vereinsmitglieder, die 25 Jahre dem Bunde angehören, wurden Diplome überreicht. Ansprachen hielten ferner der Vorsitzende des Pfälzer Sängerbundes, Gompf Speyer und Verbandsleiter Hartmann-Neustadt. Das Sängerfest in zwei Abteilungen begann am Sonntag vormittag um 8 Uhr. Der Tag brachte außerdem eine Ehrung der im Kriege gefallenen Bundessänger, wobei Pfarrer Klein aus Ransweiler die Gedächtnisansprache hielt. Ein Festzug und eine Festversammlung beschlossen die Tagung.

* **Germersheim**, 8. Juni. Am Freitag nachmittag wurde ein 19jähriger Lehrling aus Philippsburg in Baden dabei überrascht, wie er auf dem Bahndamm in der Nähe von Fort Friedrich die Schienenschrauben mit einem Stehbolzenschlüssel zu lockern versuchte. Die näheren Umstände der Tat sowie die Veranlassung hierzu sind noch nicht bekannt.

Sportliche Rundschau

Vor dem Abschluß des Deutschen Rundflugs

Berlin, 9. Juni. Von den zur letzten Schleife gestarteten 38 Flugzeugen waren bis heute vormittag 32 Maschinen zurückgekehrt. Heute früh starteten noch Schüler auf Sarotti Dreidecker und Landsmann auf Heinkel, die noch heute versuchen wollen, über die ganze Strecke zu kommen. Der absolut schnellste Flieger in dem Wettbewerb ist Polte auf der Limousine mit einem 100 PS. Bristolmotor. Er hat alle Schleifen ohne Strafpunkte geflogen und die ganze rund 5300 Kilometer weite Strecke in der Zeit von 49 Stunden 43 Minuten zurückgelegt. Die Strecke entspricht der Linie von Berlin nach Baku. Das endgültige von der Sportsleitung zusammengestellte Ergebnis dürfte erst in einigen Tagen zu erwarten sein, da die Bewertung der einzelnen Flugzeuge und Flugleistungen aufgrund der Ausschreibungsbestimmungen eine ziemlich komplizierte Angelegenheit ist. Nach der Berechnung vom heutigen Vormittag verteilen sich die Leistungen etwa in folgender Reihenfolge:

Gruppe A (Flugzeuge von 40 PS.) 1. Nr. 608 Schrenk auf Daimler-Mercedes 3547 Kilometer, 2. Nr. 623, Lörzer auf Daimler-Mercedes 3219 Kilometer, 3. Nr. 609 Guritzer auf Daimler-Mercedes, 4. Nr. 611 Mohamed, 5. Nr. 628 Rieseler auf Rieseler, 6. Nr. 622 Siebel auf Daimler-Mercedes.

Gruppe B (Flugzeuge über 40 bis 80 PS.): 1. Nr. 660 Hochmuth auf Udet, 2. Nr. 639 Bäumer auf Bäumer, 3. Nr. 634 Katzenstein auf Dietrich, 4. Nr. 633 Raab auf Dietrich, 5. Nr. 649 v. Koeppen auf Albatros, 6. Nr. 654 Röder auf Junkers, 7. Nr. 651 v. Richthofen auf Albatros, 8. Nr. 652 Auffahrt auf Dietrich.

Die oben genannten Flugzeuge haben samt und sonders 5 262 Kilometer durchflogen. Hier wird zunächst das Flugzeug am besten bewertet, das die kleinste Motorstärke hat. Bei gleicher Motorenstärke entscheidet die geringste Flugzeit. In Gruppe B hat zum Beispiel v. Richthofen nur eine Flugzeit von 58:49, während Bäumer, dessen Flugzeit ebenfalls sehr günstig ist, einen Motor verwendet, der 15 PS. weniger hat als die Maschine von Richthofen.

Gruppe C (Flugzeuge über 80 bis 120 PS.): 1. Nr. 666 Schnäbele auf Junkers, 2. Nr. 665 Funck auf Junkers, 3. Nr. 655 Dietrich auf Dietrich, 4. Nr. 653 Wenk auf Junkers, 5. Nr. 611 Kern auf Udet, 6. Nr. 644 Carganico auf Dietrich, 7. Nr. 650 Hackmack auf Albatros, 8. Nr. 670 Polte auf Udet, 9. Nr. 691 Junck auf Heinkel, 10. Nr. 685 Zander auf Heinkel, 11. Nr. 678 Lorenz auf Heinkel.

Wassersport

Damen-Pushball. Ludwigshafener S. V. — S. V. Mannheim

Gelegentlich der heute abend, 7 Uhr, im Schleusenkanal (Pegeluhr am Parkring) zum Austrag gelangenden Liga-Wasserballspiele treffen sich auch die Spielgruppen der obigen Nachbar-Vereine zu einem Freundschaftsspiel. Beide Vereine verfügen über spielstarke und schwimmfähige Damenabteilungen, so daß man einen schönen, interessanten Verlauf dieses neuartigen Spiels erwarten darf. Die Mannheimerinnen konnten kürzlich bei einem Einladungsspiel gegen Hessen Darmstadt mit 2:0 siegen. Am kommenden Sonntag stehen sie ebenfalls in einem Einladungsspiel einer kombinierten Mannschaft des Ludwigshafener und Wormser S. V. anläßlich der Gaustaffel-Wettkämpfe in Worms gegenüber.

Das für heute abend angesagte Pushballspiel ist das erste Spiel, das hier in freiem Wasser gegen eine auswärtige Spielgruppe ausgetragen wird. Besonders die Damenwelt sollte es sich nicht nehmen lassen, diesem Spiel beizuwohnen, um zu sehen, was ihre Mitschwestern auf sportlichem Gebiet zu leisten vermögen und um auch mit diesem Zweig des Damenschwimmens bekannt zu werden.

*

* **Wasserball.** Auf die heute abend im Schleusenkanal (Pegeluhr am Parkring) zum Austrag gelangenden Liga-Wasserballspiele Ludwigshafener S. V. — S. V. Mannheim (1), Neptun Karlsruhe — S. V. Mannheim (2), die einen spannenden und interessanten Verlauf erwarten lassen, sei hiermit nochmals hingewiesen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	3.	4.	5.	6.	9.	10	Neckar-Pegel	3	4.	5	6.	9.	10.
Schusterinsel*	1.66	1.75	1.70	1.73	1.63	1.63	Mannheim	3.21	3.21	3.27	3.31	3.17	3.15
Kehl	2.72	2.81	2.82	2.80	2.75	2.77	Heilbronn	0.70	—	—	—	—	—
Maxau	4.34	4.39	4.44	4.43	4.34	4.32							
Mannheim	3.25	3.25	3.31	3.34	3.20	3.22							
Caub	2.24	2.10	2.09	2.13	2.09	2.09							
Köln	2.06	1.97	1.85	1.85	1.81	1.81							

Wasserwärme des Rheins 14½ °C

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: i. V. W. Müller; für Anzeigen: A. Bernhardt

Moderne Fußpflege

geschieht sicher, zuverlässig und erfolgreich mit Vasenoloform-Puder. Unangenehmer Körpergeruch verschwindet sofort, der Körper wird erfrischt und belebt. Einmal durchgeführt, und der Vasenoloform-Fuß-Puder ist der Freund des Hauses. Em81

Weitere MIFA-Siege

Breslau, 7. 6. 25: **Kaufmann Sieger im großen Fliegerpreis von Schlesien**
Kopenhagen, 6. 6. 25: **Jensen Sieger** im Ausscheidungs- und Vorgaberennen .....
Hannover, 7. 6. 25: **Behrendt Sieger** im Prämienfahren ....
auf Mifa-Rad

Bei dem Straßenrennen am 7. 6. 25: „Rund um Dresden" (235 km) wurden von den MIFA-Fahrern folgende Plätze belegt:
Pfister 3. – Noerenberg 7. – Bauer 8.

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6.
Verkaufsstellen: Wilhelm Mohnen & Co., G. m. b. H., Mannheim, N 4, 17; Wilhelm Gauer, Mannheim, Landteilstraße 6; Willy Wühler, Mannheim, Kleiststraße 3/5; Wilhelm Goss, Mannheim-Neckarau; Wilhelm Mayfarth, Mannheim-Neckarau. 542

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Verbilligung der Volksernährung

Eine neue technische Errungenschaft der Mannheimer Industrie

Unter den Beschränkungen, die die deutsche Volkswirtschaft nach dem Kriege betroffen haben, fällt auch die Einschränkung unserer Fischerei ins Gewicht, einmal durch die Verringerung der Fahrzeuge für die Hochseefischerei, zum andernmal durch die Aufhebung unserer Seehoheitsgrenze. Unsere Fischreedereien haben sich, ebenso wie die Industrie, seit dem Kriege alle Mühe gegeben, durch intensive Arbeit auch gegen diese Hindernisse aufzukommen. Dies gilt hauptsächlich für die Hochseefischerei, bei welcher die Fischgebiete weit von unseren Seehäfen entfernt liegen und teilweise schon vor dem Kriege soweit nördlich, wie in der Gegend von Island, aufgesucht werden mußten. Auch diese Gebiete sind jedoch von den beteiligten Nationen sehr stark ausgefischt worden und es ist durch eingehende See-Erforschungen festgestellt worden, daß sich die ertragreichsten Fischgebiete mehr und mehr im weiteren Norden befinden und bis in das Weiße Meer reichen. Das englische Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei hat kürzlich ein Blaubuch über die Fischerei in den Jahren 1919, 1920, 1921, 1922 und 1923 veröffentlicht, in dem gewissermaßen amtlich festgestellt wird, daß die Fischerei in diesem Zeitabschnitt durchaus unregelmäßig verlaufen ist. Die Erholung von der Desorganisation der Kriegsjahre ist auch jetzt bei weitem noch keine vollständige. Zunächst hat man in dieser Zeit lange mit der Unsicherheit der Wasserwege zu rechnen gehabt. Die ersten zwei Friedensjahre brachten der englischen Seefischerei einen Verlust von 251 Menschenleben; die Fischindustrie hatte mit außerordentlichen Schwierigkeiten als Folge des Verlustes der fremden Märkte zu rechnen und auch das englische Blaubuch stellt fest, daß die Erträge in den bisher befahrenen Fischgebieten von Jahr zu Jahr zurückgegangen sind. Dies gilt namentlich für die Heringsfischerei, weil die Verteilung und die Wanderungen der Heringsschwärme von einer geradezu „gefährlichen" Unregelmäßigkeit gewesen sind. Man glaubt, daß dies mit der Zusammensetzung des Nordseewassers, d. h. mit dem jeweiligen Zufluß von Wasser aus dem Atlantischen Ozean zusammenhängt. Schon im Jahre 1914 wurde über den Mangel an Nachwuchs in der englischen Seefischerei geklagt. Damals waren über 40 000 Männer in der Seefischerei Englands tätig, bis zum Jahre 1923 war diese Zahl auf 38 000 zurückgegangen. Seit 1921 ist trotzdem eine ständige Zunahme im Gesamtgewicht der Fische festzustellen, die von Schiffen mit motorischem Antrieb eingebracht worden sind; die Segelboote verlieren von Jahr zu Jahr an Boden. Welche Wichtigkeit man in England der Seefischerei beilegt, geht daraus hervor, daß dort eine Nationale Seefischerei-Schutzvereinigung besteht, die eine jährliche Fischereikonferenz abhält und daß man im Krieg mit Regierungshilfe ein Darlehenskomitee für Motorboote geschaffen hat, das auch nach dem Kriege fortbesteht, um die Fischerei zu stützen.

Um die reicheren Fischgebiete aufsuchen und ausnützen zu können, ergaben sich für die Reedereien Deutschlands nach dem Kriege eine Anzahl neue Aufgaben, die auch neue und höhere Anforderungen an den Schiffsbau stellten. Während man nämlich zur Ausfischung der Nordsee noch mit Fischdampfern auskommen konnte, die bei einer Größe von etwa 38 Meter Länge und mit Maschinen von etwa 400 effektiven PS. ausgerüstet allen Anforderungen genügten und deren Geschwindigkeit von 9 bis höchstens 10 Seemeilen sie genügend rasch an ihre Hafenplätze zurückbrachte, mußten für die weiter entfernt liegenden Gebiete größere Schiffe mit sehr viel stärkeren Maschinen konstruiert werden, weil diese Schiffe nicht nur einen größeren Laderaum brauchten, sondern auch mit bedeutend größerer Geschwindigkeit — nämlich etwa 12 Seemeilen — fahren mußten, um rechtzeitig mit ihrer Fischladung zurückkehren zu können. Diese Aufgabe war bei der Verwendung von Dampfmaschinen schwer zu erfüllen, da die starken Dampfmaschinen mit Kesselraum und Kohlenbunker einen viel zu großen Raum im Schiff wegnahmen. Es war also von vornherein klar, daß zur notwendigen Lösung der vorliegenden Aufgabe am geeignetsten Dieselmotore Verwendung fanden. Aber auch der Anwendung von Dieselmotoren stellten sich erhebliche Schwierigkeiten entgegen, an deren Ueberwindung viele Jahre hindurch gearbeitet wurde. So ergaben sich bei der einfachen Lösung durch eine direkt wirkende umsteuerbare Schiffsdieselmaschine zu große Dimensionen, insbesondere in der Längsrichtung. Man versuchte daher durch Hilfsvorrichtungen oder durch schnellaufende Maschinen zum Ziel zu gelangen, was aber wieder für die Hauptaufgabe, das Schleppen des Fischnetzes, unvorteilhaft war. Trotz aller Schwierigkeiten war es der deutschen Technik vorbehalten, eine direkte Lösung zu finden. Am 5. Juni ds. Js. hat von Hamburg aus das Spezialschiff „Grohm" seine Probefahrt mit ganz vorzüglichen Ergebnissen gemacht. Bei diesem Schiff ist eine (nach der bei Benz in Mannheim konstruierten und ausprobierten Bauart entworfene) Breitbenker-Maschine verwendet worden, die bei einer Maximalleistung von 700 PS. dem Schiff gegen 13 Seemeilen Fahrt geben kann und die bei einer Tourenzahl von 130 bei einer Belastung von nur 520 PS. schon 12 Seemeilen dauernde Leistung mit Leichtigkeit vollbringt. Alle bisher erreichten Vorteile der guten Manövrierfähigkeit und der praktischen Bordanordnung, worin die Baufirma reiche Erfahrung besaß, sind bei dieser Maschine voll ausgenutzt, so daß alle Teilnehmer an der Probefahrt ihr unverhohlenes Erstaunen über die große Sicherheit und Genauigkeit in der Betätigung der Hauptmaschine sowohl wie der Hilfsmaschinen äußerten. Da auch das Schiff selbst nach den Erfahrungen der Erbauerin, der Reiherstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik bzw. für die Motoren der Motorenwerke Mannheim vormals Benz, Abteilung stationärer Motorenbau, mit allen Hilfsmitteln aufs Beste ausgestattet ist, die für eine lange Fahrt, insbesondere für die Betätigung in den Polarregionen bzw. im Eismeer erforderlich sind (Trankische, Radio-Sende- und Empfangsapparat usw.), so kann man wohl annehmen, daß mit diesem Schiff ein wirklich zukunftsreicher neuer Typ geschaffen worden ist, der es ermöglicht, die überaus ergiebigen Fischgründe der nördlichen Seegegenden, also hauptsächlich das Weiße Meer, auszubeuten und im Interesse einer Verbilligung der Volksernährung für unsere Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

Die neue Schiffsmaschine hat auch den Grundtyp abgegeben für eine Groß-Dieselmaschine mit 900 bis 1200 PS., die bei den Mannheimer Werken bereits von mehreren Elektrizitätswerken, so z. B. vom Elektrizitätswerk Biltingen u. . in schärfstem Wettbewerb, vom Elektrizitätswerk Tuttlingen bestellt worden ist.

*

Ungünstige Entwicklung in Hamburg

Während wir im vorstehenden Aufsatz über einen großen technischen Erfolg des Mannheimer und Hamburger Unternehmens berichten können, kommen aus Hamburg leider Nachrichten, die für einen Großteil des dortigen Unternehmens recht ungünstig lauten: Die Reiherstieg-Schiffswerft sieht sich genötigt den Betrieb stillzulegen und ihren 1300 Arbeitern zu kündigen. Die früher beabsichtigt gewesene Kapitalerhöhung konnte nicht zur Durchführung gebracht werden. Es bestätigt sich, daß die Werft unter dem fast vollständigen Aufhören von Schiffbau- und Reparaturaufträgen schwer zu leiden hatte und dadurch in Schwierigkeiten geraten ist. Erst kürzlich, als der Aktienkurs von Reiherstieg zu sinken begann und von 90 auf 35 zurückging, gab die Reiherstieg-Verwaltung eine Mitteilung aus, in der sie die Kursbewegung darauf zurückführte, daß die Kapitalerhöhung wegen Differenzen mit einer das Konsortium führenden Berliner Bankfirma nicht zustande gekommen sei. Gestern nun lag eine Mitteilung vor, wonach diese in der Hauptsache nach Mannheim herüberspielenden Differenzen beigelegt seien. Aber auch damals schon mußte die Verwaltung auf die Schwierigkeiten beim Hereinholen neuer Aufträge zu einigermaßen lohnenden Preisen verweisen. Verhandlungen mit einem anderen Bankunternehmen, von denen damals die Rede war, scheinen gleichfalls ohne Erfolg geblieben zu sein. Gemeint ist damit wahrscheinlich die Norddeutsche Bank in Hamburg, gegen die man in Hamburger Wirtschaftskreisen nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung von dort den Vorwurf erhebt, daß sie nicht alles getan habe, um die heutige Lage zu vermeiden, obwohl ihr in dem Vertrag mit Reiherstieg alle Geschäfte dieser Gesellschaft in erster Linie zugesichert waren. Da sich unter den Verpflichtungen der Werft auch Wechselverbindlichkeiten mit kurzer Laufzeit befinden, dürfte das Unternehmen alsbald Geschäftsaufsicht beantragen. Insgesamt werden diese Verbindlichkeiten mit 2,5 Millionen R.M. genannt. Der Anlagewert des Unternehmens beträgt nach vorsichtiger Schätzung 15 Mill. R.M. Als Hauptgläubiger gelten der Phönix, der 1920 aus einer Kapitalerhöhung 3 Mill. M zu 175 pCt. übernahm und im Aufsichtsrat vertreten ist, die Motorenwerke Mannheim A.-G. vorm. Benz, Abteilung stationärer Motorenbau, mit denen seit 1923 ein Interessengemeinschaftsvertrag besteht und Generaldirektor Fonsé von der Deutschen Verkehrsbank in Berlin.

Was die Mannheimer Gesellschaft anlangt, so ist hervorzuheben, daß der Zusammenbau und der Vertrieb der Schiffsmotore durch die von Hamburg und Mannheim errichteten Grahmwerke G. m. b. H. (Kapital 2 Millionen M) erfolgt. Da der Bau dieser Schiffsmotoren rentabel ist, so werden die Grohmwerke in Hamburg auch weiter betrieben.

Wie wir weiter hören bestehen begründete Aussichten, daß der Hamburger Senat das mitten im Herzen Hamburgs liegende Unternehmen nicht fallen lassen wird. Allerdings wäre eine Intervention auf der zunächst von dieser Seite vorgeschlagenen Grundlage, nämlich Geld gegen gute Verzinsung und gegen die Unterschrift des Phönix und Mannheim zu geben, zwecklos, denn statt mit ihrer Unterschrift könnten die genannten zwei Stellen dann ja ebenso gut direkt eingreifen. Der Senat wird sich also zu überlegen haben, ob es nicht rationeller ist, Geld für die Aufrechterhaltung des Unternehmens zu geben, statt es an 1300 arbeitslose Werftarbeiter als Unterstützung auszahlen zu müssen und die Docks meistbietend verkaufen zu lassen, wenn es zu einem Konkurs des Unternehmens kommen würde. Dadurch wäre dem Schiffbau die Möglichkeit genommen, an der für sie günstigsten Stelle in Hamburg zu docken. Im übrigen hören wir weiter, daß die Mannheimer Gesellschaft bei Reiherstieg mit Forderungen nicht in großem Umfange beteiligt ist und daß sie den Rücktausch der Aktienpakete verlangen wird, so daß also an Mannheim 300 000 R.M. eigene Aktien zurückzuliefern wären, wogegen dieses 600 000 R.M. Reiherstieg-Aktien zurückgeben wird.

G. H.

Zur Genfer Arbeitskonferenz — Gefälschte Berichte

Aus dem Ruhrgebiet wird von informierter Seite geschrieben:

* **Essen,** 9. Juni. Nach Presseberichten hat auf der Genfer internationalen Arbeitskonferenz der Direktor des Arbeitsamtes Mitteilungen gemacht über eine ihm angeblich von deutscher Arbeitnehmerseite, der Freien Vereinigung der Bergleute, zugegangene Mitteilung, wonach die Zahl der Unglücksfälle im deutschen Bergbau im Jahre 1924 im Laufe von 8 Monaten im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres um das vierfache gestiegen sei. Diese Zunahme der Unfälle wird mit der Verlängerung der Arbeitszeit von 7 auf 8 Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt (vor dem Kriege 8½ Stunden) in Verbindung gebracht. Es handelt sich bei dem erwähnten Bericht um eine grobe Irreführung und Fälschung.

Die Meldung über angeblich ungeheure Steigerung der Unfälle im deutschen Bergbau ist zum ersten Mal im Juli 1924 in zahlreichen Zeitungen und zwar angeblich als offizielle Kundgebung des Alten Bergarbeiter-Verbandes erschienen. Der Alte Verband hat sich damals veranlaßt gesehen, in den Zeitungen eine Erklärung zu veröffentlichen, daß er diesen Bericht nicht veröffentlicht habe. Welche Stelle den Namen des Alten Bergarbeiter-Verbandes mißbraucht und die Fälschung begangen hat, hat nicht festgestellt werden können. Es sei bemerkt, daß die Zunahme der Unfälle im Jahre 1924 im Vergleich zu 1923 eine ganz natürliche Erscheinung ist, worauf auch der deutsche Vertreter auf der Genfer Tagung bereits hingewiesen hat. Im Jahre 1923 während der Zeit des passiven Widerstandes hat der Betrieb auf den Zechen des Ruhrbergbaues größtenteils geruht. Die Förderung hat nur etwa ⅓ der normalen Gewinnung, arbeitstäglich 60—65 000 To. (gegenüber 320—350 000 To. im Jahre 1924) betragen. Unter solchen Verhältnissen mußte selbstverständlich im Jahre 1923 die Zahl der Unfälle im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich zurückgehen und sich bei Wiederaufnahme des Betriebes eine starke Steigerung ergeben. Gegenüber den Unfallziffern der Vorkriegszeit, und das ist das Wesentliche, war die Entwicklung der Unfallziffer auch im Jahre 1924 keineswegs ungünstig, denn es ist eine nicht unwesentliche Besserung zu verzeichnen. Da der Alte Verband als Quelle des dem Arbeitsamt zugegangenen Materials über die Unfallgefahr im Bergbau wohl nicht in Frage kommen kann, wird das Amt nicht umhin können, eine bestimmte Erklärung darüber abzugeben, von welcher Stelle es den irreführenden Bericht erhalten hat.

---

* **Wiedereinführung der 6 monatigen Stundung der Weinsteuer.** Der Industrie- und Handelskammerverband Niedersachsen-Cassel (Industrie- und Handelskammern zu: Bielefeld, Braunschweig, Cassel, Detmold, Göttingen, Goslar, Hannover, Harburg, Hildesheim, Lüneburg, Minden, Oldenburg, Osnabrück, Verden, Wesermünde) hat sich an maßgebender Stelle (Reichstag, Reichsrat) dafür eingesetzt, daß die bereits bei Einführung des gegenwärtig in Geltung befindlichen Weinsteuergesetzes vorgesehene, später aber infolge des Währungsverfalls in Fortfall gekommene 6 monatige Stundung der Weinsteuer im Interesse der Erleichterung und Belebung des Weinhandels wieder eingeführt wird, nachdem durch die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse der seitherige Grund für die Aufhebung der Stundung fortgefallen ist.

-fu- **Salubra-Tapetenfabrik A.-G., Grenzach.** Diese Gesellschaft hat durch Beschluß der G.-V. das Grundkapital auf 500 000 R.M umgestellt.

* **Zschockewerke A.-G., Kaiserslautern.** Die seit Anfang Mai d. Js. unter Geschäftsaufsicht stehende Gesellschaft beruft nunmehr eine ao. G.-V. auf den 10. Juli d. Js., in der Bericht der Geschäftsaufsicht über die Tätigkeit und den Stand der Produktions- und Finanzverhältnisse der Gesellschaft erstattet werden soll. Ferner soll entweder über eine Zuzahlung auf das bisherige Kapital von 1,04 Mill. Stamm-Aktien und 21 000 M Vorzugs-Aktien beschlossen werden oder über eine Kapitalherabsetzung und gleichzeitige Kapitalerhöhung, beides unter Umwandlung der Vorzugs-Aktien in Stamm-Aktien oder aber über Auflösung der Gesellschaft. Weiter sind evtl. Satzungsänderungen und auch Aufsichtsratswahlen vorgesehen.

* **Landwirtschaft und Kapitalanlagen der Lebensversicherungsgesellschaften.** Der Verband Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften hat zu einer Sitzung auf den 12. Juni nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Ausgestaltung der Anlagevorschriften für die Lebensversicherungsgesellschaften, insbesondere die Beleihung ländlicher Grundstücke. Im Anschluß daran findet am 13. Juni beim Reichslandbund auch eine Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft statt.

* **Zahlungsschwierigkeiten einer badischen Konsumgenossenschaft.** Die Warenversorgung, G. m. b. H., Lörrach, ein im Jahre 1923 auf gemeinnütziger Grundlage gegründetes Unternehmen zur Versorgung der Konsumenten mit preiswerten Lebensmitteln, hat sich nach einer T.U.-Meldung aus Lörrach wegen Zahlungsschwierigkeiten unter Geschäftsaufsicht gestellt. Schuld daran ist eine unsachgemäße Geschäftsführung. Eine ao. G.-V. der Warenversorgung hat nun beschlossen, daß das Unternehmen in dem Bezirkskonsumentenverein Lörrach aufgeht. Die Mitglieder der Warenversorgung müssen Mitglieder des Bezirkskonsumentenvereins werden und dem Konsumentenverein einen noch festzustellenden Anteil in der Unterbilanz innerhalb Jahresfrist abtragen.

Devisenmarkt

Der französische Franken war im heutigen Frühverkehr fester auf Interventionen der Bank von Frankreich. Er stellte sich gegen London auf 98¾ (99¾), gegen Newyork auf 20,20 (20,50); der belgische Frank notiert gegen London 99⅝, ist also gegen gestern (101,75) wesentlich fester, gegen Newyork, Kabel, 20,45 (20,95). Ferner notierten London gegen Mailand 122¼ (122), Kabel gegen Mailand 25,10 (25,10), Paris gegen Brüssel 98¾ (97½).

In Goldmark ausgedrückt stellen sich die Notierungen heute wie folgt: Das englische Pfund 20,51,5 (20,41), Paris 20,77 (20,50), Schweiz 81,45 (81,40), Mailand 16,72 (16,73), Holland 1,68,75 (unverändert), Prag 12,44 (unverändert), Christiania 70,60 (unver.), Kopenhagen 78,95 (78,90), Stockholm 112,40 (unverändert), Brüssel 20,54 (20,05), Madrid 61,45 (61,30) und Argentinien abgeschwächt auf 1,673 (1,6885).

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

-!- **Mannheim,** 9. Juni. Bei geringem Geschäft war die Tendenz an der heutigen Börse weiter leicht abgeschwächt. Es notierten: Rhein. Hypothekenbank 6,75 G.; Badische Anilin- und Sodafabrik 8 pCt. Div. 114,50 bz. G.; Bremen Besigheimer Oelfabriken 58 G.; Rhenania, Verein Chem. Fabriken 190 G.; Westeregeln Alkaliwerke (Stamm) 15 G.; Brauerei Sinner Grünwinkel 7 G.; Brauerei Werger Worms 24 B.; Mannheimer Versicherung 66 G.; Württemb. Transport-Versicherung 25 bz. G.; Benz u. Cie A.-G. Mannheim 60 B.; Dampfkesselfabrik A. Rodberg A.-G. Darmstadt 30 bz. G.; Emaillierwerke Maikammer 50 G.; Germania Linoleum-Werke A.-G. Bietigheim 155 G., Karlsruher Maschinenbau 50 B.; C. H. Knorr A.-G. Heilbronn 52 bz. G.; Konservenfabrik Joh. Braun Pfeddersheim A.-G. 0,85 bz.; Kostheimer Cellulose 42 G.; Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 47 bz. G.; Mez u. Söhne Freiburg 59 G.; Neckarsulmer Fahrzeugwerke 82 bz.; Pfälzische Mühlenwerke Mannheim 80 bz. G.; Pfälz. Nähm. u. Fahrräderfabrik 46 G.; Rhein. Elektrizitäts A.-G. 66 bz.; Salzwerk Heilbronn 95 B.; Unionwerke Mannheim A.-G. 6,25 G.; Vereinigte Freiburger Ziegelwerke 2,7 B.; Zellstoffabrik Waldhof 9,50 bz.; Zuckerfabrik Frankenthal 59,75 bz. G.; Deutsche Reichsanleihe 0,370 G.; Deutsche Sparprämienanleihe 0,26 G.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 9. Juni

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	8.	9.		8.	9.
Elektrolytkupfer	130,50	130,50	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (WD.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	3,45-3,50	3,45-3,50
do. fr. Verk.	68–69	0,68-0,69	Antimon	1,26-1,28	1,26-1,28
Plattenzink	61–62	61–62	Silber für 1 Gr.	94,50-95,50	94,50-95,50
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 9. Juni. (W.B.) Metallmarkt. (In Pfd. f. d. engl. t = 1016 Kg.)

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Kupfer Kassa	59,65	59,35	elektrolyt.	63,50	63,25	Blei	34,25	33,90
do. 3 Monat	60,75	60,38	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,75	33,65
do. Elektrol.	63,50	63,—	Zinn Kassa	254,50	253,50	Quecksilber	12,75	12,75
						Regulus	—,—	—,—

-m- **Metalle.** (Bericht der Deutschen Metallhandel A.-G., Berlin-Oberschöneweide.) In der abgelaufenen Berichtswoche war der Londoner Metallmarkt leichteren Schwankungen unterworfen. Kupfer, das an und für sich seit Wochen schwach liegt, hat einen weiteren Kursverlust von etwa 0,50 Lstrl. zu verzeichnen. Der Zinkkurs ist unverändert, dagegen konnte Blei einen Gewinn von 1 Lstrl. und Zinn einen solchen von 4 Lstrl. gegenüber den letzten Notierungen der Vorwoche buchen. Die Steigerung am Bleimarkt ist auf den eingetretenen größeren Bedarf in promptem Material zurückzuführen. Im übrigen ist jedoch das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Das gleiche gilt auch für den deutschen Metallmarkt.

:-: **Nürnberger Hopfenbericht** vom 8. Juni. Auf dem heutigen Hopfenmarkt wurden 60 Ballen umgesetzt. Zugefahren wurde nichts. Tendenz fest, Preise höher. Mittlere Hopfen wurden zu 200—300 M, prima Gebirgshopfen und Hallertauer zu 355—375 M angeboten.

* **Bremen, 9. Juni. Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 26,36 (27,25) Dollarcents.

* **Magdeburg,** 9. Juni. **Zucker** prompt innerh. 10 Tagen 20,50, Lieferung Juni 20,50—20,75, Juli 20⅝, August ——, stetig.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort am 9. Juni

Berg- und Talfrachten lagen bei äußerst ruhigem Geschäft unverändert.

* **Die französische Schiffahrt auf dem Rhein.** Die Compagnie general pour la Navigation du Rhin in Straßburg hat, wie der D. H. D. meldet, in Köln und Duisburg besondere Vertretungen in Form von Gesellschaften mit beschränkter Haftung errichtet.

Wasche mit LUHNS, denn Viele tun's
619

Neues aus aller Welt

— **Große Heidelbeerernte in Sicht?** Aus allen Gegenden Deutschlands kommen Nachrichten, daß die bevorstehende Heidelbeerernte außerordentlich ertragreich ausfallen wird. Die Heidelbeersträucher haben so viele Blüten getrieben, wie selten zuvor. In der Bergstraße und auch in den heimischen Wäldern macht man die gleiche Beobachtung.

— **Königliche Gehälter.** Der König von England bezieht jährlich 11,6 Millionen Goldmark, der König von Italien 12,8, der spanische König 7,1, der dänische 1,2, der norwegische 986 000, der schwedische 1,8, der belgische 4,8, die holländische Königin 1,5, der serbische 2,6, der rumänische 2, der bulgarische 1,6 und die Großherzogin von Luxemburg 160 000 Mark jährlich. Der König von Siam erhält 14 Millionen und der Kaiser von Japan 9 Millionen Mark jährlich.

— **Schwerer Raubüberfall.** Der Eisenbahnheizer Heinrich Dilchert wurde in der Nacht zum Sonntag, als er noch 1 Uhr aus dem Dienst nach Hause ging, an der Niederräder Eisenbahnbrücke in Frankfurt von sieben jungen Burschen überfallen, durch mehrere Messerstiche niedergemetzelt und dann seiner Barschaft und der übrigen Wertsachen beraubt. Der Schwerverletzte blieb besinnungslos am Platze liegen und wurde erst morgens von Passanten aufgefunden. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

— **Eine betrunkene Feuerwehr.** Vor einigen Tagen brannte das Kloster St. Antonius in Flerzheim bis auf die Grundmauern nieder. Die Staatsanwaltschaft hat sofort, da Brandstiftung angenommen wurde, die Untersuchung der Angelegenheit aufgenommen. Dabei sind nun allerhand erfreuliche Sachen ans Tageslicht gekommen. Die Rettungsarbeit der gut ausgerüsteten Feuerwehr soll recht zu wünschen übrig gelassen haben. Einmal lehnte sie kategorisch fremde Hilfe ab. Dann drang ein erheblicher Teil der Feuerwehrleute in den Weinkeller und tat sich an den Vorräten gütlich, während oben die Flammen loderten. Als später die Rheinbacher Feuerwehr eintraf — sieben Stunden später — waren die meisten Flerzheimer Feuerwehrleute total betrunken, wie dies amtlich festgestellt wurde. Die Rheinbacher Feuerwehr begann ihr Rettungswerk damit, drei ganz schlimm betrunkene Feuerwehrmänner zu bergen, die einige Minuten später durch eine einstürzende Decke erschlagen worden wären. Die fremden Wehren konnten sich nur noch auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Wie weiter von amtlicher Seite gemeldet wird, förderten Haussuchungen in Flerzheim zahlreiche Kleidungsstücke usw. zu Tage, die die Ortsbewohner während des Brandes den im Kloster untergebrachten Haushaltungsschülerinnen gestohlen hatten.

— **Liebesdrama.** Am Sonntag mittag wurden in der Staatswaldung in München von Spaziergängern zwei Leichen gefunden, die Schußwunden am Kopfe aufwiesen. Die Gendarmerie von Grünwald stellte fest, daß es sich um ein Liebesdrama handelte. Die Toten sind ein 27 Jahre alter Verlagsangestellter aus München und eine in München wohnhaft gewesene, von ihrem Mann getrennt lebende, erst vor kurzem verheiratete 20 Jahre alte Maschineningenieursgattin aus der Aiblinger Gegend. Die Gründe für den Doppelselbstmord sind noch unbekannt, doch wird angenommen, daß sie vielleicht in einer strafbaren Handlung zu suchen sind, da man bei der Frau amtliche Papiere fand, die aber fast verkohlt waren.

— **Der Waldbrand bei Bodenwöhr.** Der riesige Waldbrand im Bodenwöhrer Staatsforst wurde am Sonntag vorm. gegen ½1 Uhr entdeckt. Infolge des starken Windes und der ausgetrockneten Streudecke fand das Feuer reiche Nahrung und breitete sich mit großer Schnelligkeit aus. Bis 1 Uhr mittags hatte die enorm hohe Feuerwand in einer etwa 3—4 Kilometer langen Strecke die Flur von Neuenschwand erreicht. Die Löschmannschaften hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da das rasch herumbrausende Feuer die Löschmannschaften immer wieder vertrieb. Junges Wild und Vögel dürften in großer Zahl umgekommen sein. Der Holzschaden ist sehr groß. Namentlich sind von dem Brande junge und Mittelhölzer betroffen worden. Die Flächengröße des Brandherdes war bis gegen mittag bereits 160—180 Tagwerk. Erst gegen Abend gelang es den vereinten Bemühungen von Reichswehr- und Feuerwehrmannschaften aus der ganzen Umgegend des Brandes Herr zu werden.

— **Ein mächtiger Zeitungskonzern.** Durch Newyorker Zeitungen wird bekannt, daß der Zeitungskönig Cyrus H. K. Curtis, der bereits Zeitungen in Newyork und Philadelphia besitzt, nun auch die in Philadelphia erscheinende „North American" für die Summe von 1 500 000 Dollar käuflich erworben hat. Curtis ist damit der Leiter eines mächtigen Zeitungskonzerns und kontrolliert nun fünf gewaltige Zeitungsunternehmungen in Amerika, nämlich: „The Saturday Evening Post", „The Ladies Home Journal", „The Country Gentlemen", „The Public Ledger" und die neuerworbene „North American".

— **Ein Paradies der Langlebigkeit.** Eine amerikanische Nachrichtenagentur hat in der Nähe der Hauptstadt der Philippinen, den Ort Tay Tay entdeckt, dessen Bewohner ein Durchschnittsalter von 60 bis 70 Jahren erreichen. Das Klima ist sehr gut und die Bewohner befleißigen sich großer Enthaltsamkeit. Im Jahre 1924 haben 80 Prozent das 70. Lebensjahr, 10 Prozent das 80. und 6 Prozent die Grenze des 100. Lebensjahres überschritten. Zwei Frauen wurden 128 bezw. 129 Jahre alt und ein Mann erreichte sogar das 140 Lebensjahr.

— **Amerika und Deutschland als Hauptzigarettenraucher.** Interessant ist eine Statistik, welche die Tabakfachschrift „Zigarren- und Zigaretten-Spezialität" (Dresden) über den Zigarettenverbrauch der verschiedensten Länder veröffentlicht. Hiernach halten die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland den Rekord mit 623 bezw 599 Zigaretten je Kopf der Bevölkerung; dann folgt Belgien mit 513 Zigaretten. In großem Abstand folgen dann Italien mit 284 und Frankreich mit 249 Zigaretten. Dann folgen in kurzen Abständen die übrigen Länder. Den geringsten Zigarettenverbrauch mit nur 184 Zigaretten auf den Kopf der Bevölkerung hat Schweden.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefem Schmerze machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 9. ds. Mts., 12 Uhr mittags, mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel *5793

Franz Kaeflein

Bäckermeister

im Alter von 62 Jahren, wohlvorbereitet durch die heiligen Sterbesakramenten, im Herrn verschieden ist

Mannheim, den 10. Juni 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Kaeflein.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Juni, nachmittags ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt

---

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Bräutigam 6480

Georg Maier

infolge Unglücksfall im Alter von 23 Jahren plötzlich verschieden ist.

MANNHEIM, (Q 5, 24), den 9. Juni 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern: Georg Maier u. Frau

Die Braut: Elsa Schöck.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft m. b. H.

Am Fronleichnamstage verkehren auf der Rhein-Haardtbahn außer den Zügen des Werktagsfahrplanes noch folgende Sonderzüge:

Ab Mannheim nach Dürkheim 8.11 vorm., 12.11, 12.51 nachm., ab Ludwigshafen Ludwigshafen nach Dürkheim: 8.34 vorm., 12.34, 1.14 nachm., ab Dürkheim nach Mannheim: 5.30, 7.15, 9.05 nachmittags.

An Sonntagen, erstmals am 14. Juni 1925, verkehrt wegen der Ausstellung in Ludwigshafen ein Sonderzugpaar:

Ab Bad Dürkheim 10.45 abends,

Ab Ludwigshafen Ausstellung 12.00 nachts über Eisenbahnhof nach Bad Dürkheim. 6484

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6488

100 Meter Korsetstoffe, 1 Halskettchen, eine Schreibmaschine, 1 Kassenschrank, 1 Aktenschrank, 3 Tische, 3 Aktengestelle, 1 Garderobehänder, 5 Stühle, 1 Partie Lacet. Darnach anschließend am Pfandorte Möbel und Sonstiges.

Mannheim, den 10. Juni 1925.

Weber, Gerichtsvollzieher.

Mark 500.-

gegen hohen Zins gesucht.

Angebote unter S. W. 6 an die Geschäftsstelle des Blattes *5733

Hochbauarbeiten. Entrostung u. Anstrich des Eisenwerks der Bahnsteighalle 4 i. Personenbahnhof Mannheim öffentlich zu vergeben. Anstreicherarbeiten einschl. Handentrostung etwa 6000 qm. Bedingnisse und Arbeitsbeschrieb an Werktagen bei der Hochbau-Bahnmeisterei 2, Aufnahmegebäude 3. Stock, Zimmer 72, zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke geg. Kostenersatz. Angebote mit entsprechend Aufschrift bis längstens 18. Juni 1925, nachmittags 4 Uhr an die Hochbahnmeisterei 2 Mannheim einreichen, wo auch um diese Zeit die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 49

Tüchtiger

Konditormeister

empfiehlt sich als Aushilfe. Anfragen unter R. T. 8 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5680

Badische Anilin- & Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva	RM.		Passiva	RM.	
Liegenschaften, Gebäude, Apparate und Utensilien	119 247 451	—	Stammaktien-Kapital	176 000 000	—
Beteiligungen	4 892 573	47	Vorzugsaktien-Kapital	1 200 000	—
Vorräte	14 173 853	09	Reserve	57 467 823	53
Debitoren	88 937 002	83	Pensions- und Unterstützungs-Konto	10 000 000	—
Kasse, Wechsel, Guthaben bei Banken, Effekten	32 756 928	03	Jubiläums-Fonds	3 000 000	—
			Obligations-Anleihen Serie A u. B	1 082 100	—
			Obligations-Anleihe Serie C	3 118 811	90
			Kreditoren	97 260 663	38
			Reingewinn	14 880 439	61
	364 009 838	42		364 009 838	42

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1924.

Soll	RM.		Haben	RM.	
Generalunkosten	8 587 607	34	Roh-Erträgnis in 1924	39 080 593	95
Abschreibungen	15 612 547	—			
Reingewinn in 1924	14 880 439	61			
	39 080 593	95		39 080 593	95

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1924 eine Dividende von 8% zu verteilen. Dies ergibt:

für die Aktie zu RM. 120 — RM. 9.60 abzügl. Steuer
" " " " RM. 240.— RM. 19.20 " "

Die Auszahlung erfolgt sofort durch:

die Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rhein,
" Deutsche Bank, Berlin, sowie deren Filialen in Frankfurt a. M. und München,
" Württemberg. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank, Stuttgart,
" Rheinische Creditbank, Mannheim, und deren Zweigniederlassungen,
" Bayerische Vereinsbank, München, und deren Zweigniederlassungen,
" Deutsche Länderbank, Aktiengesellschaft, Berlin,
" Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.

Von den satzungsgemäß ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden die Herren
Professor Dr. Carl Müller,
Geh. Kommerzienrat Gustav von Müller und
Professor Dr. Hermann Hummel
wiedergewählt. Außerdem wurde
Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Fritz Haber, Berlin-Dahlem,
neu in den Aufsichtsrat hinzugewählt.

Ludwigshafen a. Rh., den 5. Juni 1925.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik
Michel Schoen

Em82

Nur in dieser Woche

grosser

Extra-Verkauf

aller Restbestände (angestaubte, verblasste u. einzelne Weiten und Grössen) in **Korsetts, Hüfthaltern, Büstenhaltern, Unterfaillen, Strümpfen, Wäsche, Schlüpfern, Badeanzügen, Sportwesten und Schlafanzügen**

S299

Preise bis zu 50% ermässigt.

Korsetts Betty Vogel

Tel. 7566 — MANNHEIM — P 5, 15/16

Amtliche Bekanntmachungen

Die Hypothekenbriefe über Briefhypotheken lastend auf dem Grundstück Lagerb. Nr. 873a der Gemarkung Mannheim — Eigentum des Kaufmanns Heinrich Müllecker und seiner Ehefrau Emile geb. Kringel — eingetragen im Grundbuch von Mannheim Band 28, Heft 12, 8, Abteilung Nr. 2 in Höhe von 13 000.— M.-Mark zugunsten der Aktiengesellschaft in Firm. Ebinger Aktienbrauerei vorm. Gräff. von Oberndorff'sche Brauerei in Ebingen, und Nr. 8 in Höhe von 1 100.— PM. zugunsten des Theodor Wüst, Kaufmann in Pforzheim, jetzt in Maulbronn werden für kraftlos erklärt. 147

Mannheim, den 28. Mai 1925.
Amtsgericht PG. 9.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:
Am 22. Mai 1925:

1. Zur Firma „Rhenania" Speditions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Leon Weiß" in Mannheim mit Zweigniederlassungen in Kehl und Ludwigshafen a. Rh.: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 21. Januar 1925 ist das Stammkapital von 5 000 000 M. auf 4 000 000 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in den §§ 5 (Stammkapital), 8 (Teilung von Geschäftsanteilen), 11c (Stammanteil der Bank für Handel und Industrie Filiale München) und 18 (Stimmrecht) entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

Am 3. Juni 1925:

2. Zur Firma „Georg Kraus III" in Edingen. Die Firma ist geändert in: Georg Kraus. Der Inhaber ist Kaufmann Georg Kraus, Edingen. Der Geschäftszweig ist jetzt: Der Vertrieb von Wein, Spirituosen und Cigaretten.

3. Zur Firma „Greifwerke Peter Kohl Aktiengesellschaft" in Mannheim. Die Prokuren Hermann Baumeister und Josef Hiegel sind erloschen. Dem Ingenieur Walter Kohl, Mannheim-Neckarau ist derart Gesamtprokura erteilt, daß er gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zeichnungsberechtigt ist.

4. Zur Firma „Pfälzische Kraftfutterwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Mannheim. Dr. Heinz Emerich Mannheim ist als Liquidator ausgeschieden.

Amtsgericht Mannheim.

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Band X, O.-Z. 47 wurde heute eingetragen: „Arbeiter-Turn- und Sportverein Ilvesheim, Ilvesheim".

Mannheim, den 30. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht. 128

Verdingung

Für die Kasernen und sonstigen militärischen Anlagen, sowie für die Offiziers- und Unteroffiziers-Wohnungen werden die nachstehenden baulichen Instandsetzungsarbeiten verdungen und zwar getrennt für die Orte Ludwigshafen und Oggersheim:

a) Maurer-Arbeiten
b) Zimmer-Arbeiten
c) Spengler-Arbeiten
d) Dachdecker-Arbeiten
e) Schreiner-Arbeiten
f) Glaser-Arbeiten
g) Schlosser-Arbeiten
h) Maler-Arbeiten
i) Tapezier-Arbeiten
k) Ofen-Arbeiten
l) Gas-, Wasserleitungs- u. Entwässerungs-Arbeiten.

Ziffer g) h) und l) werden für den Ort Ludwigshafen in zwei Losen verdungen und zwar Los 1 für die reichseigenen und Los 2 für die nicht reichseigenen Gebäude.

Angebote bezieht man im Büro Bleichstr. Nr. 40, woselbst auch die Bedingungen und die Preisverzeichnisse eingesehen werden können.

Eröffnung der vorschriftsmäßig eingereichten Angebote erfolgt am 10. 6. 1925 vorm. 10 Uhr im Büro Bleichstraße 40. E3064

Reichsvermögensstelle Ludwigshafen.

Die Siedlungs- u. Produktions-Förderungs-Genossenschaft wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. Dezember 1924 aufgelöst:

Zu Liquidatoren wurden bestellt:

1) Karl Bürkle, hier, Mittelstr. 55. 6368
2) Heinrich Müllecker, hier, Waldhofstr. 17.

Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.

Die Liquidatoren
Karl Bürkle — Hch. Müllecker.

Zwangsversteigerung

Freitag 12. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 2 goldene Armbänder, eine Brosche, Möbel u. Sonstiges

Mannheim, 9. Juni 1925.
1617 Ellissen, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 12. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

einen 4rädrig. Kastenwagen. 1619

Mannheim, 9. Juni 1925.
Sommer, Gerichtsvollzieher.

MARCHIVUM

Soll man sich schminken?

Die meisten Menschen werden sagen: „Warum denn nicht? Jeder will schließlich schön aussehen". Diese Ansichten mögen ja manches für sich haben. Aber wer seine Zuflucht bei der Schminke sucht, sollte vorsichtig erwägen, ob sie mehr schadet oder nützt, und ob man durch das Schminken nur sich selbst gefallen möchte oder Anderen. Diese Anderen aber machen oft ein unmutiges Gesicht, wenn sie etwas von Schminke merken. Sie glauben, daß man etwas vortäuschen möchte und ziehen daraus Rückschlüsse auf den Charakter.

Manche Damen werden einwenden: „Wenn man zart und rosig blühen will und die Natur es einem versagt hat, oder die Jahre vorgerückt sind, dann muß man eben auftragen."

Sehen Sie meine Damen, das ist es ja eben: man muß nicht! Heute nicht mehr! Es gibt ein Mittel, das jeder Gesichtshaut, und wenn sie noch so farblos und runzelhaft ist, köstliche Jugendfrische auf natürlichem Wege gibt. Dies einzigartige Mittel heißt Marylan-Creme. Diese auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Creme ist das Produkt langwieriger deutscher Forschung.

Lieben Sie Ihre Haut? Wollen Sie Ihrer Haut einen Liebesdienst erweisen? So gehen Sie mit der Zeit mit, erquicken und verjüngen Sie Ihr Gesicht mit der einzig dastehenden Marylan-Creme. Jede Dame und jeder Herr singt dieser Creme nach kurzer Anwendung ein Loblied. Und Sie werden es auch tun, denn durch Marylan-Creme kann Ihr Gesicht aufleben! Graue, verbrauchte Haut, fleckiges Gesicht, Schrumpeln und Runzeln weichen, wenn Marylan-Creme ins Haus kommt. Dieser erfreuende Zustand, der Damen und Herren gleich angenehm und vorteilhaft ist, läßt sich bis in späte Jahre aufrecht erhalten. 6450

Niemand braucht mehr betrübt zu sein, weil seine Jugendjahre vorüber sind. Niemand braucht mehr zu Schminke seine Zuflucht zu nehmen. Man kann das Aussehen der blühendsten Jugendzeit durch Marylan zurückgewinnen; man kann seine Schönheit steigern; man kann jünger und liebreizender aussehen als früher.

Sie können die Schönheit und Jugend schenkende Marylan-Creme kostenlos erproben. Ein Büchlein über kluge Gesichtspflege legen wir dazu; beides völlig kostenlos und portofrei. Sie brauchen nur Ihre Adresse einzusenden an den Marylan-Vertrieb, Berlin 302, Friedrichstr. 18.

Anzüge, Mäntel, Hosen,

Windjacken, Regen- u. Botzener Mäntel, Leinen- und Lüster-Joppen, kaufen Sie stets gut und billig auf unserer Etage

→ Auf Wunsch Zahlungserleichterung. ← 6460

Kaufhaus **Jakob Ringel**, Planken O 3, 4a I Treppe

auch werden Frack-, Smoking-, Gehrock- und Cutaway-Anzüge verliehen

Offene Stellen

Vertrauenswürdige

Herren od. Damen

gesucht für den Vertrieb eines hervorragenden landschaftlichen Bilderwerkes an Private, das vorläufig in Lieferungen erscheint. Vornehme Tätigkeit. Großer Interessentenkreis verbürgt hohes Einkommen. 6468

Angebote unter Nr. 256 an Annoncen-Expedition

Theodor Hecke, Stuttgart.

Lebensstellung

bietet sich einer im Verkauf

gewandten Dame

in einem alten, erstklassigen Spezialgeschäft der Textilbranche. 6420/22

Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Angaben seitheriger Tätigkeit, Alter, Religion, Gehaltswünsche mit Zeugnisabschriften erbeten unter K. V. 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reisender gesucht

zum Besuche von Landwirten und Arbeiter zum Verkauf von Wagenfett, Lederfett, Waschmittel sowie meines beliebten Most-ansatzes. Hoher Verdienst zugesichert. Redegewandte Personen, welche auf eine Dauerstellung rechnen, bevorzugt. *5799

Eilangebote erbitte unter U. E. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von leistungsfähiger süddeutscher

Schokoladenfabrik

wird für den dortigen Bezirk ein tüchtiger, gewandter Em83

Vertreter

der bei der in Frage kommenden Detailkundschaft gut eingeführt ist, gesucht.

Angeb. unt. S. E. 4818 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt einen durchaus

tüchtigen Kraftwagenführer

für unseren Personenwagen. Es kommen nur ältere Bewerber in Frage. Familienwohnung vorhanden.

Zuckerfabrik Rheingau A.-G. Worms a. Rh.

Große Armaturenfabrik sucht zum möglichst baldigen Eintritt 6482

einen tüchtigen

Konstrukteur

mit langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Werkzeug- und Werkzeugmaschinenbaues. Bewerber mit guten Kenntnissen im Vorrichtungsbau für Serien- und Massenfabrikation erhalten den Vorzug.

Nähere Angebote mit Gehaltsanspr., Lebenslauf, Lichtbild u. Eintrittstermin unt. L. K. 160 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erste

Putz-Verkäuferin

mit gründlichen Branchekenntnissen und gewandt im Verkehr mit besserer Kundschaft zu baldigem Eintritt gesucht. Nur Damen mit mehrjähriger Praxis in besseren Häusern finden Berücksichtigung.

Angeb. mit Bild, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sehe entgegen

Emil Staehle

Freiburg i. Br. Em83

---

2 Schlosser-lehrlinge

(8. Schuljahr), aus achtbarer Familie in erstklassige Lehre gesucht. B2656

Industriehafen, Industriestr. 21.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

kaufmännischen Lehrling

mit guter Mittelschulbildung. Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf an Firma Wilhelm Friedrich Nägele, Darm- u. Fleischgroßhandlung, Büro im Städtischen Schlachthof. 1609

Friseuse

1. Kraft, sofort gesucht. E. Marz, D 3. 8, *5715 Plankenbad.

Mädchen

für vormittags gesucht. Remkes, Schwetzingerstraße 16, 1 Tr. *5765

Suche per 1. Juli ein ordentlich., ehrliches

Mädchen

das perfekt kochen kann u. gute Zeugn. besitzt. Frau M. Ganß, Goethestraße 18, 2. St. *5782

Anst. Mädchen

das kochen kann, b. hoh. Lohn sofort gesucht. Tullastr. 16, 3. St. 1633

Gesucht per 15. Juni od. 1. Juli älteres

Alleinmädchen

od. Haushälterin, tücht. im Kochen u. Haushalt, m. gut. Zeugn. *5772 Leonhardt, L 13, 12a.

Hohe

Verdienstmöglichkeit

bietet sich Damen u. Herren bei Vertrieb einiger gangbarer behördl. empf. Gasartikel für Mannheim u. Ludwigshafen. Vorzusprech. v. 3—5 und 10—12 Uhr bei J. H. Becker, F 6. 10 Tel. 11 019. *5606

Motorrad-Fahrer

für Liefer-Dreirad per sofort gesucht. Mechan. oder Autoschlosser bevorzugt. 6476

Ausführl. Angebote unter L. J. 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngeres Fräulein

bew. in der Bedien. einer Telephonzentr. zum baldmögl. Eintritt gesucht. Stenotypistin bev.

Ausführl. Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. L. L. 161 an die Geschäftsst. erbeten. 6486

Stellen-Gesuche

Langjähr. erfahrener *5808

Meister

vertraut mit allen Arbeiten der Feinmechanik, Schlosserei, Kleinwerkzeugmacherei und Dreherei, der in der Lage ist, größerem Betrieb vorzustehen, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, passende Position.

Zuschriften erbeten unter U. H. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebildete Dame,

perfekte Buchhalterin, sucht kaufm. Tätigkeit im Hause, da große Wohnung und Telephonanschluß vorhanden. *5798

Angeb. unter U. C. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chauffeur

24 Jahre alt, ledig, gelernter Mechaniker, mit allen Reparaturen vertraut und guten Zeugnissen *5736

sucht Stellung.

Angebote unter S. Y. 8 an die Geschäftsstelle.

Durchblickender

Geschäftssohn

23 Jahre alt, sucht als Einkassier., Mithilfe im Geschäft (Vertrauensperson) od. irgend welcher Art einen geeignet. günst. Posten in einem Geschäftshause. *5770

Angeb. unt. T. R. 26 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

1 stehender **Quersiederkessel**

ca. 20 qm Heizfläche, 4—5 Atm. Betriebsdruck, garantiert betriebsfähig, sowie einige Kochkessel mit Dampfmantel in verschiedenen Größen zu kaufen gesucht. 6494

Angebote unt. L. N. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Handkoffer

in Leder, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preisangebote unt. S. B. 86 a. d. Geschäftsst. *5701

Gebrauchter

Zwillingswagen

zu kaufen gesucht. Rennershofstr. 25, B2673 F. Ge..richts.

Wir kaufen

guterhaltene, starke

Versandtkisten

und erwarten Angebot. Klußmann u. Binder, *5783 Mannheim, Glas u. Porzellan.

Verkäufe

Existenz.

Ausbaufähiges kleineres

Fabrik.-Unternehmen

umständehalber mit od. ohne Lager an kurzentschloss. Käufer sofort zu verkaufen. Kaufsumme mit Lager ca. 5000 ℳ, ohne Lager ca. 3000 ℳ. *5606

Gefl. Angebote unter Q. C. 87 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöner

Wolfshund

13 Monate alt, billig zu verkaufen. Wunsch, Rampenweg 2, 1. *5753

Herrenrad

gut erh., billig abzugeb. Dammstr. 12, part. *5775

Heute

Kirschen-Verkauf

pro Pfd. 35 Pfg.

Obsthalle Schickinger

E 5. 8 *5810

Kinderwagen

sehr gut erhalt., preisw. zu verkaufen. *5788 Braun, Waldparkstr. 36.

Kinderkastenwagen

(wie neu) und Sportwagen billig zu verkauf. Anzuseh. von 10—12 u. 2—4 Uhr bei *5771 Kaufmann, Elisenstraße 18, part.

Miet-Gesuche

Zu tauschen gesucht

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speicherabteil und elektr. Licht. Oberstadt, gegen 5—6 Zimmer oder 2×3-Zimmerwohnung mit Zubehör. B2069

Angeb. unter T. H. 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch.

Geboten: In gutem, ruhigem Hause der vorderen Dammstraße schöne 4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Mansarde und Zubehör. *5719

Gesucht: Gleichgroße oder größere Wohnung Nähe Hauptbahnhof. Umzug wird eventl. vergütet.

Meisinger, Restaurant Hotel Bauer, Bahnhofplatz 9.

Zahle Friedensmiete für schöne 4 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad und Zubehör, auf 1. Oktober d. J. beziehbar. Erbitte Angebote unter L. H. 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6474

Wohnungstausch.

Geboten: Moderne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör und Dampfheizung, eine Treppe hoch, Rheinstraße *5751

Gesucht: Moderne 5—6-Zimmerwohnung mit Dampfheizung möglichst Oststadt, 4. Stock ausgeschlossen.

Angeb. unter F. G. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

2 Zimmer-Wohnung

mit Bedien., möbl. oder unmöbl., von ruhigem, solidem Dauermieter in guter Lage gesucht. B2473

Angebote unter T. O. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

2 Parterre-Räume

für Büro im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. *5713

Angebote unter S. J. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lagerplatz

400—600 qm, mit Wasser-, Bahn- u. Straßenanschluß, für mehrere Jahre zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. *5780

Angeb. unter T. W. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer

in ruhig. Lage v. Herrn zu mieten gesucht. Angebote unt. S. P. 99 an die Geschäftsst. *5722

Möbl. Zimmer

von kinderlos. Ehepaar gesucht. Wäsche kann ev. gestellt werden. *5712 Hanselmann, Schwetzingerstr. 161 Hth.

Gut möbl. Zimmer

Nähe der Neckarbrücke, von solidem Fräulein gesucht. Angebote unt. R. N. 72 a. d. Geschäftsst. B2659

Suche meine schöne

3 Zimmerwohnung

ganz in der Nähe der K 5-Schule u. Gaswerk im 3. Stock gegen

3 bis 4 Zimmer

mit Bad, auch w. mögl. im 3. Stock in guter Gegend zu tauschen. Angebote unt. T. U. 29 a. d. Geschäftsst. *5776

Anständ. junger Mann sucht *5781

möbl. Zimmer,

Bett u. Wäsche wird gestellt. Ang. u. T. X. 82 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

schön möbl., in ruhiger Lage, mögl. el. Licht u. Tel., v. angen. Dauermieter per 1. Juli gesucht. Angebote erbet. unter O. X. 7 an die Geschäftsstelle. B2646

Kautionsfähige Eheleute suchen B2663 gutgehende

Wirtschaft

od. Kantine in Mannheim oder Umgebung. Angebote unt. S. E. 89 an die Geschäftsstelle.

Beamten-Ehepaar, kinderlos, sucht

2 leere Zimmer

Miete kann im voraus bezahlt werd. Angebote unter T. N. 22 an die Geschäftsstelle. B2070

Ruhiges Ehepaar mit 1 Kind sucht: *5732

1-2 Zimmer

möglichst leer. Angebote unter S. V. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tauschwohng.

Geboten: Sonn. Zweizimmerwohnung mit Küche, Bad, 2 Balk. u. Waschküchenbenütz. i. 3. Stock Nähe Meßplatz in besser. Hause. Gesucht: 3—4 Zimmer i. Zentrum d. Stadt. Angebote unt. T. V. 30 a. d. Geschäftsst. *5779

Gesucht:

Laden m. 3 Zimmer.

Geboten:

4 Zimmer-Wohnung in der Meßstraße. *5809

Näh. S 1. 5, 1 Tr.

Vermietungen

Ca. 50 Zimmer

vermiet. Wohnungsbüro R 1. 12, Telephon 9452. B2874

Große Anzahl möbl. Zimmer in allen Preislagen u. Stadtteilen vermietet Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5540. *5764

Wohn- und Schlafzimmer

(2 Betten) zu vermieten K 2. 16, 2. St. links. *5784

---

2 möbl. Zimmer

m. Pension zu vermiet. Kroppmühlstr. 36, B2647 4. St. links.

Möbliertes Zimmer an ruhig. soliden Herrn per 15. bis. ev. 1. Juli zu vermieten. *5777 Dalbergstr. 1, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. *5744 Luisenring 5, part.

Einfach möbliertes

Mansardenzimmer

evtl. mit Pension zu vermieten. *5672 Wieder, P 7. 18.

Zimmer, möbliert

an bess. sol. Herrn sof. od. z. 15. zu vermieten. Weber, R 4. 7. III. r. *5642

An d. Hauptgeschäftsstraße in Mosbach (Bd.) ist ein Laden mit zwei Schaufenst. u. Nebenlok. sof. zu vermieten. Der Laden würde sich a. best. für Putzgeschäft, Schuhgeschäft, Haushaltungsgeschäft, Friseure eign., da diese Branchen am Platze g. wenigst. vertr. sind. Angeb. erb. unt. K. O. an Ala Haasenstein u. Vogler, Mosbach (Baden). Ea206

Hofraum

unüberbaut, mit Toreinfahrt, sofort zu vermieten. Angebote unter M. H. 42 an die Geschäftsstelle. B2829

Heirat

Suche f. m. Schwägerin ohne d. Wissen passend.

Lebensgefährten

in sicher. Stellung. Dieselbe ist 30 Jahre, evg., aus guter Bürgersfam., mit schöner Ausstattung u. spät. Vermögen. Zuschriften unter R. R. 76 a. d. Geschäftsst. *5678

Heirat.

Herr mit 800 000 Mk. Vermögen sucht Dame mit Vermögen, aus gut bürgerlich. Kreisen. In Frage kommt große voll-schlanke Figur, evangl., mit guter Vergangenh. Zuschrift. unt. S. K. 94 a. d. Geschäftsst. *5714

Verloren.

Motorfahrerhandschuh

auf dem Wege N 3 — Planken — Lamentstraße verloren. Abzugeben Lamepstr. 3, 1, rechts. *5749

Vermietungen

2 Zimmer enge Planken als **Büro** zu verm. Näheres unter **K. N. 549** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Em87

Herrliche

3 Zimmerwohnung

in Feudenheim mit Küche, Bad, Speisekammer und allem Zubehör in sommerlicher Lage, mit Ausblick gegen die Bergstr. zu vermieten. Interessenten mit Baudarlehen von 3—4000 Mk. bevorzugt. B2871

Adresse in der Geschäftsstelle.

Lagerplatz in Ludwigshafen

ca. 18 000 qm freie Fläche, mit Bahn- und Wasseranschluß, ganz oder geteilt, evtl. mit Lagerhalle, zu vermieten.

Angeb. unt. L. C. 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6448

---

2 Büroräume

mit insgesamt ca. 80 qm in bester Stadtlage zu vermieten. Eventl. können auch entsprechende Lagerräume mit vermietet werden.

Gefl. Angebote unter S. T. 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5729

Ca. 13000 qm großer

Lagerplatz

mit geschlossenen und offenen Hallen ganz oder teilweise 6132

zu vermieten

Anfragen erbitten wir unter J. Z. 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bei größter Sicherheit

zeitgemäße Versicherungsformen

für jedes Versicherungsbedürfnis

wie Geschäfts-Außenstände-Versicherung, Teilhaberversicherung, Kraftfahrzeugversicherung (Autocasco), Transportversicherung, Lebensversicherung verschiedenster Art, Unfall-Versicherung, Feuer- u. Einbruchdiebstahlversicherung, Haftpflichtversicherung jeder Art usw. bietet an: Emil

Julius Wolff.

General-Agentur der Viktoria zu Berlin Allgem. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Mannheim, O 7. 24.

Schreiber

Das beste Tafelöl

ist die Marke Johann Schreiber mit Schutzmarke

I S — Schreiber — I M

Gesetzlich geschützt

vorzügl. für Salate u. Mayonnaisen

Liter 1.40 u. 1.60

fst. Olivenöl in Flaschenfüllung

Weinessig, Salat. u. Tafelessig

80% Essigessenz Fl. —.75

Citronen . . . Stück 7 u. 9 Pfg.

6303

Schreiber

MARCHIVUM

Tapeten

Alte Stilarten — Neue Richtung
Hochwertige deutsche Erzeugnisse

von Derblin
G. m. b. H. 5130

C 1, 2 gegenüber Kaufhaus C 1, 2

Johannes Falck

Kaufhaus Mannheim Bogen 87

Wäsche-Ausstattungen

Anfertigung nach Mass 6454

Stickereien in grosser Auswahl.

Neugründung!
Ich halte mich allen Interessentenkreisen bestens empfohlen für Vermittlung von
Immobilien — An — Verkauf, — Hypotheken, Finanzierungen etc.
Julius Wolff, Mannheim O 7. 24
Fernsprecher 9826 Ea207

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, E 6, 2.

Feine und billige
Mass-Anzüge
u. dgl
liefert prompt bei kulanten Zahlungsbedingungen
Gr. Lager in deutschen und englischen Stoffen.
Fr. Berlinghof
Langerötterstr. 1
Tel.: 4112 61

Möbel
billig
Teilzahlung
Große Auswahl
Möbel-Florschütz Josef
S 3, 4. 1557

Bett- u. Leibwäsche
wird angenommen zum Waschen und Bügeln. Prompte Bedienung.
Frau Knichl, Bichhofstr. 3, 3. St.
B2566 Hinterhaus.

Näherin
empfiehlt sich auß. dem Hause, auch z. Flicken. Angebote unt. S. N. 97 a. d. Geschäftsst. *5720

Schneiderin
sucht noch Kunden auß. dem Hause. Angebote unter T. B. 11 an die Geschäftsstelle. *5740

Für
Import- Exportfirmen
wird die Uebersetzung der laufenden Ein- und Ausgangskorrespondenz in franz., engl. u. ital. Sprache rasch und gewissenhaft erledigt bei mäßigem Honorar. Angebote unt. T. E. 14 an die Geschäftsst. *5745

Offene Stellen

Für eine ges. gesch., sehr gewinnbr. Neuheit ist die Em82
Geschäfts-Stelle
an tücht. Herrn, welcher nachweisb. befähigt ist, einen gr. Vertreterstab zu leiten, sofort zu vergeben. Kl. Büro, sowie erste Referenzen sind unerläßlich. Es wollen sich deshalb nur Herren melden, welche obigen Anforderungen entsprechen unter F. L. J. 8893 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Gesucht arbeitsfreudige *5731
Herren und Damen
zum Besuche von Privatkunden. Es betrifft einen ebenso erprobten wie volkswirtschaftlich notwendigen Bedarfsartikel. Nur rührige Persönlichkeiten wollen sich melden zwischen 1—3 und 5—7 im Hotel Braun am Hauptbahnhof bei Friedmann.

Erstkl. elektr. Spezialfabrik (Spez. Schaltanlagen) sucht selbstst. arb. zuverl. mit Mannheimer Industrieverhältnisse vertrauten
Akquisiteur
in selbst. Stellung. Lebenslauf, Refer., Bild u. Gehaltsanspr. erb. unter R. H. 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2557

Vertreter
für Lacke und Farben, sowie *5746
Malerbedarf
routinierter Verkäufer und in Abnehmerkreisen Baden und Pfalz gut eingeführt, von bekanntem Hause gesucht.
Angebote unt. T. F. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Getreide-Kommissionsgeschäft sucht einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus ordentlicher Familie. Schriftl. Bewerbungen unter S. Z. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5798

Wir suchen zur Leitung von Verkaufsstellen außerhalb Mannheims tüchtige, zuverlässige, unverheiratete 6464
Verkäuferinnen
die in der Lage sind, mehrjährige Tätigkeit in ersten Lebensmittelgeschäften nachzuweisen.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an
Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser G. m. b. H., Düsseldorf
Postschließfach 208.

Per bald gesucht!
Bureaugehilfin. Flotte Stenotypistin Bedingung. Früher Versicherungsbüreau tätig gewesene Bewerberinnen werden bevorzugt.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter „Lupus" an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea207

Tüchtiger, selbständiger, gewissenhafter, branchekundiger
Buchhalter (in)
zum sofort. Eintritt od. spätestens per 1. Juli gesucht.
Schriftl. Angebote sind zu richten an: 1601
Wallenstätter u. Co., Rheinstraße, N 4. 21.

Vertreter
Herren, welche Malermeister, lithogr. Kunstanstalten, Autobesitzer besuchen, z. Mitführen eines Gebrauchsartikels bei hoher Provision gesucht. Angebote unter T. L. 70 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5664

Weißwarenreisende (Händl.) f. Stadt u. Land überall sof. dauernd gesucht. U 6, 2, 1. St., Büro. *5699

Stenotypist (in)
mit Kenntn. der Nähmaschinen-Branche zum baldigen Eintritt gesucht.
Angeb. unt. Q. F. 40 a. d. Geschäftsst. B2554

Photograph (in)
für Amateur-Arbeiten sofort gesucht. Es kommt nur erste Kraft in Frage. 1597
Näheres in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Teepackerin
die als solche schon längere Zeit tätig war, per sofort gesucht.
Johann Ph. Bachmann G. m. b. H. Mannheim, Verbindungskanal link. Ufer Nr. 8. 1603

Einfach. brav. Mädchen
tagsüb. für Geschäft u. Haushalt gesucht bei Krug, R 7, 6, Domensalon. *5621

Suche sofort eine
tüchtige Köchin
geg. sehr hohen Lohn u. gute Behandlung, sowie ein anständiges B2669
Servierfräulein
Gontardplatz 3.

Suche für sofort zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
Metzgerei Leop. Bartel, G 6, 7. *5756

Tüchtiges
Servierfräulein
von bürgerl. Weinrest. gesu. t. Schriftl. Angeb. unter T. K. 19 an die Geschäftsstelle. *5755

Perfekte Büglerin
2—3× wöchentl. gesucht
Mechanische Wäsche- u. Schürzenfabrik
Seckenheim b. M'heim.
*5741

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
nicht unter 16 J., zur Mithilfe im Haushalt tagsüber gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5742

Für sofort od. 15. Juni wird ein sauber., tücht.
Hausmädchen
mit guten Zeugniss. gesucht. Ebenfalls wird ein braves, sauberes
Kinderfräulein
mit guten Zeugniss. zu 2 Kindern sof. gesucht. Vorzustell. Stamitzstr. 9, 3. Stock rechts. *5721

Stellen-Gesuche

Junger, zuverläss.
Chauffeur
gel. Autoschlosser, sucht sofort Stellung. Angeb. unter T. L. 20 an die Geschäftsstelle. *5757

Bisher selbständige
Geschäftsfrau
sucht eine Filiale zu übernehmen oder eine Vertrauensstellung.
Angeb. unt. P. Y. 33 a. d. Geschäftsst. B2651

Fräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie mit allen sonstig. Büroarbeiten vertraut, wünscht sich zu verändern. Zuschriften unt. T. D. 13 an die Geschäftsstelle. B2608

Fräulein
perfekt in Schreibm. u. Sten., sow. sonst. vork. Büroarb., sucht Stellg. für sofort od. spät. Angebote unt. S. L. 96 an die Geschäftsst. *5716

Knorr-Suppen-Speisezettel

Montag:	Grünkern-Suppe	mit
Dienstag:	Blumenkohl- "	Knorr
Mittwoch:	Tomaten- "	Suppenwurst.
Donnerstag:	Pilz- "	
Freitag:	Krebs- "	
Samstag:	Spargel- "	1 Stück 35 Pfennig
Sonntag:	Ochsenschwanz- "	für 6 Teller Suppe.

Eine kurze Mitteilung

Im Anzeigenteil unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen

Tausenden zur Kenntnis

was Sie momentan zu verkaufen oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen: Hauptsächlich als Vermittler auf dem Gebiete des Stellenmarktes und des Sachwerte-Austausches hat sich unsere weitverbreitetste

Neue Mannheimer Zeitung
immer am besten bewährt.

Tät. Beteiligung
an nur streng solidem rentablen Unternehmen der *5778
Auto-Branche
von autotechn. Kaufmann, erstkl. Fahrer und Verkäufer
gesucht.
Vorläufige Einlage Mk. 10 000.—, später mehr. Es werden nur wirklich gesunde u. ausbaufähige Firmen berücksichtigt. Strengste Verschwiegenheit gegeben und verlangt.
Ausführl. Angeb. unt. T. S. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann
aus ersten Kreisen, Auslandsdeutscher, Hochschulbildung, 31 Jahre, mit perfekten Kenntnissen der engl. und franz. Sprache, nebst einigen Kenntnissen des Holländischen, sucht Vertrauensposten bei Handel oder Industrie, Seidenbranche bevorzugt. Reisen ins Ausland resp. im Innern erwünscht. Bin auch in der Spedition und Eisenbranche bewandert. *5759
Angebote unt. T. O. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann
mit Obersekundareife u. 2jähriger Banklehrzeit, perf. in Buchführung, Maschinenschreiben u. Stenographie sucht Stellung als B2635
Volontär.
Angebote erb. unt. N. R. 76 an die Geschäftsstelle.

Dame
mit französischen und englischen Sprachkenntnissen, Stenogr. — perf. in spanischer Korrespondenz — sucht Stellung in Büro oder Geschäft. Angeb. unter S. M. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5717

Verkäufe.

Geschäfts-Haus
Nähe Gontardplatz, freiwerdendem Büro oder Lager sofort beziehbar. Preis Mk. 32.000.— Anzahlung Mk. 15 000 —

Haus mit Laden
Toreinfahrt, Magazin sofort beziehbar. Preis Mk 60.000.—. Anzahlung Mk. 20 000.—. Nähe Friedrichsring, sowie

Wohn- und Geschäftshäuser
jeder Art und in allen Preislagen stets zu verkaufen. *5706
Immobilienbüro Reichert
S 4. 20 Tel. 10973

Ein vollständiges
Bett
wenig gebraucht, zu verkaufen. Anzusehen Luzenberg, Sandhoferstraße 17.
B2650

Motorrad Wanderer
3 PS., prima Läufer, in tadellosem Zustand, umständehalber zu verkauf. Angebote unt. U. S. 10 postlag. Mh.-Rheinau. B2645

Bülow-Pianos und Flügel
Neue und gebrauchte, erstklassig, elegant und billig. Preisliste frei. 532
Fr. Siering, C 7, 6

Zu verkaufen:
Geschäftshaus
in Mannheim, Innenstadt, in prima Zustand. Angebote unter Q. B. 36 an die Geschäftsstelle. B2652

Pianos
u. Harmon. verk. bill. Schwab & Co. S. Kend'str. 16 II.

Ausziehtisch
6 Rindlederstühle, Eiche zu verkaufen. *5748
S 6. 41, Seitenbau 2. St. links.

Blauer
Kinder-Kastenwagen (Promenadewag.) gebr., heller Kinderklappstuhl, neu, billig abzugeben, Seckenheimerstr. 43, *5658 4 Treppen.

Eisschrank
1türig, wenig gebraucht zu verkaufen. *5700
J 4a, 10, 2. St. links.

Achtung!
1 bereits neues Schlafzimmer (hell Eiche), sowie sehr schöne Küche wegzugshalb. preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. *5707

Kölnisch-Wasser
Lavendel-Orange
KRAFT, J 1, 6 Breitestr.
5107

Pianos
prima Fabrikate. Kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung. 672
Musikhaus
C. u. F. Schwab,
Mannheim K 1. 5b und L'hafen Wredestr. 10a.

Echt indische
Blumen-Seife
(wundervoller Duft)
3 Stück 25 Pfg.
große St. 60 Pfg.
Kraft, J 1, 6 Breitestr.
5107

Eine neue große
Ladeneinrichtung
umständehalber preisw. zu verkaufen. B2661
Bieler u. Trabold, Schreinerei, Bellenstraße 50.

Anzüge
getr., m. Gr., Gitarre nebst Schule zu verkauf. 7—8 Uhr abds. *5683
Herrmann, L 13, 2, IV.

Haus
Schwetzingervorstadt, mit Toreinfahrt, Autogarage, Stallung, für Mk. 15 000.—, mit Mk. 10 000.— Anzahlung sofort zu verkaufen.
Garage und Stallung sofort beziehbar. Geeignet für Schlosser, Tüncher, Schreiner, Flaschenbierhandlung und Fuhrwerkbesitzer.
Immobilienbüro Th. Schmitt
M 5, 2. — Tel. 488. *5725

Geschäftshaus
mit 2 Läden, ein Laden freiwerdend, in der Mittelstraße zu Mk. 50.000.—, mit Mk. 15 000.—, Anz. sofort zu **verkaufen** durch
Immobilien-Büro Th. Schmitt,
M 5, 2 Tel. 4833 *5724

Heidelberg.
Hochherrschaftliche Villa, 11 Zimmer, schöner Garten, allererste Lage, bald beziehbar, zu verkaufen. Selten günstige Gelegenheit. Ernstl. Reflekt. erhalten Auskunft unter M. M. N. Nr. 1597 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea207

3500 qm Industriegelände
Nähe Bahnhof Neckarau zu verkaufen. Selbstreflektanten belieben Anfragen u. W. O. 73 an die Geschäftsst. ds. Bl. zu richten. B2503

Liquidationsmasse
bestehend aus Maschinen. Druck-, Planier-, Dreh- und Revolverbänken, Transmissionen, Riemenscheiben, Lagerböcken, Stahl, Eisen, Schrott, Werkzeuge, Gestelle, Schränke, Tische, Parallelos, feuersichere Zeichenschränke, Drehstrom-Motoren 120/220 und 220/380, Schlagmühlen, Werkbänken, Richtplatten usw. ganz oder geteilt, sehr günstig abzugeben. B2619
Anfragen unt. K. S. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Motorrad „Köbo" 2¾ PS, 1 Cylinder, 3 Gang-Getriebe,
1 " „Mammut" 2¾ PS, 1 Cylinder 3 Gang-Getriebe,
1 " „MFZ" 3½ PS, 1 Cylinder, 3 Gang-Getriebe,
Sämtliche Maschinen fabrikneu gegen monatliche Abzahlung zu verkaufen. Ebenso Fahrräder. *5750
Johann Kubicki
Tel. 2695 — Rheinhäuserstr. 22 — Tel. 2695

2 schwere
belg. Pferde
zu verkaufen
Wallache, Rotfüchse mit Blässen, 187 m gr., 5 J. alt, erstklass. Gespann in jeder Hinsicht. 6412
Fabrik Bärenbach, Ziegelhausen b. Heidelberg.

Kauf-Gesuche

Ein
Haus mit Wirtschaft
zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. U. 4 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auto
8—10 St. PS offener Wagen gegen bar zu kaufen gesucht. Karl Seitz, Ludwigshafen a/Rh. Schillstraße 20 *5735 Tel. 603

Ladenregale, Theken, Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter T. A. 10 an die Geschäftsstelle des Blattes. *5739

Neues Theater im Rosengarten
Mittwoch, den 10. Juni 1925
Vorstellung Nr 137
B. V. B. Nr. 426—500 u. 1026—1130 u. 1526 bis 1580 u 1651—1655 u. 1781—1825 u. 1951—1975 u 2051—2100 u 2126—2200 u. 2451—2460 und 6001—6080 u 16398—16549 u 16915—17475; F. V. B. Nr 470—531 u. 626—633 u. 4801—4811 u. 5601—5669 u. 6494—6524.
Mignon 115
Oper in 3 Akten mit Benützung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michael Karré und Jules Barbier Deutsch v. F. Gumbert. Musik von A. Thomas. Spielleitung: Karl Marx Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
Anfang 7½ Uhr Ende 10¼ Uhr

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 10. Juni 1925
Vorstellung Nr. 302, Miete A, Nr. 36
F. V. B. Nr 4125—4155 u 5401—5462
Fahrt nach der Südsee
Ein Stück in drei Akten von Bernhard Blume In Szene gesetzt von Eugen Felber 97
Anfang 7½ Uhr Ende 9¼ Uhr

APOLLO
Mittwoch, 10 Juni, 8 Uhr
zum letzten Male:
Dolly
Operette in 3 Akten
Preise von 60 Pf. bis Mk. 7.— *813

Donnerstag, den 11. Juni, abends 8 Uhr
Première Clo-Clo
Operette in 3 Akten von Bela Jenbach
Musik von Franz Lehár.
Titelrolle:
Mizzi Weissmann
vom Gärtnerplatz-Theater München.
Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrsverein, Kaufhaus Schmoller u Strauss-Dreher.

Fest für kleine u. große Leute
am 20. u. 21. Juni 1925
in den Sälen und Gärten des
Städt. Rosengartens
veranstaltet von der
Arbeitsgemeinschaft f. Kindererholung Mannheim E.V.
nachm. 3 Uhr für Kinder
Rummelplatz, Karussel, Rutschbahn, Kletterbaum, Spiele, Tanzreigen und sonstige Belustigungen, Verkaufsbuden aller Art
abends 9 Uhr
Tanz, Kabarett, Bierkeller, Spielhölle, Wohltätigkeitsbazar, Tombola.
Eintrittspreise Nachmittags Kinder 50 Pfg., Erwachsene Mk 2.—, abends Mk. 3.— Kartenverkauf Heckel, O 3, 10, Blumenhaus Tattersall Schwetzingerstr. 16, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Warenhaus Hirschland O 3, Buchhandlung A. Schenk, Mittelstr 17, Verkehrsverein Rathausbogen u. O 7, sowie in der Geschäftsstelle im Rosengarten Eingang Friedrichsplatz 6472

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung
Ludwigshafen a. Rh.
Gartentheater
(Leitung: Intendant **Robert Braun**)
Eröffnungsvorstellung
Donnerstag, den 11. Juni 1925
Tanzgastspiel
des gesamten Balletts des Staatstheaters Wiesbaden unter Leitung der Staatsballetmeisterin
Valerie Lindau-Godard.
Anfang 6 Uhr. Ende 8½ Uhr.

Schlossgarten Schwetzingen
Donnerstag (Fronleichnam) 11 Juni 1925 nachmittags ½4 Uhr
Militär-Konzert
ausgeführt von der
Kapelle d. Ausbildungsbatail. Inf.-Reg. Nr. 17 (Celle-Hann.)
Leitung: Musikdirektor Gern.
Karten an der Schlosskasse.
Bei ungünstigem Wetter im Jagdsaal des Schlosszirkels. 6438

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Rastatt
vom 20. Juni bis 13. Juli 1925.
Während der Ausstellung
Volksfeste, Konzerte, Theater, Feuerwerk etc.
Ka500

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde
Freitag früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** (ohne Nummer). 44

ALHAMBRA
P 7. 23 TEL. 9202
Das moderne, führende Lichtspielhaus.
Nur noch 2 Tage!
Der Film für die Frau — Der Film für den Mann!
„Ehre Deine Ehe!"
Die urewige Geschichte der Frau die mit ihrem Mann gearbeitet, gespart und sich angerackert hat, um dann, auf der Höhe des Erfolges angelangt, die grausamen Worte zu hören: „Meine Frau paßt nicht mehr zu mir."
8 hochdramat. Akte.
Dodo in Bagdad
Reizendes Lustspiel in 2 Akten
Die neueste Wochenschau.
Anfang 3 Uhr Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellung 8.30
Angenehmer kühler, gut ventilierter Aufenthalt. S33

Friedrichspark
Heute **Mittwoch** 4 Uhr
Nachmittagkonzert
Morgen **Donnerstag** 3½ und 8 Uhr
2 Konzerte 2
abends S141
Doppel-Konzert
der Kapelle des
Infanterie-Rgt. No. 17
Celle-Hannover und dem
Parkorchester
Eintrittspr z. Nachm. Konzert 0 Pf, Kinder 30 Pf
„ „ Doppelkonzert M. 1.00 „ 50 Pf
„ f. Abon. z. „ M. 0.30 „ 30 Pf.
Das Parkabonnement ist ab 6 Uhr aufgehoben

Mannheimer Sängertag.
Sonntag, 14. Juni 1925, vorm. 10½ Uhr
KONZERT
im Nibelungensaal d. Rosengartens
Mitwirkende Vereine:

Neeb'scher Männerchor Frankfurt a. M.	220 Sänger
Sängerchor des Lehrervereins „	200 „
Schuler'scher Männerchor „	180 „
Liederkranz Heidelberg	160 „
Liederhalle Karlsruhe	200 „
Karlsruhe Liederkranz, Karlsruhe	180 „
Lehrergesangverein Mannh.-Ludwigsh.	200 „
Liedertafel Mannheim	200 „

Jeder Verein singt einen Kunstchor u. ein Volkslied.
Eintrittskarten zu 3.30, 2.75, 2.20, 1.70 u. 1.35 M. für nummerierte Plätze u 1.10 M. für Stehpl. bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus P 7, 14, in den Zigarrenhandlungen Bonn, O 4, 7, Albert Hofmann, H 1, 1, Kaibel, Seckenheimerstr. 30a, und an der Tageskasse des Rosengartens von 9½ Uhr ab 6362

Berliner Lehrergesangverein.
Freitag, 12. Juni 1925, abends 8 Uhr
Konzert
im Nibelungensaal des Rosengartens
230 Sänger
unter Leitung Prof. Hugo **Rüdel**.
Eintrittskarten zu 4.40, 3.30, 2.20 u. 1.70 M. für num. Plätze und 1.10 M. für Stehplatz bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus P 7, 14 und an der Abendkasse 1 Stunde vor Beginn 6372

„Rheinpark"
(Inh. Eugen Zattner). *5791
Fronleichnam von 7—11 Uhr abends
Großes Garten-Konzert
(Kapelle Mohr).

Erfinder-Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre „Ein neuer Geist", gratis durch Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzerstraße 71. Eb39

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Gerg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Ufa-Theater, P 6
Täglich um 4¼, 6½ und 8¼ Uhr
Wege zu Kraft und Schönheit
Ein Film über moderne Körperkultur in **6 Akten**
Regie: Wilhelm Prager
Manuskript: Dr. N. Kaufmann
Die Schönheit des Menschen in Neuzeit und Altertum
Die Meister des internationalen Sports beim Training und bei ihren Siegen
Houben, Mitenz, Luber u. die Kanonen Amerikas
von der Olympiade zu Paris
Tänzerinnen von Weltruf:
Karsavina, Basselquist, Klody, Impekoven u. a. m.
in ihren vorbildlichen Tanz-Schöpfungen voll Grazie und Anmut 6336
Die Bilder dieses Films sind in der Reinheit ihrer Gestaltung ein Hymnus auf die Wiedergeburt von Kraft und Schönheit.

Mannheimer Hausfrauenbund E.V.
Freitag, den 12. Juni 4½ Uhr 6604
Gemütlicher Nachmittag
im **Schloßgarten** „Harmonie" Lindenhof (ehem. Milchgütchen)

Biundos Rhein- u. Hafenfahrten
Salon-Dampfer Orsoy
Rheinbrücke rechts **Fronleichnamstag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr**
Fahrt nach
Nierstein-Oppenheim
Preis 3.— Mk. mit Steuer hin und zurück Vorverk. in beid. Verkehrsvereinen, Zigarrengesch. Hoffmann Mittelstraße 23, Schätzlein am Marktpl., an Bord des Dampfers. *5815

Wörishofener Naturheil. Elberfeld
Wörishofener **Spezial-Tee-Kuren** haben sich glänzend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Husten, Verschleimung, Brust, Lungen etc.
Allein **Niederlage** für Mannheim: **Drogerie Ludwig & Schüttheim**, Mannheim O 4, 3. Em35

Wiedereröffnung
CAFÉ ROLAND
am **Mittwoch**, den 10. Juni, 6 Uhr abends
B 2, 10
neben der Nationaltheaterkasse.
Alle Freunde, Gönner und Bekannte sind herzlichst eingeladen.
6785*

80% der Bevölkerung
sind heute auf Kredite angewiesen. Auch wir haben seitens unserer Lieferanten weitestgehend Kredite bekommen und sind dadurch in der Lage, an jedermann auf sämtliche
Damen- u. Herren-Bekleidung einen mehrmonatigen **Kredit**
zu gewähren. Bei der ersten Anzahlung erhalten Sie das ausgesuchte Kleidungsstück sofort mit. Die Ratenzahlung bestimmt der Käufer.
BADENIA
F 3, 9, vis-à-vis Geschwister Gutmann.

Mein Gummi-Mantel
Spezialmod. 120 G ist das Ideal eines Gummimantels. Hinsichtl. Sitz, Form, Verarb., Gummierung erstkl., ist er sicherst. Schutz geg. jed. Unwetter, Ihr ständ., niemals lästig. Begleiter u. bester Ersatz für jeden teuren Ueberzieher. Ich versende ihn
5 Tage zur Probe
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen bei angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlungen von nur G.-M. **2.-**
Verl. Sie sof. illustr. Preisl. gratis und frei auch über **Schuhe u. Stiefel** zu gleichgünst. Bedingungen.
Walter H. Gartz, Berlin S. 42, Postf. 4193

J 1, 5 Becks J 1, 5
Schokoladenhaus
Ia. Helvetia-Zwetschgen Konfitüre Mk. 4.80 per 10 Pfd. Dose 1611

Wolfshund
1 Jahr alt, Rüde, mit Stammb., bill. zu verk. Lange Rötterstr. 32, B2567 Bäckerei.

Total-Ausverkauf in Filet-Handarbeiten
Wegen Wegzug von hier verkaufe ich meinen Waren-Vorrat weit unter Preis. *5780
R. Seldmann, Mannheim T 5, 15 1 Treppe

Kauf-Gesuche
Sofort zu kaufen gesucht: *5728
Bäckerei
eingerichtet oder hierfür geeignetes Haus in guter Lage bei Anzahlung Mk. 15 000.—. Muß beziehbar sein. Vermittler verbeten. Angeb. unter S. O. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrenstoffe
beste Qualitäten große Auswahl billige Preise . .
August Weiss
R 1, 7 III. Stock. *5804

Ungeziefer
aller Art beseitigt radikal **Omnimors** Allg. Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt. *5778
Ph. Schifferdecker, Gontardstr 4. Tel. 4367

Betten
echtrot feder - dichtes Daunenköper, 1½ schläfr. großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt, je 1 Gebett Goldmark 43.—, desgl. Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gmk. 63.—. Ca 188

Bettfedern
graue p. Pfd. Gmk. 1.10, zart u. weiß Gmk. 1.50, graue Halbdaunen 2.25, Schleißfedern zum 2.25, weiß Halbdaunen 3.—, weiß Daunen grau 9.25 weiß 12.50 Bettbezüge aus gutem weißen Linnen od. bunt geblümt od. kariert das Stück Gmk 7.50, Metallbettstellen, Matratzen Alle Aufsteuerart billig Nicht gefallend Geld zurück. u. Katalog frei. Bettfedern-Großhandl., Bettenfabrik u. Versand
Th. Kranefuß Cassel 160.

Möbel!
KAUFEN SIE KEINE MÖBEL
ohne sich von der Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit unseres Lagers überzeugt zu haben Sie finden bei uns für jed. Geschmack und jeden Stand Wohn-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer u. Küchen, sowie Einzel- und Polstermöbel in jed. Preisl.
H. Schwalbach Söhne, B 7, 4. kein Laden
Der weiteste Weg ist uns lohnend!
Möbel!

J 1, 5 Becks J 1, 5
Schokoladenhaus
Ia. Pfälz Weißwein per Liter Mk. 1.—
Ia. Pfälzer Rotwein per Liter Mk. 1.20
Mainza, Mk. 2.— p. Fl. 1613

Unterricht
Uebersetzungen Unterricht
Französisch — Englisch — Schwedisch — Dänisch — Norwegisch — Holländisch — Deutsch für Ausländer. Bom D 7. 25 part.

Wer beteilig. sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pf. Ang. a. Q.R.123a. d. Gsch.

Studentin erteilt **Nachhilfestunden** i. Latein, Deutsch, Französisch, Engl. u. Math. beaufsicht. auch Schulaufgaben g. mäß. Verg. Angebote unter S. X. 7 a. d. Geschäftsst. *5734

Klavierunterricht
für Anfänger u. Fortgeschrittene pro Stunde 1 M wird erteilt Kuitstr. 20, 2. St. Iks. Nähe Tennisplatz. B2549

Geldverkehr
M. 1000.- von höherem Beamten gegen entspr. Zins gesucht. Angebote unter Q. E. 39 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. B2602

Kaufmann in sicherer Stellung sucht **Mk. 300.-** gegen gut. Zins zu leihen. Gefl. Angebote unt. S. D. 88 a. d. Geschäftsst.

150-200 Mark
gegen guten Zins und la Sicherheiten gesucht. Angebote unt S S. 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5738

Vermischtes
Nähe der Neckarbrücke bei bess. Leuten können noch einige Herren am **Privatmittagstisch** teilnehmen. Adresse zu erfrag. i. der Geschäftsstelle ds. Bl. *5736

50 Ar **Heu u. Oehmdgras** zu vergeben. Näheres Ackerstr. 14, 3. St. rechts

MARCHIVUM